

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

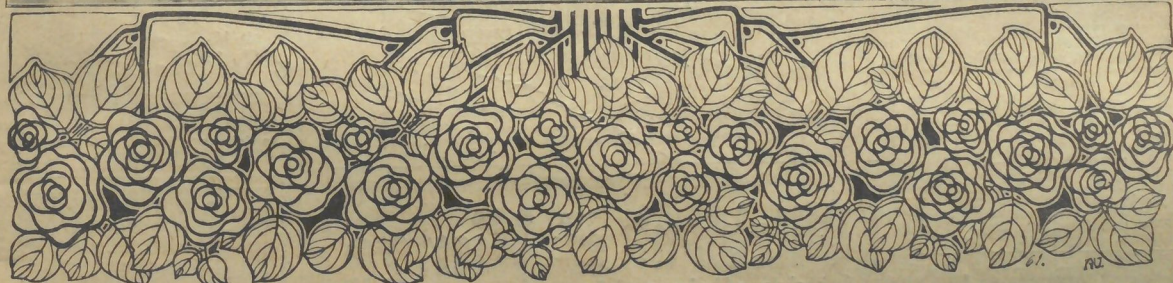
Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Erfurt, Schlößerstraße 11-12. Fernspr. 646



Der Kaiser spricht zu seinem Volke.

Presse-Zentrale Dramm.

**Der Kaiser spricht zu seinem Volke.**

(Zum Wille auf der 1. Umfassungseite.)  
 Wieder hatten sich Zehntausende, nein Hunderttausende in der Zinnenmauer eingeschlossen, und diese gewaltige, unübersehbare Menge warte die Strafe unter den Schloffen entlang und drängte nach dem Schlosse — alle voll Spannung die Frage erörternd: Wird die Mobilisierung erfolgen? Endlich, kurz nach 6 Uhr dringt eine Kunde durch: Die Mobilmachung ist angeordnet. Da setzte ein unbeschreiblicher Jubel ein und „Sei Die im Siegertranz“ klang es begeistert über den weiten Platz vor dem Schlosse. Und dann wurden all die patriotischen Lieder gesungen und da zwischen erklangen immer wieder Ausrufe: Wir wollen den Kaiser sehen! Als dann das Herzogspaar oben auf dem Balkon erschien, da setzte ein Jubel ein, wie ihn in dieser Form die Reichshauptstadt noch nicht erlebte. Still aber wurde es, als der Kaiser das Wort an sein Volk richtete.

„Aus tiefem Herzen danke ich euch für den Ausdruck eurer Liebe, eurer Treue. In dem jetzt bevorstehenden Kampf kenne ich in meinem Volke keine Parteien mehr. Es gibt unter uns nur noch Deutsche (brauender Jubel), und melde von den Parteien auch im Sinne des Meinungsstimmes sich gegen mich gewendet haben sollte, ich verzeihe ihnen von ganzem Herzen. Es handelt sich jetzt nur darum, daß alle wie Brüder zusammenstehen, und dann wird dem deutschen Schwert Gott zum Siege verhelfen.“

Jeder dieser markigen Sätze entfachte einen Sturm von Jubel. In beäunenden Hoch- und Hurraufen jauchzten die Tausenden dem Kaiser und seiner Gemahlin zu. Bis das Herzogspaar, dem diese Jubelstürme sichtlich zu Herzen ging, sich nieder zurückzog.

**Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen Magdeburg.**

**Bücherei Wilhelmstadt, Querstr. 13.** geöffnet wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücherabgabe: wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends, Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

**Kaiser-Friedrich-Museum.** Kaiserstraße 65-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr, gegen 20 Pf. an Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Pf. geöffnet. Geöffneten ist das Museum am Karfreitag und Bußtag.

**Grünauische Gewächshäuser, Budau.** Eintritt Montags 1 Pf., sonst 30 Pf. (schulische Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

**Denkmäler:** Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiserin Elisabeth bürgemeister Franke, Kriegerdenkmal am Kirchwall (Altstadt), und auf dem Nikolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorplatz), Königin Luise (Königin-Luise-Garten), Hahnelbadbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser-Wilhelm-Straße), Luther, Friesen, Vagedow, Steineringscher Fries (Brandenburgstraße), Zimmermann (am Stadttheater), Roslowski (Kleiner Berder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichsstadt).

**Städt. Museum für Natur- und Heimatkunde, Domplatz 5.** Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen (außer Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Eintritt 50 Pf. an Wochentagen.

**Städt. Büchereien.** Stadtbibliothek, Hauptwache 4. Geöffnet täglich außer Sonntags von 10-2 und 4-8 Uhr. Nordfrontbücherei, Röttgerstraße 5. Geöffnet alltags, die Ausleihe 12-1/2, 1/2-1/10; der Lesesaal 11-2, 6-10; in den Monaten Juni, Juli, August abends von 1/2-1/10, Sonntags, die Ausleihe 1/2-1, der Lesesaal 11-1. Bücherei Wilhelmstadt, Ziehlenerstraße 13; Bücherei Sudenburg, Halberstädterstraße Nr. 30a; Bücherei Budau, Feldstraße 58; Bücherei Neustadt, Hamburgerstraße 11. Sämtlich geöffnet wie die Nordfrontbücherei.

**Tischlerei.** 4345

Sämtliche Tischlerarbeiten u. Reparaturen. Aufpolieren von Möbeln. Stuhlbocherei. **Carl Rießland**, Kl. Steinerwischstr. 4.

**Auf der ganzen Welt unerreicht**

ist die Beliebtheit der **Singer Nähmaschinen** und kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche genießt einen besseren Klang als der Name

**SINGER**

Man kaufe nur in unseren Läden oder durch deren Agenten.



Unsere Läden sind sämtlich

an diesem Schild erkennbar.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.** Filialen überall.

**Sämtliche Tischler - Arbeiten**

sowie alle vorkommenden Reparaturen werden sauber und billigst ausgeführt **Ganze Wohnungseinrichtungen** von den einfachsten bis zu den elegantesten. **Solide Preise.**

**Rudolf Gebhardt, Magdeburg, Breiteweg 132** im Hause Weddig. Tel. 2231 [4205]

Trinkt **Benificium**

Nach Verdünnung mit 4-5 Teilen Wasser oder Mineralwasser, feinstes, alkoholfreies Getränk von angenehmen, erfrischendem, säuerlichem Geschmack.

**Verbürgt reines Natur-Produkt aus edelsten frischen Früchten.**

**Generalvertrieb: Wilh. Teichert, Magdeburg,**

Schönebeckstraße 6. — Fernsprecher 3452. 4328

**Wer streichen will**

verwendet am besten **Prange's langjährig bewährten Fußbodenglanzack mit Farbe**

Über Nacht steinhart-trocken. Kein Nachkleben. Leichte Streichbarkeit. An Glanz und Haltbarkeit unübertroffen!

In Büchsen von 2 Pfd. 1.50 Mk. 5 Pfd. 3.50 Mk. 10 Pfd. 6.50 Mk. inkl. Büchse Ausgewogen Pfd. 65 Pf., bei 10 Pfd. a 60 Pf. Sowie alle sonstigen Lacke, Oelfarben, Pinsel zu billigsten Preisen



**Blitzblank** von **Hintze** ist das allein echte.

**Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak?**



1747

**Gesellschaftshaus „Neuer Schwan“**

Magdeburg, Leipziger Strasse 45, 5 Minuten Endpunkt Linie 5. [4185]

**Jeden Sonntag Tanz-Vergnügen.**

Grosser schattiger Garten. Kinderspielplatz mit div. Geräten. Renovierte Doppel-Kegelbahn. Besonders geeignet zu Garten- u. Kinderfesten.

Inhaber **Robert C. Luther.**

**Hofjäger**

Täglich nachmittags 4 Uhr, abends 8 Uhr:

**Gr. Militär-Konzerte**

mit Kinematogr. Einlagen. [4221]

Neu! Im Café Neu! **Selbstspielende Violine**

Im gr. Saal ab 16. Juli tägl. 8<sup>o</sup> Uhr:

**Seidel - Sänger.**

**Gesellschaftshaus**

„Vereinigung“, Neuer Weg 5. Tel. 3962 empfiehlt seine Lokalitäten zu Familienfestlichkeiten, Bällen etc. [4335]

**Sellerhäuser Küchensglanz** Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen à 10 und 20 Pfennig. Zu haben in Drogerien, Materialw.-Eisen- und Seifenhandlungen.



# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft u. Mode, Handarbeiten u. Unterhaltung

Mit der Beilage: „Für unsere Kleinen“

Anzeigenzeile 25 Pf., Kl. Geschäftsanz. Wort 3 Pf., Privatanz. 2 Pf. Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Tel. 2913; Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Tel. 2825; Erfurt, Schlösserstr. 11-12, Tel. 646

Vierteljährlicher Abonnementspreis (auch durch die Post): Ohne Schnittmusterbogen 1,30 Mk., mit Schnittmusterbogen 1,95 Mk. Anzeigenchluss Montag nachmittag für die nächste Sonntagsnummer. — Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.

## Die Frauen und der Krieg.

Als in den letzten Zusätzen die Gewitterwolken des drohenden Krieges unheimlichwanger am Himmel standen, da richteten die deutschen Frauen, die der Friedensliga angehören, im Namen von Millionen Müttern eine Depesche an den deutschen Kaiser mit der Bitte, dem deutschen Volke den Frieden zu erhalten. Und dieser sehnliche, inbrünstige Wunsch zitterte gewiss im Herzen unzähliger Menschen nach. Kein ernster, respektive ernst zu nehmender Mensch der gesamten Kulturwelt will Krieg und hat in diesem Falle den Krieg gewollt. Und die Bestrebungen: wenn irgend möglich die Zwiste und Streitfragen der Völker nicht mit dem Schwert in der Hand, sondern auf dem Wege friedlicher diplomatischer Bemühungen zum Austrage und zur Entscheidung zu bringen, finden immer mehr Widerhall in den Völkern und auch in den Regierungen. Und gerade den intensivsten Friedensbestrebungen des deutschen Kaisers ist es zu verdanken, daß wir so lange Zeit uns des ungetrübten Friedens erfreuen durften. — Aus diesem Grunde war auch die vorhin erwähnte Depesche an den Kaiser durchaus nicht am Blase. Durften wir denn nicht das Vertrauen haben, daß unser Kaiser ganz von selber alles tun und seinen ganzen Einfluß aufbieten würde, um die schwere Heimischung eines Krieges von seinem Volke abzuwenden? — Die weiteren Geschicke haben gezeigt, daß dies der Fall gewesen ist. Aber einer unserer größten Dichter sagt: „Es kann der Frömmste nicht im Frieden bleiben, wenn es dem bösen Nachbar nicht gefällt“, und ein allgemeiner Weltfriede kann nur dann Platzgreifen, wenn alle Völker und Nationen der Welt von demselben friedlichen Geiste besetzt sind, das heißt, wenn alle Völker ungefähr auf derselben Stufe hoher menschlicher Entwicklung stehen. Ein solcher Zustand wird aber bei der Verschiedenheit der Rassen und ihres kulturellen und wirtschaftlichen Auf- und Abstieges wohl kaum zu ermöglichen sein, oder doch noch sehr lange auf sich warten lassen. Vorläufig muß es uns ein Trost sein und uns ein erhebendes Gefühl bereiten, zu wissen, daß Deutschland unter den Kulturvölkern, die am energichsten für die Bewahrung des Friedens gearbeitet haben, an

erster Stelle steht. Andererseits darf man sich nicht verhehlen, daß wir schon lange von den benachbarten Völkern mit feindseligen Augen betrachtet wurden.

Man gönnte uns den rapiden wirtschaftlichen Aufschwung, den wir seit dem glücklichen Kriege mit Frankreich genommen haben, nicht. Man sah das Wachstum und Erstarken Deutschlands mit Neid und Mißtrauen an. Interessant ist es, von auf diesem Gebiete erfahrenen Männern zu hören, daß seit etwa dem Kriege von 1870—71 fast alle Kriege der Völker (sei es der Russisch-japanische oder der englische Krieg gegen die Buren) Kriege zur Wahrung volkswirtschaftlicher Interessen gewesen und nicht etwa auf die Eroberungslust einzelner Regierungen zurückzuführen sind. Aus diesem Grunde haben auch die betreffenden Nationen selbst, d. h. das ganze Volk — Männer und Frauen — ganz anders als sonst, einen eigensten Anteil am Kriege. Es geht nicht nur um Macht, Ruhm und Ehre, sondern um Sein oder Nichtsein — um die ganze Existenz.

In solcher Zeit, wie die jetzige, muß es sich nun auch zeigen, ob die Frauen einer Nation vorwärts gekommen sind oder nicht; ob sie wohl gar zurückgegangen sind. Es muß sich zeigen, ob die zunehmende geistige Bildung der Frau ihr zum Segen gereicht hat oder zum Nachteil. Noch dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß das erstere der Fall ist. — Vorläufig muß uns freilich in erster Linie der eine Wunsch besetzen: an Mut, Entschlossenheit und Aufopferungsfähigkeit unseren weiblichen Vorfahren aus der Zeit der Befreiungskriege nicht nachzusehen.

Seit jener Zeit hat sich die wundervolle Institution des Roten Kreuzes wesenstausgebildet. — Was man unter dieser Organisation zu verstehen hat, ging ja aus den Berichten über die 50jährige Jubiläumsfeier, die im Mai dieses Jahres begangen wurde, zur Genüge hervor. Das „Rote Kreuz“ bildet bekanntlich einen bemerkenswerten Teil der Kriegsbereitschaft des deutschen Volkes und steht daher in engster Verbindung mit der Heeresorganisation. Das Rote Kreuz hat ein Zentralkomitee mit dem Sitz in Berlin, dem alle betreffenden Männer- und Frauenvereine unterstellt sind. Zu den weiblichen Hilfskräften des Roten Kreuzes gehören in erster Linie die

Schwesternschaften mit den ausgebildeten Krankenpflegerinnen. Ihnen liegt im Felde die Pflege der Kranken und Verwundeten ob. Sie haben ja von vornherein ihr Leben und ihre Lebensarbeit in den Dienst dieser vaterländischen Sache gestellt; sie sind für die Pflege vorbereitet und geschult und daher in allererster Linie für den schweren Feld- und Lazarettendienst geeignet und berufen. Falls der Bedarf an Roten-Kreuz-Schwestern nicht ausreicht, werden Schwestern und erprobte Pflegerinnen anderer Genossenschaften und Vereine mit herangezogen. Bekanntlich gibt es auch sogenannte Hilfs-Schwestern, die einen vierwöchentlichen praktischen Kursus durchgemacht haben. Diese letzteren sind etwa so anzusehen wie die Ersatzreservisten und Landwehrleute der Armee, die im Kriege nicht vor die Front kommen, sondern zu Wach- und Verteidigungsdiensten in der Heimat verwendet werden.

Viel bleibt jetzt für uns Frauen zu tun übrig. Ganz abgesehen davon, daß natürlich immer noch in schlimmen Zeiten ein gewisser Bedarf an Pflegerinnen für die heimatischen Krankenhäuser zu bedenken sein wird, und auch stets dann Lehrkräfte eingerichtet werden für Ersatzkräfte, gibt es aber auch noch genügend andere Gebiete, auf denen sich zu Kriegzeiten, die den Mann auf den Kriegsschauplatz und zum Waffendienst führen, die Frau, die etwas Tüchtiges gelernt hat, betätigen kann. A. Goebel.

## Die Bekämpfung der Diphtherie in Magdeburg.

Auf unseren Friedhöfen drängen vor den Toren der Stadt reiht sich in den Kinderabteilungen unaufhörlich Hügel an Hügel. Doch nicht Magen- und Darm-erkrankungen sind es in diesen heißen Sommertagen, welche die kleinen Lieblinge, schmerzlich betrauert von den Eltern und nie vergessen von der Mutter, so zahlreich jetzt dahinstreifen; dank der unermüdbaren Aufklärungsarbeit und der tatkräftigen Hilfe des Vereins für Säuglingschutz und unserer Frauenvereine, die sich auf diesem Gebiet betätigen, ist die Anzahl der im ersten Lebensjahre sterbenden Kinder nicht mehr eine sehr hohe. Ein anderer Bürger geht in den Mauern unserer Stadt um und fordert zahlreiche Opfer: die Diphtherie. So sind nach

haus  
van  
rasse 45,  
le 5. 1188  
grnügen.  
Kinder-  
Renov-  
Besonders  
derfesten.  
Luther.  
R  
Uhr:  
erte  
gen.  
Neu!  
oline  
Uhr:  
er.  
haus  
Tel. 3962  
Familien-  
149 35  
ngsmittel  
alf  
fennig.  
W. Eisen-  
.

den Mitteilungen des Statistischen Amtes unserer Stadt, welche unserer Redaktion alle Woche zugehen, allein unter den vom 12. bis 18. Juli amtlich gemeldeten 45 Fällen von übertragbaren Krankheiten 36 Erkrankungen an Diphtherie, die sechs Todesfälle im Gefolge hatten. Von den anderen neun Fällen kommen vier auf Lungen- und Kehlkopf-tuberkulose, drei auf Scharlach, zwei auf Ruhr; nur bei den an Tuberkulose erkrankten sind weitere Todesfälle zu verzeichnen gewesen. In der ersten Juliwoche erkrankten 29 Kinder hier an Diphtherie, von denen drei starben; für die letzte Juniwoche meldet der Nachweis 34 Diphtheriekranken, vier Tote, und so verzeichnet allwöchentlich das Statistische Amt die Zahl der jugendlichen Opfer, welche dieser schrecklichen Krankheit anheimfallen.

Was können nun die Mütter tun, um den Würgeengel von ihren Kindern fernzuhalten, und ist er trotz aller Vorsicht doch gekommen, ihn zu bekämpfen, die von ihm Befallenen zu erretten und alle sonstigen Angehörigen nach Möglichkeit zu schützen? Weit energischer und umfassender wie bisher müssen alle Maßregeln gegen die Krankheit ergriffen werden! Es ist schon wiederholt öffentlich verlangt worden, daß möglichst jeder an Diphtherie Erkrankte, selbst wo nur ein Verdacht dieser Erkrankung vorliegt, bakteriologisch untersucht wird. Diese Untersuchung erfolgt kostenlos auf dem Medizinal-Untersuchungsamt, Magdeburger, Wallonerberg 2/3. Auch die zur Untersuchung nötigen Gefäße können dort an jedem Werktag von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags, und von 4 bis 6 Uhr nachmittags kostenlos von jedermann in Empfang genommen werden. Die Untersuchung Erkrankter und Verabreichung der Gefäße wird auch kostenlos bei anderen ansteckenden Krankheiten (Typhus, Tuberkulose und so weiter) vorgenommen.

Ist nun seitens des Arztes und möglichst auch durch das Medizinal-Untersuchungsamt eine ansteckende Krankheit festgestellt worden, und erweist sich eine Uebersiedlung des Patienten nach einem Krankenhause innerhalb unseres Stadtgebietes als notwendig, so sei zur weiteren Bekämpfung der Ansteckungsgefahr besonders darauf aufmerksam gemacht, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen Personen mit ansteckenden Krankheiten dem öffentlichen Verkehr dienende Beförderungsmittel (Droschken, Straßenbahnwagen) nicht benutzen dürfen. Zur Beförderung solcher Kranker steht in der Krankenanstalt Altstadt ein besonderer Infektionswagen bereit, welcher im Bedarfsfalle auf Fernruf sofort zur Benutzung verfügbar ist.

Wie nun für die Absonderung des Kranken in jedem Falle nach Angaben des Arztes besondere Maßnahmen getroffen werden müssen, so sollten auch Vorsichtsmaßregeln gegen die Weiterverbreitung der Diphtherie von allen Mitgliedern der betreffenden Familie ergriffen werden. Vor allem müßten sich die Angehörigen ebenfalls bakteriologischen Untersuchungen unterziehen, da ein Bakterienträger in der Familie eine weitere große Gefahr für diese und die Allgemeinheit bedeutet. Ist ein Bakterienträger festgestellt, so muß sich dieser so lange streng absondern von allem Verkehr halten und allen ärztlichen Weisungen aufs strengste nachkommen, bis mehrfach wiederholte Untersuchungen erwiesen haben, daß keine Bakterien mehr bei ihm vorhanden sind. Auch nach gutartigem Verlauf der Krankheit müssen bei dem Konvaleszenten die gleichen Vorsichtsmaßregeln ergriffen werden, bis alle Gefahr einer Weiterverbreitung der Diphtherie durch ihn vorüber ist. Jeder Erkrankte und jeder Bakterienträger sollte sich stets bewußt sein, daß, so lange Bakterien bei ihm vorhanden sind, er für seine Umgebung zur Hauptquelle erneuter Infektion werden kann. Sind die Erkrankten und Befallenen

noch Kinder und zu klein, um die ganze Schwere der Sachlage zu begreifen, so sollten die Mütter stets dessen eingedenk sein und keine Mühe scheuen, nach den Maßregeln zu handeln. Denn nur im Zusammenwirken aller kann es gelingen, die dauernde Infektion in unserer Stadt unschädlich zu machen und hoffentlich mit der Zeit ganz zu beseitigen.

Selbstverständlich muß schon in gesunden Tagen bei Kindern und Erwachsenen auf gute Körperpflege (Waschungen, Bäder und Freibäder, Luft- und Sonnenbäder) zweckmäßige Ernährung und Kleidung gehalten werden; auch auf regelmäßige Zahn- und Mundpflege ist zu achten. Hierin werden die schulpflichtigen Kinder genussam von den Schulärzten unterwiesen, die mütterliche Achtsamkeit reicht ja leider vielfach in diesem Punkte nicht aus. Ja, sehr oft machen die Mütter sogar alle ärztlichen Bemühungen nutzlos, indem sie sich nach den Weisungen, welche die Kinder mit nach Hause bringen, nicht richten. Wie manche Mutter hat schwere Halsentzündungen bei ihren Kindern, vielleicht auch den Verlust eines ihrer Lieblings- zu beklagen, weil sie der ärztlichen Mahnung: bei Ausbreiten von Halsentzündungen alle Familienmitglieder sofort gründliche und oft wiederholte Mundspülungen mit Desinfektionsmitteln vornehmen zu lassen, nicht nachkam.

Nicht dringend genug kann allen Müttern gesagt werden, wie wichtig ihr Tun und Lassen im Kampf gegen ansteckende Krankheiten nicht nur für die Gesundheit ihrer Kinder und Angehörigen, sondern auch für das weitere Gemeinwohl ist.

### Plauderei über das Fischkochen.

Sollen wir das Fischwasser würzen? In vielen Kochbüchern und Tages- und Wochenblättern wird ein starkes Würzen empfohlen. Die Leute von der Wasserante dagegen sagen „nein“ und behaupten, jeder Zusatz von Wasser, worin Fische gekocht werden, sei vom Uebel. Sie sagen: wir wollen von jeder Fischart den Geschmack haben, der ihr eigen ist. Geben wir Gewürz an das Wasser, dann schmeckt ein Fisch wie der andere, und da wir oft Fisch essen, so wünschen wir die Abwechslung zu haben, die jeder Fisch in seiner ihm eigenen Art bietet. Frische Fische — gute Fische. Der frische Fisch hat Wohlgeschmack an sich, und ein Dorsch hat einen anderen Geschmack als ein Schellfisch, die Seegurke übertrifft den Goldbutt, der Steinbutt den Kleiß; den Heilbutt ziehen viele allen übrigen Plattfischen vor. Genug, von sämtlichen Seefischen, wie sie heißen mögen, hat jeder seine besonderen Eigenheiten im Geschmack, die um so deutlicher hervortreten, je weniger die Zubereitung an ihm gekünstelt ist. Gut und sauber gewaschen (die Kiemen herausgenommen, die machen den Fisch leicht moddig), in siedendes Wasser getan (mindestens 30 Gramm Salz auf den Liter) und nach genügendem Ziehlassen heiß angerichtet, gibt jeglicher frischer Seefisch ein treffliches Gericht. Unbenommen bleibt es, größere Mannigfaltigkeit in den Saucen walten zu lassen, zu denen gar viele Vorschriften vorhanden sind.

Nun ist der Wimmeländer nicht immer in der Lage, frische Seefische zu haben. Wenn sie zu ihm kommen, entwickeln sie den bekannten Fischgeruch. Sie sind deshalb nicht verdorben, sondern der an Hering erinnernde Geruch entsteht durch die Zersetzung des Hautschleims an der Luft. Es bilden sich dem Ammoniak verwandte Basen, sog. Methylamine, wie jetzt auch die jungen Damen lernen, die sich der Chemie widmen, teils flüchtige Stoffe, wie schon die Entfärbung verrät, aus der sie selbst eine chemisch ungeübte Nase wahrnimmt. Gebunden können solche Basen durch Säuren werden. Das wissen die Chemiker männlichen und weiblichen Geschlechts;

aber auch die Köchinnen wußten das, ohne studiert zu haben, von jeder aus Erfahrung. Ein Schuß Essigsäure ins Fischwasser hebt den Fischgeruch fast ganz auf.

An dieser durchaus richtigen Beobachtung leitet sich der im Wimmelände herrschende, an der Seefische geniebene Gebrauch, Seefische nie ohne Essigsatz zum Wasser zu kochen.

Doch nicht allein dem Seefisch ward solche Behandlung zuteil, nein, auch dem frischen Süßwasserfisch, und deshalb wird in vielen Gegenden der „Karpfen blau“ als eine elende Schüssel verachtet. Ganz mit Recht, denn ein also gewürzter Karpfen ist ein unseines Gericht, wogegen Karpfen, durch vorsichtiges Uebergießen mit schwachem, lauwarmem Essig (der sofort ablaufen muß und dem man noch Fischwasser zusetzt) blau gemacht, in reinem Salzwasser abgekocht, heiß zu Tisch gegeben, zu den Lederbissen zählt. Man reicht dazu zerlassene Butter und Meerrettich in Schlagabgabe, die durch ein wenig Essig und Zuder abgetimmt wird. Frische Salzkartoffeln dürfen nicht fehlen.

Um dem Seefisch den ihm eigenen Geruch möglichst zu nehmen, lege man ihn in kaltes Wasser, dem auf einen Eimer eine gute Handvoll Salz zugesetzt wurde. Vor dem Zurechtmachen reibe man mit einem rauhen Luche oder Babehandschuh in diesem Wasser den Schleim von dem Fisch, gib ihm frisches Wasser, zerlegt ihn, wäscht ihn in Wasser, dem ein wenig Essig und Salz zugesetzt wurde, und von hier aus sofort in das bereits siedende, stark gesalzene Wasser.

Mit dem Schleim wird der Übeltäter entfernt, durch die Essigsäure werden die überreichenden Basen, die stets wieder neu entstehen, sobald der Fisch an die Luft kommt, im Keime erstickt, durch das Salz wird das Auslaugen und Erweichen des Fisches verhindert. Es darf jedoch der Fisch, sobald er aus dem Essigwasser genommen wird, nicht lange mit der Luft in Berührung kommen, sonst ist alle Mühe und Sorgfalt vergebens.

Verfährt man jedoch in der angegebenen Weise, so wird ein tadellos gekochter Fisch erzielt. Das Blaumachen der Fische mit Essig muß vorsichtig geschehen. Man achte beim Waschen darauf, den Schleim der Oberhaut nicht herunterzuwaschen, denn dieser ist es, der blau wird, und nehme sie nur mit verdünntem Essig (halb Essig, halb heißes Wasser), den man sofort wieder abgießt. Im Luftzuge werden die Fische nach und nach blau, und achtet man darauf, daß sie eine Zeitlang warm stehen, so haftet das Blau beim Kochen um so besser. Essig in Forellenwasser zu gießen, wie oft in Kochbüchern geraten wird, ist ein Verbrechen an dem Edelstisch. Ich habe einmal Forellen bekommen, die wohl extra blau werden sollten; sie schmeckten wie schlechte saure Mäle. So unanständig war mit dem Essig gewürzhaft worden, der ja leider billig genug ist. Dagegen war mit dem Salz gespart, das doch noch billiger ist.

Conradine Stinde.



**So sehen Sie aus**

schick u. elegant, wenn Sie Ihre Garderobe anfertigen

nach unseren millionenfach bewährten, in alle Weltgehenden

**Lindaschnitten**

(Leicht in der Anfertigung)

Vorzugspreis 20 Pfg. pro Stück für unsere Abnehmerinnen gegen Abgabe eines gült. Bestellscheines aus dem Heft.

**Sofort erhältlich**

zu mehr als

**1500 Modellen**

Der Verlag.

Bezugquellen sind auf jed. Bestellschein der wöchentlich im Heft abgedruckt wird, angegeben.



# Gisela Raumer.

Geschichte eines Frauenschicksals von R. Ortmann.

27

Der bisherige Verlauf des Romans:  
Der Rentner a. D. Redlinghausen ist als Beamter in die Fabrik und Reinigungsanstalt des Generalkonsuls Schönings in Frankenthal eingetreten. In Fräulein Gisela Raumer, einer neuen Kollegin, erkennt er die Tochter seines ehemaligen, inzwischen verstorbenen Zeidenleisters wieder und erneuert damit eine Jugendbekanntschaft. — Bei einer Besuchs-Erlosion in der Fabriket wäre Gisela heimlich verkannt, wenn nicht Redlinghausen sie mit eigener Lebensgefahr gerettet hätte. Beide sind schwer verletzt; Gisela kehrt nicht ins Kontor zurück, sondern bleibt auf Wunsch des Generalkonsuls als Erzieherin seiner einzigen Tochter Margarete im Hause des Generalkonsuls. Die Frau des Generalkonsuls liegt auf den Tod da; nieder und wird von Gisela in aufrichtiger Weise gepflegt. In einer Nacht, in welcher Gisela in einem Nebenraum des Krankenzimmers auf ihrem Stuhl vom Schlaf überfallen worden ist, wird sie von dem ihr heimgekommenen Generalkonsul, der sie leidenschaftlich liebt, gefaßt. Aufwachen sieht sie ihn von sich und eilt auf den Ruf der Kranken an deren Bett. Die Kranke scheidet sie mit freundlichen Worten zur Nachtruhe auf ihr Zimmer. Auf dem Wege dahin hat Gisela eine Begegnung mit dem Hausmädchen, aus der sie schmerzlichen Wehen zu entnehmen muß, daß sie Jüngstin der vorübergehenden Szene gewesen. — Am andern Morgen wird die Frau Generalkonsul tot in die Augen aufgefunden; das Mädchen mit Morphinmengen, die sie als Schlafmittel gebraucht, ist hart geleeert. Gisela wird vom Arzte hierüber genau ausgefragt; auch die übrigen Hausbewohner sind zu ihr ganz anders wie sonst, nach Giselas Meinung, weil sie ihren Platz am Bett der Kranken pflichtwidrig verlassen. Sie schilt sich deshalb schuldbehaftet und scheidet noch am selben Tage aus dem Dienst des Generalkonsuls aus. Die Weiber des Hauses sind gleichfalls mit dem plötzlichen Hinscheiden der Frau Schönings, aber ohne daß über das Ergebnis der Untersuchung etwas in die Öffentlichkeit dringt. Jedes kann sich darüber nicht beruhigen. Es gehen Gerüchte um, daß Gisela den Tod der Frau Schönings herbeigeführt habe, um nachher den Generalkonsul zu heiraten. Redlinghausen, der auch davon hört, bietet Gisela, der er schon lange innig zugeht, Hand und Schutz an. Ihr Verhalten gegenüber dem Tode der Frau Schönings ist nicht genügend aufgeklärt. Schönings merkt an dem Verhalten seiner Mitbürger, daß er infolge der Wortkümme in seiner Familie deren Achtung nicht mehr besitzt. Auch die Zeitung bringt bereits einen Artikel darüber. Herr Schönings auf, um ein solches Verbrechen zu verhindern, nicht Schönings auf, die Wahrheit über die Zeitungs- nachricht zu erfahren.

13. Fortsetzung.

„Das heißt: Sie wollen mir nichts sagen, Herr Generalkonsul! — Denn an wen — um des Himmels willen! — hätte ich mich wenden sollen, wenn nicht an Sie?“

„Vielleicht an die Denunziantin, deren Abrede ich Ihnen gerne geben will. Oder an den Richter, der die Verhaftung des Fräulein Raumer verfügt hat. — Diese Leute müssen doch notwendig etwas wissen. Ich aber — ich weiß nichts.“

„Sie sprechen nicht im Ernst. Oder Sie sind nicht aufrichtig gegen mich, wie Sie wohl schon bei einer früheren Gelegenheit nicht aufrichtig gegen mich gewesen sind.“

„Bei einer früheren Gelegenheit? — Wann wäre das gewesen?“

„Oh, Sie wissen es recht gut! Soll ich Ihnen etwa jetzt noch glauben, was Sie mir damals als Fräulein Raumers Antwort auf meine Bewerbung mitteilten?“

„Glauben Sie's immerhin! — Ich habe wirklich ausgerichtet, was mir aufgetragen worden war. Ich habe nichts verschwiegen und nichts hinzugefügt, wie es in der Eidesformel heißt. Wollen Sie vielleicht, daß ich

zur Befräftigung auch noch meine rechte Hand erhebe?“

„Nein! — Aber könnten Sie auch beschwören, Herr Generalkonsul, daß Sie keinen Einfluß auf Fräulein Raumer ausgeübt haben, — daß die Antwort, die sie mir geben ließ, nicht in der Hauptsache Ihr Werk war?“

„Vielleicht habe ich den Versuch gemacht, sie zu Ihrem Nachteil zu beeinflussen. — Aber es hätte dessen schwerlich bedurft. Sie würde auch ohne mein Bemühen niemals eingewilligt haben, Ihre Frau zu werden. Darauf können Sie sich verlassen.“

„Weil sie — weil sie wirklich in Sie verliebt war?“

Schönings schüttelte den Kopf.

„Fragen Sie Ihren Nachfolger. Der kann's Ihnen besser sagen als ich.“

„Herr Redlinghausen? — Warum gerade den?“

„Weil Fräulein Raumer sich vor einigen Tagen mit ihm verlobt hat.“

Johannes Schott war rot geworden wie ein Mädchen.

„Herr Generalkonsul — ist das wahr?“

„Er wäre der unverschämteste Lügner, wenn es nicht wahr sein sollte. — Hier in diesem Raume hat er mir's gestern morgen versichert.“

„Dann sind die Andeutungen dieses Zeitungsartikels also nichts als abscheuliche Verleumdung? — Verzeihen Sie mir, Herr Generalkonsul, wenn ich —“

„Gebuld, mein Lieber! — Sie sollten doch besser noch ein wenig warten, ehe Sie mich um Verzeihung bitten. — Es ist ja eine der großen Errungenschaften unserer fortgeschrittenen Zeit, daß nichts mehr in der Stille geschehen kann, — daß die Standhaftigkeit unserer lieben Nebenmenschen ein verbrieftes und gesekundiertes Recht hat auf die Kenntnis unserer intimsten Angelegenheiten. Was sollte es mir also frommen, wenn ich jetzt vor Ihnen als ein Niederrmann nach Ihrem Sinne dastände? Heute abend würden Sie ja doch haarklein in der Zeitung lesen, was ich unter dem Zwange des Zeugeneides vor dem Untersuchungsrichter aussagen mußte. Und dann — nun, dann wäre ich in Ihren Augen ja doch ein Schurke.“

„Herr Schönings!“

„Ah! — haben Sie mit einem Male meinen Titel vergessen? — Sie haben immerhin länger dazu gebraucht als die anderen hier in Frankenthal. Für die war der heutige Zeitungsartikel schon ausreichend, um sie zu überzeugen, daß der Herr Generalkonsul nicht einmal mehr eines Grußes wert ist.“

Der schneidende Sarkasmus seiner Rede machte den einfachen, ehrlichen Menschen da vor ihm sichtlich verwirrt. Aber um des heiligen Willehns willen, von dem seine Seele voll war, schüttelte Johannes Schott diese Verwirrung rasch wieder ab.

„Ich verstehe von alledem weiter nichts, als daß Sie zugeben — oh, es wäre nichts würdig — es wäre so über alle Maßen gemein —“

„Mäßigen Sie sich, junger Mann! — Und warten Sie wenigstens den Abend dieses Tages ab, ehe Sie über mich urteilen.“

„Ach, worauf sollte ich denn noch warten, wenn Sie nicht in Abrede stellen können, daß dieser Artitschreiber die Wahrheit gesagt hat? — Dann haben Sie ein Menichentleben auf dem Gewissen, Herr Schönings, und —“

„Aber Sie glauben doch nicht etwa an diese unsinnige Mordgeschichte?“ fiel der Generalkonsul ein.

„Nein! — Daran glaube ich nicht. — Aber wenn Sie die Seele dieses Mädchens vergiftet, wenn Sie ihre Reinheit in den Staub getreten haben, dann sind Sie in meinen Augen trotzdem nichts Besseres als ein Mörder.“

„Schön gesagt, junger Mann! — Wie aus einem moralischen Buche für die reifere Jugend! — Und weil doch in derartigen Geschichten die Böswichte am Schluß immer von der gebührenden Strafe ereilt werden — wie müßte dann wohl nach Ihrem Dafürhalten die meine beschaffen sein?“

„Wenn Sie dies für einen angemessenen Augenblick halten, sich über mich lustig zu machen —“

„Aber ich denke nicht daran, mein bester Herr Schott! Der einzige, über den ich mich vielleicht in diesem Moment lustig machen könnte, bin ich selbst. — Sehen Sie, da liegt mein Etablissement, das Wert meines Lebens. Es hat seinesgleichen nicht in Deutschland, und gerade Ihnen brauche ich nicht erst zu sagen, was es für die Wohlfahrt dieser guten Stadt da drüben bedeutet. Sie sind lange genug mein Vertrauter gewesen, Schott, um zu wissen, daß ich meinen Arbeitern kein schlechter und fälscher Brotherr gewesen bin. Und Sie haben wohl auch Einblick genug in meine Bücher gewonnen, um mir zu bestätigen, daß ich für die da“ — und er wies über die Schulter hinweg auf die fernem Kirchtürme von Frankenthal — „viel mehr getan habe, als man von dem Gemeinfinn eines Durchschnittsbürgers verlangen darf. — Es geschah nicht aus reiner Menschenliebe, das ist wahr, und nicht aus Anhänglichkeit an dies Krähwinkel. Es geschah, weil ein Mensch von meiner Herkunft und meinem Lebensgange eben nur einen einzigen Ehrgeiz haben kann: den Ehrgeiz, irgendwo der Erste oder doch einer der Ersten zu sein. Ich wenigstens habe schon als armer Färbergeliebte keinen anderen Gedanken gehabt als den, und ich habe mein Ziel nicht aus den Augen verloren in schlechten wie in guten Tagen. — War ich ein Narr, wenn ich glaubte, es erreicht zu haben? — Sagen Sie mir ganz aufrichtig, Schott: war ich ein Narr?“

„Nein, gewiß nicht!“ gab der Blonde halb widerwillig zu. „Sie sind einer der Ersten hier in Frankenthal — wer wollte Ihnen das bestreiten?“

„Ich war es, mein Freund! — Ich war es bis gestern oder bis zu diesem Morgen. Heute liegt das Wert meines Lebens in Scherben. Denn der Reichtum, den niemand mir nehmen kann, er bedeutet mir nichts mehr, wenn ich mir damit nicht kaufen kann, was ich ihm zusammengerafft. Antworten Sie mir nicht, daß es hier wie anderswo noch Tausende von feilen Knechtsseelen gibt, die gern bereit sein werden, mich gegen entsprechenden Lohn wie einen Halbgott zu verehren! Das weiß nie-

das, ohne  
erfahrung.  
hebt den

obachtung  
hende, an  
Seeftische  
lochen.

rd solche  
frischen  
in vielen  
me elende  
denn ein  
ines Ge-  
rfrichtiges  
warnen  
dem men  
nacht, in  
zu Tisch  
t. Man  
errettlich  
Eftig und  
Alztartof-

nen Ge-  
in ihn in  
eine gute  
dem Zu-  
rauchen  
Baüer  
frisches  
er, dem  
wurde,  
reits sie-

äter ent-  
die libel-  
neu ent-  
kommt.  
dird das  
hes ver-  
obald er  
rd, nicht  
kommn,  
ergebens.  
gebenen  
Fisch er-  
mit Eftig  
de beim  
Oberhaut  
er ist es,  
mit ver-  
Wasser),  
um Luft-  
sch blau,  
Zeitlang  
Wochen  
asser zu  
en wird,  
Ich habe  
st extra  
schlechte  
em Eftig  
er billig  
Salz ge-

Stinde.

en  
is  
wenn  
be an-

en  
ch  
in  
enden

iffen  
rtigang)

Pig.  
unsere  
an Ab-  
Bestell-  
n Heft.  
lich  
llen  
Verlag

mand besser als ich. Aber wenn ich die Milliarden eines Vanderbilt hätte, glauben Sie, daß ich mir damit die Hochachtung eines wirklichen Mannes zurückkaufen könnte — die Ihre etwa, oder die des Bürgermeisters von Frankenthal, der vorhin fünf Minuten lang auf meine Herankunft gewartet hat, nur um mir seine Verachtung ins Gesicht zu werfen? Nein, ich habe umsonst gelebt, und ich stehe am Ende meines Weges hundertmal ärger als an seinem Beginn. — Und warum — warum? — Weil ich Mensch genug war, ein schönes Mädchen von zwanzig Jahren begehrenswerter zu finden als ein herbes, siches Weib von fünfzig? — Nein, nicht darum! — Denn diese Sünde, wenn es eine war, ist die Sünde aller Männer meines Alters und meines Lebensdranges. — Und man ist gewöhnt, sie lächelnd zu verzeihen, wenn man nicht durch außergewöhnliche Umstände gezwungen wird, sich darüber zu ent-rüsten. — Daß ich einer von den wenigen ge-wesen bin, bei denen diese außergewöhnlichen Umstände eintraten — das und das allein ist es, was mich über Nacht zu einem Ausgestoßenen und Geächteten gestempelt hat. Das hungrige Volk will seinen Standal, und man wirft mich ihm hin, um seiner Begierde zu genügen. — Von solchem Sturm, mein lieber Schott, gibt es kein Aufstehen mehr, wenigstens nicht für einen Mann von meiner Beschaffenheit. — Sie sehen also, daß auch für den bedrückenden Schluß Ihrer mora-lischen Erzählung hinlänglich vorgejagt ist. — Fräulein Kaumer wird rein wie ein Engel aus der Prüfung hervorgehen. Und auf mich werden die Gassenbuben von Frankenthal mit den Fingern weisen, wenn ich mich nicht beile, meine Zuflucht in irgendeinem abgelegenen Erdwinkel zu suchen. Wenn Ihnen das noch nicht Strafe genug scheint für mein Vergehen, so mögen Sie in Gottes Namen forschaften, mich zu schmähen.“

Eine kleine Weile war es still. Dann jagte Schott mit gedämpfter Stimme:

„Ich bin nicht zum Richter über Sie ge-  
setzt, Herr Generalkonsul! — Aber wenn Sie  
etwas tun können, um Fräulein Kaumer aus  
ihrer schrecklichen Lage zu befreien —“

„Dann zögern Sie um Gottes willen nicht  
länger — wollen Sie fragen? — Sie haben  
das Mädchen sehr lieb, nicht wahr?“

„Ich werde ein einsamer Mann bleiben  
bis an das Ende meines Lebens, nachdem  
sie mich verschmäht hat.“

„Schade! — Ich hätte sie tausendmal lieber  
Ihnen gegönnt als diesem Reddinghausen.  
Aber Ihre Chancen stehen schlecht. Ich liebe  
den Mann gewiß nicht — sein Hochmut hat  
ihn mir verhaßt gemacht wie den Tod. Aber  
gerade um dieses Hochmuts willen wird er  
seiner Ehre nichts vergeben und wird von  
dem Verlöbniß nicht zurücktreten, weil seine  
Frau von der Dummheit der Menschen für  
eine Mörderin und von ihrer Bosheit für  
meine Geliebte erklärt worden ist. Solche  
Leute begehen lieber die größten Torheiten,  
ehe sie auf das eitle Bewußtsein verzichten,  
totalermäßig gehandelt zu haben.“

„Sie nennen es Torheit, was Sie da von  
ihm erwarten, Herr Generalkonsul?“

„Ja, ich bin so frei. — Denn Herr Red-  
dinghausen mit seinen anderthalb oder zwei  
Millionen könnte am Ende doch eine bessere  
Partie machen, als Fräulein Gisela Kaumer  
für ihn bedeutet.“

„Was sagen Sie? — Ich glaubte, er wäre  
ohne Vermögen.“

„Er war es noch gestern. Oder er schien  
wenigstens noch gestern nichts von seinem  
Reichtum zu wissen. Aber mein Berliner  
Rechtsanwalt hat mir im Laufe des Nach-  
mittags erzählt, daß ein Großheim Red-  
dinghausens, ein seit zehn oder fünfzehn

Jahren hinfiegender Paralytiker, vorgestern  
gestorben ist. Er war ein reichlicher Mann,  
und Ihr Nachfolger ist sein einziger Erbe. —

„Ich wünsche mir in dieser Herzenssache  
nichts mehr als die Gewißheit von Fräulein  
Kaumers Glück.“

„Wirklich? — Nun, es muß am Ende auch  
solche Gemütsmenschen geben. — Aber wenn  
Sie in Wahrheit so uneigennützig sind, dann  
macht es Ihnen vielleicht auch Vergnügen,  
Fräulein Gisela einen Dienst zu erweisen, der  
ihr Martyrium möglicherweise um einen Tag  
oder doch um etliche Stunden abkürzen  
könnte.“

„Sagen Sie mir, was ich tun soll! — Es  
gibt nichts, das ich nicht mit Freuden auf  
mich nähme.“

„So warten Sie einen Augenblick!“

Der Generalkonsul setzte sich an seinen  
Schreibtisch, warf einige Worte auf ein  
Briefblatt und reichte Schott das in einen  
adressierten Umschlag verschlossene Schreiben.

„Begeben Sie sich unverzüglich zu der  
Adressatin dieses Briefes. Wenn Sie sie in  
ihrer Wohnung nicht antreffen sollten, so  
suchen Sie ihren Aufenthalt zu ermitteln  
und bestehen Sie darauf, daß sie gleich in  
Ihrer Gegenwart Kenntnis von dem Inhalt  
des Schreibens nimmt. — Sie wird sich dann  
wohl nicht lange sträuben, mit Ihnen zu  
gehen.“

„Mit mir zu gehen? — Wohin?“

„Ja so — das müssen Sie auch wissen. —  
In das Justizgebäude natürlich! — Das  
Mädchen kann nämlich eine Aussage machen,  
die in Verbindung mit der meinigen wohl  
ausreichen wird, um die sofortige Haftent-  
lassung des Fräulein Kaumer zu bewirken.“

„Dann werde ich sie zur Stelle schaffen.  
Verlassen Sie sich darauf, Herr General-  
konsul! — Und wenn ich sie mit Gewalt hin-  
schleppen müßte!“

Hermann Schönningh lächelte.

„Nun, die Muskeln haben Sie ja dazu. —  
Adieu also — und gute Berrichtung!“

Aber als Johannes Schott mit fast komisch  
wirkender Eifertigkeit aus dem Zimmer  
stürzte, lächelte der Generalkonsul nicht mehr  
hinter ihm drein. Und er hatte sich niemals  
langamer zum Ausgehen gerührt als für den  
Weg, den er jetzt antreten sollte.

## 22. Kapitel.

„Alle diese Aussagen, Herr Generalkonsul,  
würden Sie unter Ihrem Eide wiederholen?“

„Unbedenklich!“

„So gestatten Sie mir nur noch eine Frage.  
— Ihre Gattin war nach der übereinstim-  
menden Bekundung aller Zeugen zu schwach,  
um sich ohne fremde Hilfe aus dem Bett zu  
erheben. Auf welche Art kann sie sich nun,  
da sie nach dem Fortgange des Fräulein  
Kaumer doch ganz allein war, die Möglichkeit  
verschafft haben, diesen Abschiedsbrief zu  
schreiben?“

Hermann Schönningh lächelte ironisch.

„Ich verstehe den Zweifel, der in Ihrer  
Frage zum Ausdruck kommt. Sie glauben  
an eine zu meiner und Fräulein Kaumers  
Entlastung begangene Fälschung. Das kann  
ich Ihnen nicht übernehmen. Aber es ist  
einigermassen trübselig für mich, daß Sie  
mir nichts Geheiteres zutrauen als ein so  
plumpes Mandör. — Was die verlangte  
Auskunft betrifft, so wäre es mir eigentlich  
lieber, wenn Sie sich dieselbe von irgendeinem  
meiner damaligen Hausgenossen geben ließen.  
Meine Bekundungen haben ja, wie es scheint,  
in Ihren Augen keinen Anspruch auf volle  
Glaubwürdigkeit.“

„Ich habe Ihre Glaubwürdigkeit noch mit

feinem Wort in Zweifel gezogen. Aber ich  
kann meine Fragen nicht von dem Maße  
Ihrer Empfindlichkeit bestimmen lassen, Herr  
Generalkonsul! Und ich sehe nicht ein, wes-  
halb Sie mir nach soviel anerkannter  
Offenheit die volle Aufklärung der Sache jetzt  
noch irgendwie erschweren müßten.“

„Wenn Sie die damalige Umgebung der  
Kranken befragen, so werden Sie erfahren,  
daß meine Frau in den letzten Wochen ihres  
Lebens eine ganz merkwürdige Passion für  
das Briefeschreiben hatte. Seitdem sie ihren  
Hausfrauenpflichten nicht mehr nachkommen  
konnte, war dies für sie eben die einzige  
Möglichkeit, den ihr angeborenen Tätigkeits-  
drang halbwegs zu befriedigen. Sie schrieb  
in schmerzfreien Stunden an ihre Freun-  
dinnen, an die Vorstände der Wohltätigkeits-  
vereine, an denen sie interessiert war, und  
an alle möglichen anderen Leute. An ihrem  
Bette war zu diesem Zwecke ein drehbares  
Tischchen befestigt, das sie mit leichtem Hand-  
griff in ein selbst für ihre Schwäche noch  
leichtlich bequemes Schreibpult verwandeln  
konnte. Und in dem Schubfach des Nach-  
tischchens zu ihrer Rechten mußte stets ein  
genügender Vorrat an Briefpapier vorhanden  
sein. Natürlich schrieb sie alle ihre Briefe  
gleich diesem da nur mit Bleistift. Es muß  
sich ja leicht der eine oder der andere auf-  
treiben lassen, der dann in Gottes Namen  
einem Sachverständigen zur Vergleichung der  
Handschriften vorgelegt werden könnte.“

„Ich danke Ihnen. — Es würde Ihnen  
und anderen viel Ungemach, der Justizbe-  
hörde aber ein beklagenswerter Mißgriff er-  
spart worden sein, wenn Sie von diesem  
nachgelassenen Briefe schon den Amtspersonen  
Mitteilung gemacht hätten, die gleich nach  
dem Ableben Ihrer Gattin mit der Fest-  
stellung der Todesursache betraut waren.“

„Eine Betrachtung von unansehnlicher  
Richtigkeit, Herr Amtsrichter! Nur schade,  
daß nachträglich auch durch die weitesten Er-  
wägungen nichts mehr geändert werden kann  
an dem, was einmal geschehen ist.“

Der Gerichtsdiener trat ein, um dem Amts-  
richter halb laut eine Meldung zu erstatten.  
Und er erhielt den Befehl:

„Erfuchen Sie den Herrn, im Vorzimmer zu  
warten. Aber sagen Sie ihm, daß ich in  
diesem Augenblick noch nicht beurteilen kann,  
wann er vorgelassen werden wird.“

Dann wandte sich der Amtsrichter wieder  
an Schönningh:

„Ich brauche Sie nicht länger hier auf-  
zubalten, Herr Generalkonsul. Das ehe-  
malige Hausmädchen, das Ihnen seinerzeit  
den nachgelassenen Brief Ihrer Frau über-  
bracht hat, brauche ich, wie Sie sagen, nicht  
erst holen zu lassen?“

„Nein, ich habe jemanden ausgeschiedt mit  
dem Auftrage, sie hierher zu bringen. Und  
Sie können sich seit darauf verlassen, daß er  
sie schneller und sicherer zur Stelle schafft als  
ein Gerichtsdiener.“

„So habe ich nichts mehr von Ihnen zu  
erbitten.“

„Das heißt, ich kann gehen. — Und ich  
kann mich mit der Gewißheit entfernen, daß  
Ihnen die von mir gegebene Aufklärung ge-  
nügt? Es können nicht nachträglich neue  
Zweifel aufstehen, zu deren Beseitigung  
Sie meiner bedürfen?“

Etwas befremdet blickte der Amtsrichter auf.  
„Würde ich denn nicht in solchem Fall  
jederzeit auf Ihr Erscheinen rechnen können?“

„Um — ich weiß nicht. Ich stehe vor der  
Notwendigkeit einer größeren Reise, und es  
würde mir sehr peinlich sein, wenn ich ihren  
Antritt hinausschieben müßte. Es stehen da-  
bei Dinge auf dem Spiel, die für mich von  
großer Wichtigkeit sind.“

„Ich glaube nicht, daß Ihrer Abreise ein Hindernis im Wege steht. Immerhin möchte ich Sie ersuchen, Ihre Entschlüsse nicht früher zu fassen, als bis die nochmalige Vernehmung des Zimmermädchens erfolgt ist.“

„Würden Sie vielleicht die Güte haben, mich von dem Resultat dieser Vernehmung telephonisch in Kenntnis zu setzen? Es läge mir in der Tat sehr viel daran, rasch unterrichtet zu sein.“

„Sowelt es sich ermöglichen läßt, will ich diesem Wunsche gern entsprechen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Amtsrichter!“

Ein Gruß, eine gegenseitige steife Verbeugung, dann trat Schönningh kraß und aufrecht wie immer in das Vorzimmer hinaus. Da stand Bernhard Recklinghausen mit finstern Gesicht am Fenster, und wandte mit einer nicht mißzuverstehenden Bewegung den Kopf zur Seite, als er des Generalkonsuls ansichtig wurde. Der aber trat nach einem Zaudern, das nur Sekunden lang gewährt hatte, geradewegs auf ihn zu.

„Sie haben bei Ihrem letzten Besuche eine Antwort von mir verlangt, die ich Ihnen in jenem Augenblick nicht geben wollte oder nicht geben konnte. Heute bin ich dazu in der Lage. Meine Beziehungen zu Fräulein Gisela Kaumer waren vom ersten bis zum letzten Augenblick unserer Bekanntschaft derart, daß auch nicht der Schatten eines Vorwurfs auf die junge Dame fallen kann. Ist Ihnen das genug?“

„Mit verschränkten Armen lehnte Recklinghausen vor ihm an der Fensterbrüstung. Kalt und verachtend streifte sein Blick über die hohe Gestalt des Generalkonsuls hin.“

„Um das zu wissen, brauchte ich Ihre Erklärung nicht,“ sagte er mit schneidender Schärfe. „Nur inwiefern Sie selbst ein Vorwurf trifft, wünschte ich zu erfahren.“

„Schönningh lachte kurz auf.“

„Ja, mein verehrter Herr, das ist ein bißchen viel verlangt, und Sie lassen sich das wohl besser von dem weisen

In nächster Nummer beginnen wir mit der Veröffentlichung des Original-Romans:

# „Die schöne Miß Lilian“

Von H. Courths-Mahler

Unsere verehrten Leser und Leserinnen werden es mit großer Freude begrüßen, daß wir die neueste Arbeit dieser beliebten Schriftstellerin wieder erworben haben, sind uns doch aus unserm Leserkreise schon viele Anfragen deshalb zugegangen. — Und wir können schon im voraus verraten, daß „Die schöne Miß Lilian“ aller Herzen erobern wird. Sie ist ein sehr liebenswertes Geschöpf, eine Deutsche nach Geburt und Empfinden, eine smarte, energische Amerikanerin ihrer Erziehung nach. Sie kommt bei Beginn des Romans mit ihrem Vater, einem Deutschen, den schweren Schicksalsschläge vor laugen Jahren aus der Heimat trieben, zum erstenmal nach Deutschland. Was sie hier erlebt, wie ihr eignes Geschick seltsam mit der ergreifenden Vergangenheit des geliebten Vaters verflochten wird, das wollen wir nicht verraten. Es hieße, dem Leser die gleich von vornherein einfließende Spannung nehmen. Wir wollen nur bemerken, daß die Verfasserin uns hiermit eine der reizvollsten und fesselndsten ihrer Arbeiten schenkt, daß sie all den bezaubernden Schmuck, alle Jungfräulichkeit und ihren warmen Humor über die handelnden Personen ausgestreut hat. Neben der Heldin wird sich die reizende Genoveva von Kreuzberg die Sympathien der Leser erwerben. Und aus der Fülle der anderen Gestalten nennen wir nur noch die originelle Tante Stasi, die ihre Häßlichkeit mit gutem Humor erträgt, den lustigen, unverzagten Vetter Lothar, sowie den sympathischen Vater Miß Elians, dessen romantisches, ergreifendes Schicksal in echten Herzenskämpfen geschildert wird, und vor allem den Helden dieses wertvollen Romans, den Majoratsherrn von Ortlingen, dem die Herzen unserer verehrten Leserinnen entgegenzuschlagen werden, und dessen Herzenskämpfe, wie die der schönen Miß Lilian die wärmste Teilnahme erwecken müssen.

Redaktion und Verlag



Szene aus dem Anfang des Romans:

Die schöne Miß Lilian tritt am Arm ihres Vaters den Hotelraum, in dem Ronald von Ortlingen mit Tante Stasi und Genoveva von Kreuzberg Platz genommen haben.

und gerechten Richter da drinnen erzählen, bei dem Sie sich ja, wenn ich nicht irre, haben melden lassen. Ein Beichtvater könnte das Register meiner Sünden nicht besser kennen als er. Und er wird nicht zögern, Sie zu informieren, wenn Sie sich auf meine Ermächtigung berufen und sich ihm als der Verlobte des Fräulein Kaumer vorstellen. Ich will doch hoffen, daß Sie sich noch immer als in diesem Verhältnis zu der Dame stehend betrachten.“

Recklinghausen wußte offenbar nicht recht, ob er die Worte des andern als ernsthaft oder als höhnisch gemeint nehmen sollte. Aber er war augenscheinlich nicht in der Stimmung, einen neuen Streit zu beginnen. Nach einem kurzen Schweigen erwiderte er:

„Ich würde nicht hier sein, wenn ich aufgehört hätte, Fräulein Kaumer als meine Braut anzusehen. Aber weil es so ist, dürfen Sie sich auch heilig darauf verlassen, daß ich jetzt zum Aeußersten entschlossen bin. Es gibt nichts, das mich hindern wird, die Ehre meiner künftigen Gattin mit allen mir zu Gebote stehenden Mitteln zu verteidigen. Nicht einmal der Gedanke an Ihr Kind wird mich jetzt noch bestimmen können, Sie zu schonen.“

Ueber das bis jetzt felsenharte Gesicht des Generalkonsuls ging ein seltsames Zucken, und mit einer unwillkürlichen Bewegung griff er sich an die Stirn. Aber schon im nächsten Moment war die kleine Schwächwandlung vorüber.

„Die Kinder müssen für die Sünden der Väter leiden, Herr Recklinghausen! Das ist ein ehernes Gesetz, an dem nichts zu ändern ist. Tun Sie also in Gottes Namen, was Sie nicht lassen können, sofern — nun, sofern es Ihnen nach Verlauf einiger Stunden noch nötig scheint, es zu tun.“

Er griff an seinen Hut und verließ erhobenen Hauptes mit festen, hallenden Schritten das Gerichtsgelände.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Badereise der Familie Hampelmaier. Humoreske von G. Brantnig.

Ein großer Philosoph hat nicht umsonst die Behauptung aufgestellt, daß dem Menschen nach dem Essen die schönsten und glückseligsten Gedanken kämen. — Herr Matthias Hampelmaier, Rentier und ehemaliger Fabrikant einer patentierten Schuhwähe, ist das lebendige Beispiel, sozusagen die vernenschlichte Ausprägung dieses Philosophenwortes. Denn als die Familie Hampelmaier, die aus Vater, Mutter und drei Töchtern bestand, eines Tages so recht mit ostpreussischem Behagen eine diverse Anzahl von Eisbeinen mit zwei mächtigen Schüsseln voll Sauertrost verzehrt hatte, schlug Papa Hampelmaier plötzlich mit dem Messer auf seinen Teller, und zu seinen ihm erstaunt ansehenden „Damen“ gewandt, rief er temperamentvoll: „Kinder, ich habe eine Idee, großartig, sag ich euch, einfach großartig.“ Und er lachte, so wie jeder lacht, der sich über einen von ihm selbst erfundenen Witz freut.

Die jüngeren Damen Hampelmaier sahen voll sprachloser Verwunderung auf ihren Vater, während ihre Mama ausrief:

„Trautes Mädchen“ — hier muß nämlich eingeschaltet werden, daß bei Hampelmaiers trotz der Wohlhabenheit der in seiner zarten Lieblichkeit so sympatisch anmutende ostpreussische Dialekt noch in seiner ganzen Ursprünglichkeit talentvoll gepflegt wurde, eine erfreuliche Tatsache, die hier leider nicht gehörend wiedergegeben werden kann — „Trautes Mädchen“, sagte also Herr Hampelmaiers Gemahlin, „es ist Zeit, daß du mal wieder eine Idee hast, seit der Erfindung deiner Schuhwähe hast keine mehr gehabt. Ist es wieder was zum Patentieren?“

Herr Hampelmaier klopfte seinem „Mariellen“ derb auf die Schulter, als er antwortete:

„Ja, mein süßes Mädchen, wir können die Sache patentieren lassen — es ist nämlich unsere Badereise.“

„Badereise“, schrie die Mama und schnellte mit jugendlicher Behändigkeit von ihrem Sitz, und „Badereise“ wiederholten die drei Töchter wie aus einem Mund — was lagen nicht alles für Plänen in diesem Ausruf.

Alle hatten sich trotz des reichlich genossenen Eisbeins erregt erhoben, auch Herr Hampelmaier. Und nun hätte ein unbefangener Beobachter die schönste Gelegenheit gehabt, sich über das seltsame Naturgeschick zu wundern, über die geradezu umgekehrte Erblichkeitstheorie, die durch diese fünf Menschen so auffallend illustriert wurde.

Die beiden würdigen Ehehälften waren klein, dick und von gleichmäßiger Rundlichkeit, dazu von quecksilbriger Lebendigkeit, während die drei Töchter (Emma 38, Luise 35 und Trautchen 32 Jahre alt) drei weibliche Lineale von rührender Anmutlosigkeit, ediger Schüchternheit und unbeholfener Schneigamkeit darstellten.

Aber selbst diese vom weiblichen Fortschritt quadratmaßenweit entfernten, jungfräulichen Geschöpfe brachte Vaters Idee aus dem Kopf durch sein Temperament beizwitem Gleichgewicht.

„Eine großartige Idee, nicht“, rief Herr Hampelmaier, „da werdet ihr alle drei noch unter die Haube kommen.“ Und seine Älteste am dünnen Arm nehmend, sagte er: „Nun, Emmachen, was hast du für Wünsche, was soll dein Zukünftiger sein?“

„Eine Uniform soll er anhaben“, antwortete das achtunddreißigjährige Kind erbtend.

„Schön, also ein Offizier, und du Luisechen?“ „Ich möchte am liebsten aufs Land heiraten“, erklang es mit einer Stimme, die so mager war wie die Sprecherin. „Gut, du bekommst einen Rittergutsbesitzer. — Und unser Nesthäkchen — etich — das will wohl gar einen Prinzen?“ — Trautchen meinte sanft: „ich wäre schon mit einem kleinen Kaufmann zufrieden.“

Mutter Hampelmaier schlug die Hände zusammen über wohl Bescheidenheit. „Du sollst mindestens einen Kommandeur kriegen“, sagte der glückliche Vater strahlend. Er tat, als ob er die Männer für seine knochenstarken Töchter nur so aus dem Aermel schütteln könnte — natürlich nicht hier in Kurzfuhr, sondern auf der Badereise.

Wie die Mitglieder der Hampelmaierischen Familie nun beim Kaffe ausföhrliche Pläne für ihre Badereise machten, und wie sie sich weiterhin Proletette aus allen Orten, ja sogar aus

Trouville und Ostende kommen ließen, das soll hier nicht weiter erörtert werden, so interessant auch die Einzelheiten dabei wären. Nur die Tatsache, daß schließlich Mitte Juli des gleichen Jahres in der Kurliste des Ostseebades „Dünenhagen“ folgende Namen in der fotografirten Kurliste zu lesen waren: Herr Hampelmaier, Rentier aus Kurzfuhr, Ostpreußen, mit Gemahlin und drei Töchtern.

Das mußte Eindruck machen und es machte auch Eindruck. In den beiden Hotels des erst seit Jahresfrist von einem gottverlassenen Fischerneß zum vielversprechenden Badeort umgewandelten Kurortes sprachen die Damen mit Neid, die Herren mit Respekt von der Familie Hampelmaier, und die Junggesellen beiläufig sich, Anschluß an diese „netten“ Leute zu gewinnen.

Beim Stat, den Herr Hampelmaier mit wahrer Leidenschaft pflegte, lernte man sich dann rasch und gründlich kennen, und dem besorgten Papa erdienten dies die richtige Methode, seine zukünftigen Schwiegerkinder auf Herz und Nieren zu prüfen. Spielten sie abschüchlich, um ihn gewinnen zu lassen, so war er fest überzeugt, daß der Betreffende im Grunde nur nach seinem Vermögen schielte und scheinbar durch diese berbe Schmeichelei Fortschritte zu machen hoffte. Wo glatte er dagegen, „netten“ Leute zu gewinnen, und Papa Hampelmaier konnte ihm unmöglich eine seiner zärtlichgeliebten, so lange ängstlich behüteten Töchter anvertrauen.

Nach fortwährendem Wechsel hatten sich aber unter den wenigen Anschlägen lüchenden Junggesellen des anmutigen Badeortes drei Bewerber als durchaus ehrliche und tüchtige Statpieler benährt, so daß man wohl daran denken konnte, auch zartere Beziehungen mit ihnen anzuknüpfen. Die Eltern schmiedeten Kriegspläne, und Emmachen, Luisechen und Trautchen erwiesen sich als tüchtige Töchterchen. Es traf sich wirklich wunderbar, daß die drei in Frage kommenden Herren auch beruflich ganz den Idealen der drei Mädchen entsprachen. Der hager, langausgeschoffene Herr Mertens war ganz entschieden ein Militär in Zivil — man brauchte nur einmal zu sehen, wie er seinen langen Schurrbart zwirbelte. Außerdem sprach er auch feiz von seiner Kompagnie.

Der dicke Herr Lobuschin mit der mächtigen Uhrkette über der originell gestreiften Weste sprach mit zärtlichem Tonfall von seinem zahlreichen Viehzeug, von seinen Ställen und seinen häufigen Reiten in die Hauptstadt — also ein Großgutsbesitzer, wie man ihn sich besser gar nicht hätte träumen können.

Der schlante, kleine Herr Müller aus Berlin war der Bescheidene von den Dreien. Er erzählte Herrn Hampelmaier mit schöner Offenheit, daß er Kaufmann sei, einen nicht übermäßig, aber gut dotierten Posten in einem angesehenen Hause der Kaiserkrone bekleide und 38 Jahre alt sei.

Herr Hampelmaier schnurrte stillvergüht vor sich hin; das waren ja drei Männer, wie ertra vom Schicksal für seine drei Mariellen geschaffen und zur Badereise nach Dünenhagen geschickt. Wenn er nämlich ehrlich war, mußte er sich eingestehen, daß er höchstens auf die Verheiratung „einer“ gehofft hätte — sie alle drei auf einen Schlag und auf so angenehme Weise an den Mann zu bringen, das hatte er bei allem fröhlichen Optimismus doch nicht gehofft.

Und es kam, wie es kommen mußte, wenn junge, sanfte und aufmerksam zübrende Damen jeden Morgen mit je einem Herrn zusammen ausgedehnte Strandpartien machten. Aber bitte, keine Nebengedanken, Papa und Mama Hampelmaier hielten sich feiz in Seb, wenn auch taktvoller Weise nicht in Hörweite.

Jeder der drei Bewerber glaubte in der betreffenden Hampelmaierischen Tochter die Ergänzung seines Selbst gefunden zu haben, die er schon seit Jahren vergeblich gesucht und immer schmerzlich entbehrt hatte.

In einem und demselben Tag folgten die Liebesgeständnisse voll Feuer, und dem jeweiligen Bewerber und seiner Auserwählten angemessenen Originalität.

„Ich habe vor einem halben Jahre kapituliert, weil mir beim letzten Manöver der Rheinstammus in die Knochen schlug. Aber als wohltemperierter Feldwebel wurde ich keine Not

haben, ein hübsches Pöschchen bei der Bahn oder bei der Post zu bekommen — denn ohne Uniform kann ich nicht leben. Wenigstens eine bunte Mütze muß ich haben. Was meinen Sie, Fräulein Emma, könnten Sie so einem alten bärtigen Soldaten den Rest seiner Tage verfallen und verzeihen?“

Emmachen, die achtunddreißigjährige, sprach. „Ach ja,“ meinte sie dann erglühend, „wenn Sie irgendwas mit ner Uniform bekommen, dann möchte ich schon gern. —“

Er ließ sie nicht zu Ende reden, sondern drückte einen festen, kapitalistischen Feldwebelzug auf ihre Leuzchen, bis dato noch unberührten Lippen.

Etwa hundert Schritte von ihnen entfernt, von einer hohen Düne gegen übersehene Kaiserlicher geschickt, hatte Herr Lobuschin schauend das Fräulein Luisechen um eine kleine Kost gebeten.

„Warum rennt man eigentlich hier so viel?“ meinte er dann behaglich. „Bei uns zu Hause kennt man das gar nicht. Sehen Sie, ich bin ein sehr bekannter Schweinezüchter ein gros, aber ich habe natürlich meine Leute für das liebe Vieh. Nur zum Verlaufen, da bin ich selbst der Mann. Und wenn Sie meine Frau sind, dann können Sie sich das jüngste und süßeste der jungen Ferkelchen als Sophistieren ausleihen — im übrigen haben Sie mit der ganzen Schweinezucht nicht viel zu tun, nur ein wenig die Fütterung der lieben Tierchen zu beaufsichtigen, wenn ich auf Reisen bin, da man sich auf die Leute nicht verlassen kann. Schlagen Sie ein, Fräulein Luisechen.“

Luisechen zögerte einen Augenblick. Sie war erst 35 — und die Aussicht, Frau Schweinezüchter, wenn auch ein gros, zu werden, schien ihr nicht allzu verlockend. Doch da sie auch keine alte Jungfer werden wollte, bis sie schließlich mit jungfräulicher Würde in den sauren Apfel und verlobte sich mit Herrn Lobuschin.

Und Trautchen? Wo war Hampelmaiers jüngste Tochter während dieser schwerwiegenden Minuten? Sie saß in einem Strandkorb und vor resp. neben ihr saß im Sande Herr Müller aus Berlin. Er sah wie verklärt in ihr Gesicht, das unter dem Einfluß von Sonne und Luft und vielleicht auch von erster Liebe runderlicher und roziger geworden war, und wirklich in seiner ruhigen Sanftheit einen ganz hübschen Eindruck machte.

„Und Sie wollen wirklich die Frau eines kleinen Angestellten werden, nur weil Sie ihn lieben, Trautchen, ist das wirklich wahr, so liebt du mich?“

Herr Müller war anscheinend ein etwas aufgeregter junger Mann. Verührend legte Trautchen Hampelmaier ihre Rechte auf seinen Arm. „Ich habe ja Vermögen, Liebster“, flüsterte sie innig, „und ich will dir schon ein trauliches Daheim bereiten.“

Da strahlten die Augen des jungen Mannes in glücklicher Trunkenheit, und jauchzend rief er: „Endlich habe ich eine selbstlose Frau gefunden. O, Trautchen, ich heiße wohl Müller, aber ich bin kein kleiner Buchhalter, sondern der alleinige Besitzer des größten Kaiserpost- und Importgeschäftes der Reichshauptstadt und habe einen Reingewinn von etwa fünfzigtausend Mark jährlich. Du ahnst es nicht, wie ich mich bis jetzt vor den Nachstellungen heiratungslustiger Damen und ihrer Mütter verstecke, weil ich weiß, sie wollten alle nur mein Geld, du aber, mein süßes, ostpreussisches Mädchen —“

Einige heftige Küsse erstikten die Fortsetzung dieses ebenio lehrreichen wie poetischen Gespräches.

Na, das waren Ueberrassungen für Herrn und Frau Hampelmaier! Ein Feldwebel a. D., ein Schweinezüchter ein gros und ein Großkaufmann mit fünfzigtausend Mark jährlichem Reingewinn. Papa Hampelmaier bekam unwillfürlich Respekt vor seiner Jüngsten. Als man sich gegen Morgen, mit einem kleinen angenehmen Schwips behaftet, endlich ungern trennte, meinte Papa Hampelmaier zu seiner rundlichen kleinen Gattin:

„Weißt du, Alte, schade, daß wir nicht noch drei Töchter haben, daß man Mädels so leicht verloben kann, na, das hätte ich doch nicht gedacht.“



# Zu spät. Skizze von R. Koch.

Das war ein Glühen von holdesten, berückendsten Farbentönen, ein berauschend lodendes Dufte und eine lojende Weichheit in der Luft — der ganze heimlichfüge Reiz eines Sommerabends. Die Rosen standen in voller, heißer Blüte. Hier und dort gaukelte noch ein einzamer Schmetterling über die leise im Abendwind bewegte Blumenpracht, ein feines, zartes Zirpen tönt aus den Büschen, die im halbklaren Dämmerlicht so wunderbar mattgrün von den weißen Kirschwegen sich abhoben.

Und der ganze liebliche Zauber der beginnenden Juninacht zog wie ein Netz von Zaubersäden durch die weiche Luft und umspann das weiße Haus hinter dem Garten, die offene, rosenumrankte Veranda und die beiden Menschen, die sich dort stumm einander gegenüber saßen.

Jetzt stand die junge Frau auf, rollte den fahrbaren Teemagen näher und wartete als sorgliche Hausfrau ihres Antles. In ihre stillen Bewegungen hinein klang fast scharf die tiefe Stimme ihres Vorgesetzten.

„Sie haben mir vorhin erzählt, daß Sie dem Willen Ihrer Eltern folgten, als Sie Herrn von Wohlten heirateten. Da Sie ihn als einen Ehrenmann achteten und schätzten, ist Ihnen dieser Entschluß nicht allzu schmerzlich gefallen, um so weniger, als ja auch keine Neigung ihr Herz an einen anderen festsetzte. Darf ich mir nun als Ihr Jugendfreund noch eine Frage erlauben?“

Die schöne schlante Frau nickte leicht mit dem blonden Kopf und Dr. Körner fuhr fort. „Sind Sie glücklich gewesen in dieser so klug auf Reichtum und Verstandesrückichten basierten Ehe?“

Die Hand, die ihm die gefüllte Teetasse hielt, zitterte — der Frager schien es nicht zu merken, denn der Blick seiner saphirblauen Augen war fest und forschend auf das blasse, ein wenig müde Antlitz vor ihm gerichtet.

„Glücklich,“ antwortete sie, „ja, ich war glücklich, denn ich konnte alle Wünsche befriedigen, konnte den Eltern ein sorgenloses Alter bereiten, konnte mich der stets sich gleichbleibenden Liebe und Güte eines braven Mannes erfreuen. Was hätte mir also noch zum Glück gefehlt?“

„Nöthig schoß eine heiße Blutwelle in ihr Gesicht; sie sah einen Ausdruck von Verachtung in den hellen Männeraugen. Und leise fügte sie noch hinzu: „Eines entbehrte ich wohl — ein Kind, ja, wenn ich ein Kind gehabt hätte, wäre ich wohl unzufrieden gewesen. Ich hätte ja auch damit meinem Mann meine Dankbarkeit beweisen können, denn er wünschte sich nichts lebhafter als einen Erben seines Namens und seines Reichthums.“

„Er hat ja als Ehrenmann gefordert, indem er Ihnen sein großes Vermögen zur freien Verfügung uneingeschränkt hinterließ — wie muß er Sie geliebt haben! Und zu denken, daß Sie ihn nur aus Vernunftgründen erwählten, ihm aus kluger Berechnung Ihre schöne weiße Mädchenhand reichten! Das ist die Tragik der Ehe — Liebe ist wohl in den meisten Fällen nur auf der einen Seite zu finden.“

Seine Augen waren wieder forschend auf ihr blaßes Gesicht gerichtet. Fast schien es, als ob es ihm Freude mache, sie mit seinen Worten zu erregen und zu quälen.

Auch ihre Stimme war jetzt etwas schärfer. Als sie antwortete:

„Gewiß waren Vernunftgründe damals für mich maßgebend und niemand erfährt ja, was ich in der Stille gelitten, ehe ich dem Drängen der Eltern endlich nachgab.“

Dr. Körner rührte mit dem silbernen Löffelchen von innen in seiner Tasse. „Wie gut habe ich Sie also feinerzeit beurteilt! Es ist alles genau so gekommen, wie ich es vorhergesehen. Als ich damals vor zehn Jahren so plötzlich den Ruf als Leiter der arktischen Expedition annahm, da wußte ich ganz genau, daß Sie den reichen Herrn von Wohlten heirateten und auf diese Weise eine glückliche und zufriedene Dame der großen und reichen Welt werden würden. Im Sommer Dende, im Winter St. Moritz, dazu Toiletten aus Paris und den neuesten Schmuck. Und als ich dann kürzlich zurückkam und erfährte, daß Sie schon nach vierjähriger Ehe Witwe und im Besitze des ganzen großen Vermögens seien, da trieb

es mich, Sie in Ihrem Glück aufzusuchen, um mich selbst von dessen Wahrheit zu überzeugen.“

Sie hatte ihn ruhig zu Erde reden lassen, obwohl es ein paarmal so heftig in ihrem Gesicht zuckte, daß er glaubte, sie würde ihn unterbrechen. Voll traf ihn nun ihr tränenverdunkelter Blick.

„Also nur, um meiner in grausamer Ironie zu spotten, sind Sie gekommen? Ich glaubte noch einem Rest alter Freundschaft dies kommen verdanken zu dürfen und —“

„Einen Augenblick stockte sie, aber dann sprach sie in ihrer Aufregung das aus, was sie für immer hatte verschweigen wollen.“

„Auch ich hatte recht mit meiner Annahme, als ich damals sagte, kurz Körner heftete fort, um sich vor der Ehe zu retten. Er hatte es ja so leicht, eine unerfahrene Achtzehnjährige glauben zu machen, daß er sie liebe — aber heiratete, oh nein, seine Freiheit wollte der ehrgeizige junge Gelehrte nicht aufgeben um eines naiven, blonden Mädchens willen.“

„Einen Augenblick herrschte wieder Stille zwischen den beiden Menschen. Die lieben Duftwellen, die vom Garten heraufstiegen, lagen fast greifbar über ihnen. Da erhob sich plötzlich Dr. Körner brüst aus dem bequemen Stuhl und unruhig ging er ein paarmal auf der Veranda auf und ab. Dann blieb er vor der jungen Frau stehen und wieder ruheten seine Augen mit dem alten forschenden Blick auf ihr.“

„Ich wollte deinem Glück nicht im Wege stehen, Gerta, deshalb ging ich, ehe ich dir meine Liebe gestanden und dich, dem leidenschaftlichen Willen meines Herzens folgend, zum Weibe begehrt hatte.“

Sie bedeckte ihre Augen mit der Hand; sie wollte seinem Blick nicht begegnen.

„Bitte, Herr Doktor, weshalb wollen Sie eine Handlungsweise entschuldigen, die ich längst begriffen habe? Was hätte ich als gänzlich mittelloses Mädchen Ihnen denn bieten können? Nein, es war gut, daß Sie nicht dem Zuge des Herzens folgten, wie es so sentimental heißt, sondern der viel klügeren Stimme der Vernunft. Wenn Sie mich, die ich außerdem auch noch durch eine falsche Erziehung in allen praktischen Lebensfragen recht unerfahren war, zu Ihrer Gattin gemacht hätten, dann hätten Sie sich der Frage eines Broterwerbes unterziehen müssen, während Sie so zu Ehre und Ruhm gelangten.“

Er hatte während dieser Worte seine ruheloze Wanderung wieder aufgenommen.

„Das sanfte, blonde Mädchen von einst ist zur spöttischen, wissenden Weltkame geworden.“

„Wundert Sie das? Eine bittere Enttäuschung, wie sie mir zuteil geworden, genügt, um auch die naivste Frau umzuwandeln, um ihr die Augen zu öffnen für so vieles, was sie vorher nie verstanden und geglaubt hätte.“

„Und jetzt? Gerta.“ Er stand vor ihr, sah nach ihrer schlaff herabhängenden Händen, daß es sie schmerzte. — „Die alte Liebe ist mächtiger in mir als je zuvor, und du bist heute als Frau schöner als das achtzehnjährige Mädchen, das mich einst entzückte durch seinen jungen blonden Liebreiz. Gerta, du mußt die Meine werden. Fühlst du nicht, wie leidenschaftlich mein Gefühl für dich ist, wie es in mir brennt? Es sind wohl die Rosen, die so betörenden Duft ausströmen, und du selbst bist die wunderschönste Rose, dein Haar dunkel, sieh, wie es mich lodt —“

Uebervollt von seiner Leidenschaft beugte er sich nieder, um das golden schimmernde Haar zu küssen, aber es war ihr endlich gelungen, ihm ihre Hand zu entziehen. Empört stieß sie ihn zurück.

„Wie können Sie es wagen, mich so zu beleidigen? Soll das alte Spiel von neuem beginnen? Ist das der Dank für die Gastfreundschaft, die ich Ihnen hier unter meinem Dache biete?“ Aufgeregt, mit stockendem Atem hatte sie die Fragen hervorgestoßen, während sie wie schuldend hinter dem Teetisch trat.

Kurz Körner sah, daß er sie im Ernst erzürnt hatte. Er drehte über diese unvorhergesehene Folge suchte er die Aufregung zu beruhigen und seine heiße Werbung mit anderen, maßvolleren Worten vorzubringen.

„Gerta, hören Sie mich doch ruhig an,“ un-

willkürlich lehrte auch er wieder zu dem förmlichen Sie zurück, „und vergehen Sie die Worte, die die neu entfachte Glut in meinem Herzen mir entlockte — ich habe Sie immer geliebt und nie mein Gefühl für Sie geändert. Ich ging damals fort, weil ich Ihnen, dem schönen anspruchsvoll erzogenen jungen Mädchen nicht das ärmliche Los bieten wollte, das ich damals einzig und allein zu vergeben hatte. Ich war überzeugt, Sie würden mich vergessen und die Hand des reichen Mannes annehmen, der sich ja schon damals um Sie bewarb. Ein glänzendes Heim, Reichthum, kurz alles, was sich ein junges Mädchenherz nur in seiner Phantasie sehnen erträumen kann, lag vor Ihnen, wenn ich ging und meine heiße Liebe in meinem Herzen verschloß. Um allen Zweifeln nun ein Ende zu machen, erging gerade damals der Ruf an mich, mich jener Expedition anzuschließen. Ich mußte mich allerdings auf zehn Jahre verpflichten. Da ging ich und — dir lag der Weg zu einer sorgenlosen Zukunft offen. Heute aber liegen die Dinge anders. Ich kann dir ein Äquivalent bieten für deine Schönheit, ich bin berüht und durch eine Erbschaft, fast ebenso reich wie du — wenn ich dich heute zum Weibe begehrte, so weiß ich, daß ich dir das Glück, ein durch leidenschaftliche Liebe bewandertes Glück bieten kann. Gerta — ganz weich, stehend beide noch jung, das ganze Leben in seiner wunderbaren Schönheit liegt noch vor uns — wir wollen gemeinsam seine rosenumdufteten Wege wandeln.“

Sie schüttelte den Kopf. In ihren Augen lag harte Abwehr.

„Nein, dazu ist es zu spät. Wenn du damals vor zehn Jahren mich gefragt hättest, ob ich dir folgen wollte in ein arbeitsreiches, wenn auch armes und sorgenvolles Leben, ich wäre freudig mit dir gegangen, weil ich dir seltenste Vertraute. Heut — sie lächelte schmerzhaft — heute könnte ich dir nicht mehr folgen, weil ich den Glauben an dich verloren. Und dann, mein Freund,“ jetzt ward ihr Lächeln anders und ein helles Licht kam in ihre Augen — „dachte ich denn, ich würde die getauichte Jugendliebe der zehn Jahre lang bewahren und wie ein Kind dir in die Arme stürzen, wenn du sie mir gnädig wieder öffnest? Aber das ist ja auch echte Männerart.“

Sie hielt ihn, der atemlos ihren Worten lauschte, die Hand hin. — „Sieh hier, die feinen Ring, du hast ihn wohl nicht beachtet, er feiert mich an einen Mann, der seit zwei Jahren in treuer Liebe um mich wirbt. Sein Reichthum schützt ihn vor egoistischen Motiven. Ich habe das ehrliche Werben des Grafen Raden gestern erhört, ich bin seine Braut.“

Es ist nur eine Frage, die er noch stellte. „Also wieder eine Vernünftige, die Frau, die wollte gern eine Standeserhöhung?“

„Nein, ich liebe ihn.“

Er fühlte, daß sie die Wahrheit sprach. Wie ein wilder Sturm brausten jetzt Reue und Verbitterung durch seine Seele. Er vernichtete seine Selbstthat, — ja, daß es damals nur das war und nichts anderes, das wußte er jetzt ganz genau. Hätte er sich und ihr doch ein Reichthum gebaut, klein aber ihr eigen, wie glänzlich hätte er werden können. Doch schon mischte sich der Zweifel in den Aufruhr der Gedanken. Wie hätten wir beide die beschränkte Enge der Armut ertragen, wir waren beide zu Bestrem geboren und wären in Armut unglücklich geworden.

Es war, als ob sie ihm die Gedanken von der Stirn ablöse. Denn als er nun mit kalter erzwingener Höflichkeit ein paar Worte des Abschieds sagte, reichte sie ihm die schöne schlante Hand und ihre Stimme klang warm und mild. „Wollen wir nicht in alter Freundschaft uns gegenseitig ein gutes Andenken weihen und denken, es sei besser so, wie es das Schicksal gefügt, als wenn wir unser Leben selbst in andere Bahnen gelenkt? Ich bin nach überwundener Enttäuschung zur inneren Entwicklung gelangt, Sie haben Ehre und Ruhm sich errungen, und das Glück — das werden Sie gewiß auch noch finden. Leben Sie wohl.“

Er preßte seinen Mund auf ihre Hand, und während er das Haus verließ, da klang in seinem Innern nur der eine Gedanke: „Zu spät.“

g.  
n oder  
ne An-  
e bun-  
e, Frau-  
ärbeits-  
gen und  
strahl-  
„wenn  
ommen,  
sondern  
bebesten  
rührten  
ntfernt,  
e Lan-  
aufwend  
stalt ge-  
viel?“  
Haus  
ich bin  
as gros-  
as liebe  
löst der  
o, dann  
er jun-  
—  
weine-  
ie Frit-  
schigen,  
auf die  
Sie ein,  
ie war  
weine-  
schien  
ch keine  
glücklich  
sofel und  
lmaiers  
agenden  
und vor  
er aus-  
cht, das  
st und  
er und  
einer  
n Ein-  
u eines  
Sie ihn  
io liebte  
os auf-  
elmaier  
ja Ver-  
und ich  
reiten.“  
Mannes  
rief er:  
funden.  
ber ich  
alleinige  
mpor-  
e einen  
t jähr-  
bis jetzt  
nenken  
meinte  
kleinen  
ht noch  
o leicht  
icht ge-



**Stimmen aus dem Leserkreis.**

**Kinder - Ausflüge.**

Soviel auch Schulen und soziale Einrichtungen für Ausflugsgelegenheit unter der Führung bewährter Personen sorgen, so findet man doch nicht selten ganze Trupps unbeaufsichtigter Kinder, die sich meist recht ungezogen und unförmlich bei ihren Spielen benehmen. Vor kurzem beobachtete ich etwa ein Dutzend Kinder, Knaben

und Mädchen verschiedenen Alters, welche auf den künstlichen Felsenstappen im Luisenpark in geradezu wüster Weise herumtoben und schrien. Unsere Parkwächter können leider nicht überall zugleich sein. Sagt aber der private Mann den Knaben ein scharfes Wort, dann kann er oft Ausdrücke zu hören bekommen, die jeder Beschreibung spotten. Als Unterzeichneter die häßlichen Lebensarten der Kinder über sich hatte ergehen lassen müssen, stießen sich die Mädchen auf den Steinen herum. Eine glitt ab und blieb blutend

liegen. Mir tat das Kind leid. Ihre Kameradinnen und Kameraden liefen davon. Da ging ich hin, wusch des Mädchens Wunden und brachte sie nach Hause. Ich versuchte, der Mutter die Rohheit der Kinder klarzumachen, mußte aber zum Dank allerlei Grobheiten hören. Ich richte hier an alle Mütter, die ihre Kinder unbeaufsichtigt gehen lassen müssen, öffentlich die herzlichste Bitte, sich doch um den Umgang ihrer Kinder besser zu kümmern. Was wird sonst aus solcher Jugend.

Carl J. . . g.

**Gegen Verstopfung**  
 und deren Folgen (Hämorrhoiden, Leberleiden, Kongestion usw.).  
 Für Kinder und Erwachsene ärztlich warm empfohlen, prompt wirkend, wohlschmeckend sind:  
 :: Apotheker Kanoldt's ::  
**Tamarinden - Konserven.**  
 In Schachteln 6 Stück 100 Pfg.  
**Durch alle Apotheken.**  
 Allein echt, wenn von Apotheker G. Kanoldt Nachfolger in Gotha.



**Steckenpferd-  
Seife**

ist die beste Lilienmilch-Seife für zarte weisse Haut und blendend schönen Teint.

Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Unentbehrlich vor und in der Ehe:  
**Buch über die Ehe.**  
 Illustriert. Verfasser: Dr. Retau.  
 Preis M. 1.65. Geg. Nachnahme M. 1.80.  
 A. Finger, Hamburg 23 u. Leibnizstr. 4.

**Wenig gebrauchte Nähmaschinen**  
 mit Garantie  
 billig zu verkaufen.  
**Karl Butz**  
 vormals F. Weidling  
 Magdeburg, Kl. Münzstrasse 5.

**Glückliche Reise! Gute Erholung!**

das sind die Wünsche, die gute Freunde uns mit auf den Weg geben, und fröhlich hofft man, daß sie sich erfüllen möchten. Allein schon die Fahrt kann uns eine Erkältung bringen. Ein verregneter Sommer ist der richtige Erkältungssommer, und daß auch heiße Sommer für empfindliche Menschen immer Erkältungsgefahren bringen, weiß man längst. Die Ausanwendung ergibt sich von selbst. Will man die Sommerfrische wirklich genießen, dann soll man nicht verzeihen, daßs achte Sodener Mineral-Papillen mit auf die Reise zu nehmen. Ihre ausgezeichnete Wirkung bei allen Erkältungen usw. ist längst bekannt. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg.

Zum Fensterputzen empfiehlt sich  
**H. Lampe, Magdeburg, Petersstr. 17.** [212]

**Georg Subke, Schneidermstr.**  
 Moltkestraße 16  
 Anfertigung eleganter Herren-Garderobe, auch Damen-Jackets.  
 Guter Sitz. Prompte Bedienung. Solide Preise.

**SASTO** Bei Nerven-, Herz-, Frauenleiden usw. billigt  
**Dr. Majert's Sauerstoffbad „Sasto“**  
 Interessante Broschüre gratis u. frko. Billig. Unschädlich für alle Wannen. Chem. u. Pharm. Werke G. m. b. H., Grünau-Berlin. **SASTO**

**Branchen-Register.**

- Bilder-Einrahmungen**  
R. Sterk, Tischlerbrücke 20. 4193
- Bildereinrahmungen — Reparaturen**  
G. van de Locht 4361  
Magdeburg-W., Gr. Diersdorferstr. 9
- Damenschneiderei**  
Zur Anfertigung moderner Straßenkleider und Kostüme in u. außer dem Hause empfiehlt sich  
Frl. Bothe, Magdeburg, Bandstraße 5, II. 4344
- Dampf-Waschanstalten**
- Regier,** Sieverstorstr. 39a, Fernspr. 1712.  
Anerkannt beste Ausführung von Herren-, Haus- und Gewichtswäsche.
- Eilboten**  
Blau Radler, Schönebeckstr. 7. Tel. 5250.
- Friseure — Haararbeiten**  
August Hecht, Lüneburgerstrasse 7.
- Damen-Kopfwaschen u. -Frisieren.** Herren Salon.  
August Bach, Nicolaiplatz. 4198
- Damen - Frisieren** in und ausser dem Hause. August Bentzin, Agnetenstr. 1.

- Haus- u. Küchengeräte**  
**Waschfässer** A. Jäger, 4205  
Gr. Junkerstr. 13 19, Ecke Berlinerstr.
- Heilgehilfen**  
**Wilhelm Köhn,** 4268  
staatlich geprüfter Seilgehülfe und Maieur, entseht Knieverletzungen und eingenahlene, verletzete (chronische) Wunden nach 20-jähriger Erfahrung inhomöopath. Heilung und Heilung nicht zu brechen. Brannehndstraße 2.
- Herren- und Damenschneider**  
**Ernst Gebhardt,** 4206  
Viktoriastraße 13.  
Anfertigung von Damen-Kostümen u. Herren-Garderobe. A. Müller, Stephansrücke 35.
- Kostümschneiderei**  
J. Lange, Weinlaßstr. 5a, II. 4194
- Kindergarderobe**  
Kindergarderobe wird preiswert angefertigt von Frau Stingshausen, Emilienstr. 7, part.
- Klempnerei und Installation**  
Gas-, Wasser-, elektrisch. Anlagen. Lieferung von Gaskoch- u. Plättapparaten und Beleuchtungs-Gegenständen aller Art. 4283  
Sternstr. 5 Willy Müller Fernruf 5854

- Liebhaberarbeiten**  
**Kerbschnitt, Brandmalereien etc.**  
Anfertigung moderner Möbel, sowie Ausführung sämtlicher Reparaturen.  
**R. Winkler**  
Magdeburg, Heydeckstraße 10  
in der Nähe des Friedrichsmuseums.
- Möbelreparaturen**  
**Möbel-Polier-Anstalt**  
Emil Hahn, Breiter Weg 119.  
Eingang Braunehndstrasse. 4279
- Musik-Instrumente**  
**Pianos zur Miete billigst!**  
Rechn. gezahlte Miete bei spät. Kauf an.  
**Pröhl, Piano - Magazin,**  
Breiter Weg 37, 1. Etage. 4282
- Reparatur- u. Bügelanstalt**  
**Paul Röder,** 4281  
Regierungsstr. 18, Eingang Steinstr.

- Reparaturwerkstätten**  
**Nähmaschinen-Reparatur** # 436  
**Adolf Reeck,** Moldenstrasse 19.  
Spiritus-Plätten-Klinik, Knochenhauerufer 13.  
Hermann Müller, Wedaustr. 2, Schwerdortstr. 5
- Schuhmacher**  
**Wilh. Heinrich,** Sieverstorstrasse 21.
- Sargmagazine**  
**M. Richter,** Hasselbachstraße 2. Tel. 1874
- Schnellschuhsohlerei**  
Carl Beyer, Sobdämmerbein 16. Schnellbesohle entsteht mit Waschinnebetrieb bei solid. Preisen.
- Tapezier- — Polsterarbeiten**  
**Spezialwerkstatt für sämtliche Polsterarbeiten. Lager fertiger Sofas und Matratzen.** 4312  
**Ernst Ihlow, Moldenstr. 1a.**
- Unterricht**  
**Schreibmaschinen** -Unterricht, Magdeburg. Typenreiter, Vervielfältigungs-Lüro, Alter Markt 32-33. 4204
- Wochen- u. Krankenpflege** # 433  
Krankenpflege. 433.  
Frau Schöne, Kleine Klosterstr. 11

Aus der  
letzten

Moden=  
schau



7906. Kleidamer Trotteurhut.  
— 7907. Hut aus schwarzem  
Tagal mit Straußfederpompon.  
— 7908. Moderner Dreispitz.



Sieben erschienen!  
Normalschnitt -  
Album

Preis 10 Pfg. (12 h)

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, durch die Geschäftsstelle dieses Blattes, durch den Ueberbringer dieses Heftes oder direkt vom Lindauer Verlag, Leipzig-Südwest, Melschergasse 7 (Porto 3 Pfg.)

7909. Apartes Kostüm. (Einfarbiger Rod und Jacke aus gestreiftem Stoff.) Normalschnitt, Größe II und III.

7910. Bolantrod und gleichfarbige Chiffonbluse über Spitzenstoff. Normalschnitt, Größe I und II.

Poehlmanns Sprachen-Institut

Englisch, Französisch,  
Italienisch, Spanisch, Russisch

Magdeburg, Alte Ulrichstrasse 7.

mera-  
ng ich  
hte sie  
Rob-  
zum  
e hier  
richtigt  
Bitte,  
er zu  
r Zu-  
. 8.

apflicht  
sich  
7. 1912

str.  
en-  
ts.  
9811

0

tten

tur  
19.  
rufer 13.  
bericht. 5

asse 21.

Tel. 1874

erei

ellbelohnte  
Pfeifen.

eiten

ntliche  
vertiger

4312

r. 1a.

deburg.  
Vervielf.  
3. 4204

fliege

433.

str. 11



7909. Apartes Kostüm. Das schlichte, dabei äußerst vornehm wirkende Kostüm besteht aus einem Zweibahnrock aus dunkelblauer Seide und einer flotten Kimonobluse aus breitgestreiftem Stoff, dessen Grundfarbe mit dem Rock harmoniert. Der Rock ist am oberen Rande leicht einzureihen und in ein Bündchen zu fassen. Den falligen Gürtel aus Oberstoff schließen links seitlich zwei Schärpenenden ab, die etwa 95 cm lang und 20 cm breit sind. Die vorderen Ränder der Kimonobluse werden auf der Innenseite über Leineneinlage mit einfarbigem Tuch besetzt und auf der Bruchlinie als Nebers nach außen umgelegt. Den Gürtel aus glattem Stoff, der die Jade zusammenhält, leitet man vorn durch eine Schalle und befestigt ihn nach Zeichenangabe. Der Umlegekragen aus gleichem Stoff begrenzt den Halsauschnitt. Zu dem einzuheftenden Garniturkragen war weißer Pikee gewählt.

7910. Bolantrock und gleichfarbige Chiffonbluse über Spitzenstoff. Für das hübsche Kleid sind dunkelblaues leichtes Tuch und gleichfarbiger Chiffon über ekrüfarbigem Spitzenstoff zusammengestellt. Die Chiffonbluse hat man auf der Achsel längs der eingezeichneten Linie einzureihen und mit der Spitzenbluse zusammen der rückwärts schließenden Futtertaile am Ausschnitt- und unteren Rand anzunähen. Harmonisierender Besatz ergibt die Garnitur. Den

unteren Blusenrand hat man in ein Bündchen zu fassen. Die ganze untere Weite des schlichten Dreibahnrockes, der mit zwei übereinanderfallenden Volants garniert wird, beträgt 1,60 m. Der breite Faltengürtel aus dunkelblauer Seide zeigt vorn drei Spachtelmotive und rückwärts eine steife Schleife. — 7911. Nachmittagskleid. Taupelarbener Popeline war zu dem hübschen Kleide gewählt. Den kleinen Einsatz mit angeschnittenem Kragen aus gepunktetem Tüll hat man mit der Seidenweste, deren Ausschnittsrand ein schmaler Kragen aus Oberstoff begrenzt, zu verbinden. Die Kimonobluse legt sich kreuzweise übereinander. Ueber den für sich herzustellenden 1,85 m weiten Rock fällt lose die Tunika, die je am vorderen Rande mit einer Blende, die Knopfbeflag zeigt, garniert ist. Ein breiter Gürtel aus buntgemusterter Seide legt sich um die Taille.

7912. Kleid aus Wollmuffelin oder Foulard. Das schlichte Nachmittagskleid war aus weiß-blaugemusterter Foulardseide hergestellt. Der vorn schließende Futtertaile hat man den Einsatz aus Tüll klar einzufügen. Ein Kragen aus gleichem Material begrenzt den Halsauschnitt. Die vorn übereinandergreifende Kimonobluse mit angeschnittenem langen Ärmel, der in ein Bündchen gefast wird, ist mit Knöpfchen und Seidenschlingen zu verzieren. Die untere Weite des aus zwei Bahnen bestehenden Rockes, der vorn mit übertretendem Rande gearbeitet wird, beträgt 1,50 m. Die obere Weite ist nach Zeichenangabe in auspringende Falten zu ordnen. Gürtel aus Seide.

7913. Kleid mit modernem langen Glodenschuh. Zu dem abartigen Kleide war vierfarbiger Himbeerarbener Gredeline, ein etwas treppartiges Wollgewebe, verarbeitet. Den Besatz ergab buntgemusterte Seide, während zu der breiten Kaja-dereuschäpfe Seide in der Farbe des Kleides gewählt war. Der Futtertaile wird der Einsatz aus Sämmchentüll aufgelegt, dem man den etwas hochstehenden Kragen aus doppel-

tem, gemustertem Tüll anfügt. Der Garniturteil aus bunter Seide wird mit dem Einsatz verbunden und nach links übergehakt. Die gleichfalls aus bunter Seide hergerichteten Manschetten werden dem Ärmelrand der losen Kimonobluse angefügt. Zum Rock besetzt man den Futterrock aus dünner Faile bis zur eingezeichneten Linie mit Oberstoff. Der Glodenschuh ist am unteren Rande in flache Bogen auszuschneiden und durch einen gegenüberliegenden, handbreiten Stoffstreifen zu sichern. Zu der breiten Schärpe richtet man die Seide in schräger Fadenlage her, arrangiert sie faltig um die Hüften und reißt sie an den hinteren Rändern mit schmalem Köpfchen ein. Sie wird nach Bedarf stellenweise auf dem Rock festgenäht.



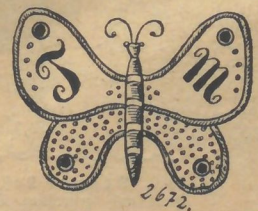
7913. Kleid mit modernem langen Glodenschuh. Normalschnitt, Gr. II u. III.



7911. Nachmittagskleid. Normalschnitt, Größe III und IV. — 7912. Kleid aus Wollmuffelin oder Foulard. Normalschnitt, Größe I und II.



Monogramm B. D.



Monogramm L. M.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

NEUESTE

MODE



7914. Kleidfame Bluse. (Siehe Schnitt I.) Erforderlich für Größe II etwa 2,10 m weiße Waschseide, 0,90 m breit. Die feiche Bluse aus weißer Waschseide ist im Borderteil mit drei und im Rücken mit zwei, nach Zeichenangabe abzunähenden Säumchen zu garnieren. Der in Bogen auszunähende Kragen aus gleichem

aus weißem Batist ist um den Ausschnitttrand und an den Aufschlägen mit Lochstickerei ausgestattet. Den unteren Rand der Bluse hat man in ein Bündchen zu fassen. Rückwärts Knopfschluß.

7919. Bluse aus Wollbatist mit farbiger Handstickerei. (Siehe Schnitt V.) Erforderlich für Größe I etwa 1,35 m Woll-

7914. Kleidfame Bluse. (Siehe Schnittmg., Schnitt I.) Normalschnitt, Größe I und II.

Material wird dem Halsanschnitt verstärkt angefügt und vorn mit einer Seidenbandschleife garniert. Manschettenabluß am Ärmelrande. Den unteren Rand der Bluse hat man in ein Bündchen zu fassen.

7915. Nachmittagskleid. (Siehe Schnitt II.) Erforderlich für Größe III etwa 4,75 m Stoff 1,10 m breit, 0,40 m Füll, 0,45 m breit, 1,75 m Seidenband 12 cm breit. Leichtes Wollstoff hat das Material zu dem modernen Kleide mit langer Tunika. Die Kimonobluse, die sich vorn über den spitzen Einfaß aus Säumchenteil legt, ist mit dem Schaltragen und den Ärmelvolants aus gleichem Material auszufalten. Eine aparte Garnitur an Tunika und Bluse ergeben die nach Linienangabe anzulebenden Seidenblenden und kleinen Knöpfchen. Den unteren Teil des 1,60 m weiten Futterrodes hat man etwa 40 cm hoch (vom unteren Rande gemessen) mit Oberstoff zu bekleiden. Der Kimonoteil ist feiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchmittellinie nach Buchstabenangabe zu einem Teil zusammenlegen.

7916. Modernes Kostüm mit aparter Bolerojade. (Siehe Schnitt III.) Erforderlich für Größe II etwa 3,75 m Stoff, 1,00 m breit, 0,75 m gestreifte Seide, 0,45 m breit. Rotbraunes leichtes Tuch diente zur Herstellung des modernen Kostümes. Den oberen Rand des 1,65 m weiten Niederrodes hat man einzureihen und mit dem Innengürtel zu verbinden. Die kurze Bolerojade zeigt rückwärts angelegten Schoß. Gestreifte Seide hat das Material zu dem Schaltragen und den Blenden, die den vorderen sowie unteren Rand und Ärmelschnitttrand begleiten. Für den Schluß der Jade legen sich die vorderen Ränder, Mitte auf Mitte treffend, übereinander. Manschetten begrenzen den unteren Rand des einzureihenden Ärmels.

7917. Moderne Sportjade. (Siehe Schnitt IV.) Erforderlich für Größe II etwa 3,00 m varierter Klauchoff, 1,00 m breit, 1,00 m glatter Klauchoff, 1,00 m breit. Zu der feichen Sportjade ergab graublau varierter Klauchoff das Material. Die vorderen Ränder hat man auf der Innenseite mit weißem gleichen Stoff zu bekleiden und längs der Buchlinie als Revers nach außen umzulegen. Umgelegt, Gürtel und Ärmelaufschläge aus gleichem Material. Die Seitentaschen werden aufgesteppt.

7918. Kleidfame Bluse mit Handstickerei. Die kleidsame Bluse



7916. Modernes Kostüm mit aparter Bolerojade. (Siehe Schnittmg., Schnitt III.) Normalschnitt, Größe II und III.



7915. Nachmittagskleid. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt II.) Normalschnitt, Größe II und III.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein. 44

batist, 1,10 m breit. Die halbfreie Kimonobluse aus weißem Wollbatist ist mit dem leicht einzureihenden Aermel zu verbinden und nach Abbildung mit leichter farbiger Handstickerei auszustatten. Gleiche Garnitur an den Manschetten. Den unteren Blusenrand hat man in ein Bündchen zu fassen. Der Kimonoteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zu einem Teil zusammenheften.

7920. Moderne Bluse mit buntem Besatz. Die hübsche Bluse aus Vassseide ist in aparter Weise mit buntem gemustert japanischer Seide garniert. Rücken- und Vorder- teil werden mit dem Aermel verbunden, am oberen Rande eingereicht und an die Ausschnittblende gefügt. Vorher stept man dem Aermel den Achselgarniturteil auf. Auf dem Blusen- vorderteil Seidenbesatz nach Abbildung. Den einzureihenden unteren Blusen- rand saßt man in ein Bündchen, den Aermel begrenzt die Manschette aus bunter Seide.

7921. Nachmittagskleid aus



7918. Kleidsame Bluse mit Handstickerei. Normal- schnitt, Größe 0 und I. — 7919. Bluse aus Wollbatist mit farbiger Handstickerei. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt V.) Normalchnitt, Größe I und II. Pause zur Muster- vorzeichnung der Stickerei zur Bluse 7918 zu beziehen gegen Ein- sendung von 1 A (1,20 K), zur Bluse 7919 gegen 80 s (90 h) und Porto.

7922. Blumenanzug für Knaben. Zur Nacharbeitung des praktischen Schulanzuges eignen sich bunte und helle Wasch- oder Woll- stoffe. Die kurzen Weinkleider wer- den vorn mit verdecktem Knopfschluß eingerichtet und mit dem rückwärts schließenden Futterleibchen verbunden. In dem Blusenvorderteil hat man zwei nach rückwärts gerichtete Falten abzustoppen und die Vorderfalte auf- zusehen. Der untere Aermelrand wird durch vier je 1/2 cm tiefe Säum- chen eingeschränkt. Der untere Blusen- rand ist in ein Bündchen zu fassen. Ein Umlegebogen aus Satin mit Bändchenverzierung und flatter Schleife garniert den hübschen Anzug. 7923a. Schulkleid für Mäd- chen. Zu dem hübschen Kleide war gemustertes Musselin gewählt. Die rückwärts schließende Kimonobluse hat man rechts in ganzer Größe, links 6/8 zur eingezeichneten Mandleine zuschneiden. Der Kragen aus weißem Batist ergibt die Garnitur. Abstecken- des Seidenband, das rückwärts zur flotten Schleife gebunden wird, deckt den Ansatz des nach Zeichenangabe in Falten zu ordnenden Kodes an die Taille.

7924. Faltenkleid für Mäd-



7917. Moderne Sportjacke. (Siehe Schnittung, Schnitt IV.) Nor- malschnitt, Größe II und III.



helltem Wollstoff. (Siehe Schnitt VI.) Erforderlich für Größe II etwa 4,00 m Wollstoff 1,10 m breit, 1,00 m Zell, 0,45 m breit, 0,75 m Seide 0,45 m breit. An dem aparten Kleide aus sandfarbigem Frotteestoff ergibt die einreihende Weste aus gepunktetem Füll, die sich kreuzweise übereinander- legt, eine aparte Garnitur. Die Kimonobluse mit untergestepptem langen Aermel wird mit dem Schaltragen ausge- stattet und mit dem 1,50 m weiten Rock, der am oberen Rande nach Zeichenangabe eingefaltet und mit den Schapteilen zu verheften ist, verbunden. Ein eingefal- terter Seidengürtel legt sich um die Taille. Der Kimonoteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnit- ten gegeben, man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durch- schnitlinie nach Buchstabenangabe zu einem Teil zusammenheften.



7921. Nachmittagskleid aus hel- lem Wollstoff. (Siehe Schnittung, Schnitt V1.) Normalchnitt, Größe I u. II.

chen. Aus hell- blauem Leinen war unser reizendes Mäd- chenkleid hergestellt. Die Blusenteile und das Röschchen werden nach Zeichenangabe in Falten geordnet und miteinander ver- bunden. Der Kragen, der Gürtel und der Aermelausschlag aus weißem Pique garnie- ren das Kleidchen. Knopfschluß vorn.

7925. Mädchenn- kleid. Für unser hübsches einfaches Kleidchen eignen sich Waschstoffe und auch leichte Wollstoffe zum Nacharbeiten. In dem Rücken- und Vorder- teil hat man inner- halb der kostentartigen Vorzeichnungen aus- springende Säumchen abzumähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Der Kragen mit Seideneibesatz be- grenzt den Halsaus- schnitt. Gleiche Gar- nitur am Aermel- und unteren Rockrande. Der Seidenbandgürtel ist durch die nach Vorzeichnung auszuführenden Einschnitte zu leiten.



7920. Moderne Bluse mit buntem Besatz. Nor- malschnitt, Größe I und II.

7926. Kittelanzug für kleine Knaben. Dunkelroter Wollstoff bot das Material zu dem reizenden Kittelanzug. Die kurzen Höschen hat man vorn mit verdecktem Knopfschluß einzurichten und mit dem Futterleibchen zu verbinden. Der hintere obere Rand wird in ein Bündchen gefaßt und aufgestreift. Der lose darüberfallende Kittel ist in Kimonoform mit unter- gestepptem Aermel gearbeitet und mit einem Kragen aus farbigem Stoff garniert. Gürtel aus gleichem Ma- terial. Schiffernoten aus schwarzer Seide.

7927. Sportanzug für Knaben. Der kleidsame Anzug besteht aus kurzen Weinkleibern, die mit dem Futterleibchen verbunden werden und halbfreier Bluse aus Flanel. In dem Vorderteil hat man zwei nach rückwärts gerichtete Falten abzumähen und die mit Knopfschluß einzurichtende Vorderfalte aufzusehen. Ein Bündchen begrenzt den unteren Rand. Kragen und Tasche aus gleichem Stoff.

7928. Blumenkleid für kleine Mädchen. An dem niedlichen Mädchenkleide aus mittelblauem leichtem Wollstoff ist der Kragen, die Aermel- und die untere Rock- blende aus absteckendem Stoff gefertigt. Der Kimono-

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



6805. Knaben-Unterhemd mit Leibchen. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren. — 6806. Ausgeschnittenes Taghemd. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren. — 6807. Taghemd mit kurzen Ärmeln. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren. — 6808. Nachthemd für Knaben. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren.

Bluse wird die vordere Falte aufgesetzt. Ein Seidenbandgürtel mit feiner Schleife deckt den Absatz des Bodens mit lose fallender Blüschentunika an die Bluse. Das Kleidchen schließt rückwärts.

7929. Kleid für junge Mädchen. Gefärbtes Leinen ergab das Material zu dem schlichten, jugendlich wirkenden Kleide. Die einfache Bluse im Kimonoschnitt ziert ein breiter Umlegekragen, den einzureihenden unteren Rand faßt man in ein Bündchen. An den unteren Rand der kurzen Tunika wird ein rundgeschchnittener Volant gesetzt. Der Gürtel aus dem Stoff des



7922. Blusenanzug für Knaben. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren.

Kleides ist vorn und hinten abgerundet und wird den unterliegenden Teilen aufgesteppt.

7930a. Hängerkleidchen. Gemusterter Musselin bot das Material zu dem niedlichen Kleide. In dem Vorderteil hat man innerhalb der fastenartigen Verzierung zur Hälfte drei je 7/8 cm tiefe auspringende Säumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist. Schmale Satinblenden begrenzen den jäckchenartigen Garniturteil,



7923a. Schuttkleid für Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren.



7924. Faltenkleid für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren. — 7925. Mädchenkleid. Normalschnitt für das Alter von 6-8 und 8-10 Jahren.

den Ärmelrand und den unteren Rand der auspringenden Säumchen. Der anzuführende Volant wird leicht eingereicht. Schluß rückwärts.

7931. Kleid für kleine Mädchen. Zur Nacharbeitung des reizenden Kleidchens eignet sich Leinen oder leichter Wollstoff. Die Außenränder und den Halsauschnitt des Uckerkleides hat man mit Langettenbogen zu verzieren. Ein Seidenband, das vorn zur Schleife geschlungen wird, ist durch die beschürzten Einschnitte zu leiten.

7932a. Ärmelschürze für Mädchen. Einfarbiger Körper bot das Material zu der praktischen Schürze. Den hinteren sowie vorderen Schürzenteil hat man am oberen Rande leicht einzureihen und mit der Paffe zu verbinden. Der Matrosenträger aus abfledendem Stoff ergibt die Garnitur. Der Ärmel ist am unteren Rande in ein Bündchen zu fassen. Ein Gürtel hält die Schürze zusammen.



7926. Mittelanzug für kleine Knaben. Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren. — 7927. Sportanzug für Knaben. Normalschnitt für das Alter von 5-6 und 6-8 Jahren. — 7928. Blumenkleid für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren. — 7929. Kleid für junge Mädchen. Normalschnitt, Größe 0 und I. — 7930a. Hängerkleidchen. Normalschnitt für das Alter von 1-2 und 2-3 Jahren. — 7931. Kleid für kleine Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 2-3 und 3-5 Jahren. — 7932a. Ärmelschürze für Mädchen. Normalschnitt für das Alter von 3-5 und 5-6 Jahren.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



6865. Knaben-Unterbeinkleid mit Leibchen. In dem Beinleibchen hat man je seitlich den Schlüsselschnitt auszuführen und die Ränder durch die anzusehende Schlüsselsteche und gegenüberliegende Untertrittsteche zu sichern. Der vordere Beinleibchen wird mit dem Leibchen verbunden, während der hintere, in ein Bündchen zu fassende Teil aufzuhängen ist.

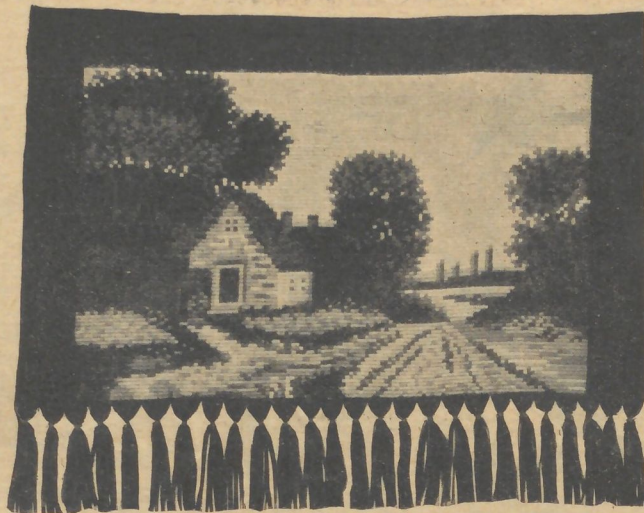
6866. Ausgeschnittenes Taghemd. In dem vorderen Rumpfteile hat man nach Ausführung des Längs- und kleinen Quereinschnittes nach Zeichenangabe ein auspringendes Säumchen abzunähen und alsdann die vordere Falte verstärkt anzufügen. Die untere Seite wird zur doppelten Talfalte geordnet und durch ein schmales Bündchen zusammengehalten. Der Ärmel ist dem Armausschnitt untergeheften.

6867. Taghemd mit kurzen Ärmeln. In dem vorderen Rumpfteile hat man nach Zeichenangabe zwei auspringende Säumchen abzunähen und nach Ausführung des Längs- und kleinen Quereinschnittes die vordere Falte verstärkt anzufügen. Der hintere, am oberen Rande einzureihende Rumpfteile wird durch die in doppelter Stofflage zuzuschneidende Passen mit dem vorderen Rumpfteile verbunden. Der kurze Ärmel wird dem Armausschnitt untergeheftet.

6868. Nachthemd für Knaben. Das Nachthemd ist aus Wäsche-stoff hergestellt und mit rotem Börtchen garniert. In dem vorderen Rumpfteile hat man nach Ausführung des Längs- und kleinen Quereinschnittes ein auspringendes Säumchen abzunähen und die vordere Falte verstärkt anzufügen. Die untere Seite ist zur doppelten Talfalte zu ordnen und durch das schmale Bündchen zusammenzuhalten. Das Halsbündchen, den Umlege-tragen und das Ärmelbündchen hat man in doppelter Stofflage zuzuschnei-den. Die kleine Tasche wird links seitlich aufgeheftet.

7933. Wandbehang. Der hübsche Wandbehang, eine Heideblan-schaft in Blüte darstellend, wird auf Kongrestoff mit nordischer Wolle in Flachstick gestickt. Die gestickte Bildfläche misst 54x84 cm. Zur Aus-führung der Stickerei sind dreißig verschiedene Farben erforderlich. An drei Seiten wird das Bild mit einem hand-breiten Streifen Filz in dunklerer Farbe eingefast. Aus dem Filz sind auch die Franzen für den unteren Rand geschnitten und mit heller Wolle abgebunden.

7934. Kissen mit aparter Flachstickerei. Das aparte Wohnzimmerkissen besteht aus staubblauer, japanischer Roh-seide. Es ist 65 cm lang und 45 cm breit. Das silbvolle Blumenarrangement füllt die ganze obere Hälfte des Kissens aus. Die Stickerei ist in naturgetreuen Farben in Wolle ausgeführt. Die Ästern werden in Vila und



7933. Wandbehang auf Kongrestoff mit nordischer Wolle in Flachstick gearbeitet. Typenmuster siehe Bezugsquellen.

Rot gestickt, hingegen die Sonnenblumen in zweierlei Gelb, das in sich schattiert ist. Die Blätter werden ent-weder uni oder in zwei Schattierungen grün gehalten. Die Kelche der Ästern sind maisgelbe Knötchen, die der Sonnenblumen dunkel-braune. Die Lebloie Ma-rosa. Das ganze Kissen wirkt in seiner naturgetreuen Wiedergabe sehr hübsch.

L. C.

7935. Chaiselonguekissen. Das hübsche Kissen aus olivfarbigem Wollwolle ist in außerordentlich wirkungsvoller Weise mit einem ovalen Rosenmo-tiv bestickt. Die Stickerei ist in lebhaften Farben im Flachstick ausgeführt. Der Füllstoff ist auch in Blau, Kupfer oder Bordeaux er-hältlich.

7936. Tischdecke. Auf nordischem Wollwolle (Blau, Kupfer, Oliv oder Bordeaux) wird die aparte Flachstickerei in verschiedenfarbiger Wolle ausgeführt.

7937—7939. Moderne



7934. Kissen mit aparter Flachstickerei. Das aparte Wohnzimmerkissen besteht aus staubblauer, japanischer Roh-seide. Es ist 65 cm lang und 45 cm breit. Das silbvolle Blumenarrangement füllt die ganze obere Hälfte des Kissens aus. Die Stickerei ist in naturgetreuen Farben in Wolle ausgeführt. Die Ästern werden in Vila und

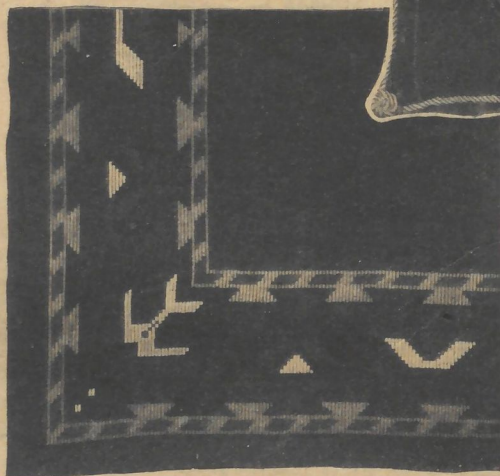
Halsbänder mit Perlenverzierung. Unser erstes Modell, Abb. 7937, bringt ein 2 cm breites schwarzes Tüllhalsband, das,

7935. Modernes Chaiselonguekissen. (Nordischer Wollwolle mit Flachstickerei.) Typenmuster siehe Bezugsquellen.

gleich den übrigen beiden Bändern, den Hals fest umschließt und in ent-sprechender Breite 34—36 cm lang gerichtet wird. Den gefärbten Tüllrändern sind längliche und runde Stahlperlen aufzunähen, und zwei Druckknöpfe schließen das Halsband hinten. Abb. 7938. Gleichfalls eine Pa-riiser Neuheit, besteht aus einem schmalen, nur 1 cm breiten, schwarzen Samtbänderchen, dem in der vorderen Mitte eine kleine Sträß-Schnalle, sowie seitlich zwei schmale, gleichartige Spangen angeheftet sind. Ein länglicher Perlen-Tropfen von beliebiger Farbe, in echtem oder gut imitiertem Stein hängt grazios pendelnd herab. Abb. 7939 ist in schwarzen länglichen und kantig-geschliffenen, glänzenden, sowie runden, matten Perlen gehalten und besonders geeignet für die Halbtrauer. Der Perlenreihen werden auf star-ken Perlenzwirn oder Cordonneseide eingefädelt, während die spangen-artigen Teile auf Draht gefast, dem Ganzen einen Halt geben sollen. Vorne ist eine 10 cm lange, ziemlich glatte Seidenquaste, gleichfalls mit Perlen verziert, angebracht, die apart wirkt. Den Schluß des Halsbändes ver-mitteln flache Hafenschließen aus Metall.

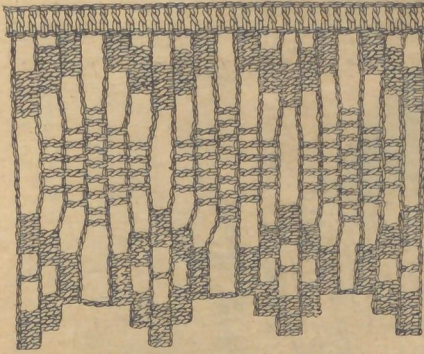
E. O.

7940. Dedel in Filetarbeit als Schutz für Kompottschüsseln oder dergl. Unser Modell eines praktischen Schüssel- oder



7936. Tischdecke. 140x170 cm groß. (Nordischer Wollwolle mit Flachstickerei.) Typenmuster siehe Bezugsquellen.





7714. Gehäkelte Spitze.

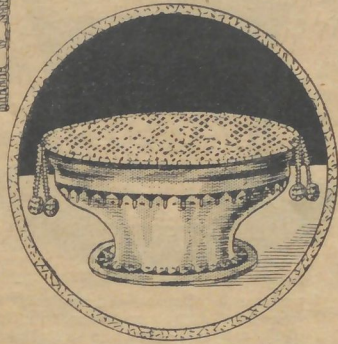
Fliegenschutzes ist in 23 cm Durchmesser — 70 Typen umfassend — auf Filetarbeit hergestellt und mit gleichfarbigem Leinen Spitzenreißer im Stoppstich nach dem aus dem Typenmuster ersichtlichen Muster zu arbeiten. Die Platte ist auch leicht beliebig größer zu richten, indem der Außenrand dann um eine Anzahl Typen verbreitert wird. Der Filetstoff ist an einem rundegebogenen Fischbeinstäbchen oder Rohreisen von 23 cm Durchmesser mit starkem Leinwand zu anzunähen und an beiden Seiten mit je zwei kleinen Bleigewichten, zum festeren Anliegen des Deckels auf dem Schüsselrand, zu beschweren. Diese werden mit Watte in Kirchengröße umfledet, dann mit Stäbchen umhäftelt und an einer Kette, aus einer festen Maschenreihe bestehend, angehängt. Der hübsche Schutzel hat den Vorzug, leicht waschbar zu sein und ist für Speisekammer und Eßtisch gleich gut verwendbar. C. D.

7941. Wandbrett für Küchentücher. Ein entsprechend breites und langes Brettchen, dessen Kanten abgeschragt sind, wird mit der Zeichnung der nebenstehenden Abb. verziert. Am besten nimmt man dazu Horn- oder Erlenholz, weil sich diese Holzarten am besten brennen lassen. Nachdem das Muster mit Graphitbogen aufgetragen ist, zieht man sämtliche Konturen mit dem Brennstift gleichmäßig nach. Die Ränder des Bandes werden durch dicht nebeneinander gebrannte Punkte dunkel gearbeitet, ebenso der Rand des Vortiehens. Man legt man den Grund mit Kuhheize nicht zu dunkel an, so daß sich das Band mit der Schrift gut abhebt gegen den Grund. Ist das gut getrocknet, so wachst man das Brettchen mit Bohnerwachs, schraubt in jede Rosette ein Messinghäfchen und befestigt hinten zwei Leinen zum Aufhängen. Es ist ein hübscher Schmuck für die Küche. C. S.

7714. Gehäkelte Spitze. Material: Weißes Macramégarn Nr. 30. Anschlag 40 Luftmaschen. 1. Tour: 8 Lm., 6 St. in die fünfte Lm., 10 Lm. in die zehnte Lm., 6 St., 3 Lm.,

1 St., 3 Lm., 6 St., umwenden. 2. Tour: Bis zur dritten Masche zurückhäfteln, 5 St., 3 Lm., 5 St., 5 Lm., 1 St. in die fünfte Lm., 1 Lm., 1 St., 1 Lm., 1 St., 5 Lm., 6 St., 3 Lm., umwenden. 3. Tour: 3 Lm., 1 St., 6 Lm., 1 St., 1 Lm., 1 St., noch viermal wiederholen, 6 Lm., 7 St., umwenden. 4. Tour: 13 Lm., zwischen je zwei der vorigen Tour 1 St., 1 Lm.,

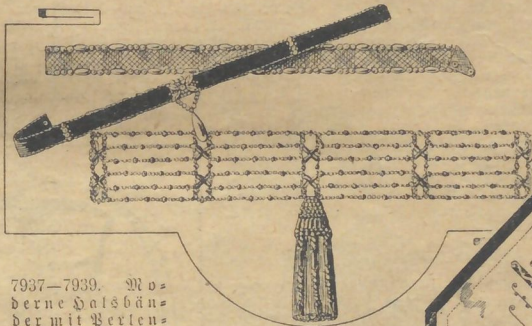
1 St., 1 Lm., 1 St., noch sechsmal wiederholen, 10 Lm., umwenden. 5. Tour: 3 Lm., 5 St., 6 Lm., 1 St., 1 Lm., viermal wiederholen, 5 Lm., 6 St., 6 Lm., 5 St. von der dritten Lm. der vorigen Tour, 3 Lm., 5 St., 5 Lm., 1 St., 1 Lm., dreimal wiederholen, 5 Lm., 6 St., 3 Lm., vom Anfang der Spitze wiederholen. Den oberen Rand überhäftelt man mit einer Luftmaschentour, auf welcher je 1 St. und 1 Lm. folgt. F. B.



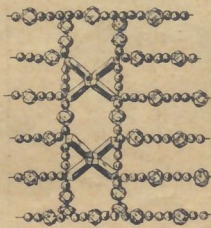
7940. Deckel in Filetarbeit als Schutz für Kompottschüsseln und dergl. Nahrungsges. Typenmuster auf dem Schnittmusterbogen.

7716 u. 7717. Achtziges Milieu und Kissen in Renaissance-Stickeri. Das 80:80 cm große Milieu, sowie das 34 cm breite und 44 cm lange Kissen sind in feinem, weißem Leinen hergestellt und mit weißer, kurzen Leinenquätzchen, an Nordelschlingen hängend, ausgestattet. Die Renaissance-Stickeri ist mit D. M. C.-Glanzstickgarn Nr. 16 herzustellen, und beim Vorziehen der Konturen werden zugleich die Verbindungsstäbchen auf drei gespannten Fäden im Schlingstich ausgeführt. Dann sind alle Konturen gleichfalls schmal zu langertieren und die Blätter mit Stielstich- oder zu versehen, wie auch die senkrechten Linien mit den größeren und kleineren Bindlöchern gearbeitet werden. Die filizierten Rosen erhalten ebenfalls Stielstichstriche, sowie glattgestrichen Blattumschlag, und die à jour gehaltenen Kreisformen sind mit Spinnen zu füllen. Die Dede erhält außerdem einen 2 cm breiten Saum, und das Kissen wird zuletzt auf einem beliebigartigen Satinkissen montiert. C. D.

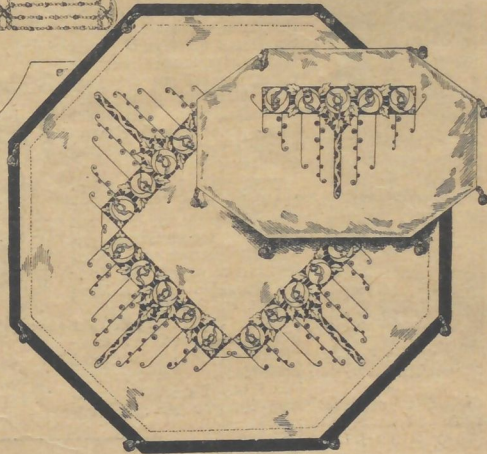
7709. Nachthemd mit Hohlrahtverzierung. In dem vorderen Kumpelteil des hübschen Nachthemdes hat man nach Linienangabe je sechs, ¼ cm tiefe Säumchen abzunähen, zu denen der Stoff zugegeben ist, und in der vorderen Mitte den Schließeinschnitt auszuführen. Die offenen Ränder sind durch die aufzulegende Falte und die gegenliegende Untertrittleiste zu sichern. Maschinenhohlraum oder Hohlraumhörtchen ergibt die Garnitur der Falte, des Nermelbolants und der vorderen Falte.



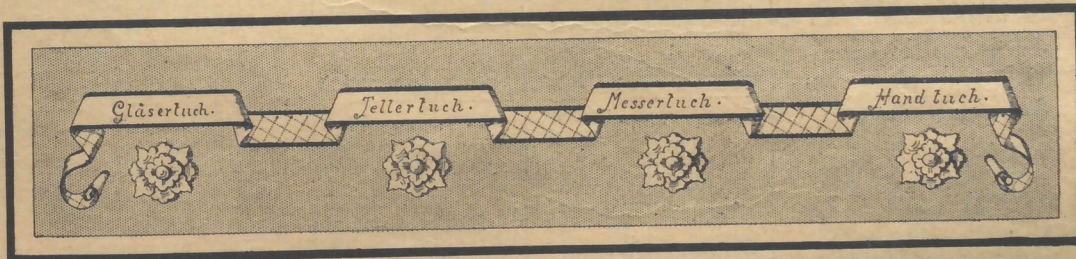
7937—7939. Moderne Halsbänder mit Perlenverzierung.



7939a. Ausführung der Perlarbeiten zum breiten Halsband.



7716 und 7717. Kissen und achtziges Milieu in Renaissance-Stickeri. Faule zur Musterbezeichnung zu beziehen gegen Einlegung von 1 A (1,20 K) und Porto.



7941. Wandbrett für Küchentücher. Einfache Wandmalerei. Mustervorzeichnung auf dem Schnittmusterbogen.

7710. Einfaches Taghemd mit Langettenstickerei. Den hinteren sowie vorderen Rumpfteile hat man am oberen Rande einzureihen und mit den Ärmel- sowie Passenteilen zu verbinden. Klappelspitze oder Langettenstickerei begleitet den Ausschnitt und den Armausschnitt.

7711. Nachthemd mit Spitzengarnitur. In dem vorderen Rumpfteile des Kleidamens Nachthemdes hat man vorerst nach Zeichenangabe zwei auspringende Falten abzunähen und den Schlüsselschnitt auszuführen. Die offenen Ränder hat man durch die aufzulegende Falte und die gegenzulegende Untertrittleiste zu sichern. Der hintere leicht einzureihende Rumpfteile wird durch die Rückenpasse mit dem vorderen verbunden. Stickerei begleitet den Nehenrand des Kragens und der Ärmelbündchen.

7712. Taghemd mit Vorder-schluß. Das aparte Taghemd ist aus leichtem Wäschstoff zuzuschneiden. Die Paffe hat man mit den einzureihenden Rumpfteilen zu verbinden und vorn mit Knopfschluß einzurichten. Der kurze Ärmel wird untergelegt. Leichte Weißstickerei oder Klappelspitze ergibt die Garnitur.

7713. Nachthemd mit runder Paffe. Die Paffe des aparten



7386b. Mädchenkleid aus Wäschstoff. Normalschnitt für das Alter v. 3-5 u. 5-6 Jahren.

7386b. Mädchenkleid aus Wäschstoff. Das hübsche Kleidchen war aus weißem Batist gefertigt. Die Bluse und das leicht eingereichte Mädchen hat man miteinander zu verbinden und nach Abbildung mit Valenciennesesing und -spitze zu garnieren. In dem vorderen Einfassteile sind in ganzen fünf, je 1 1/2 cm tiefe Falten, die durch Einfassspannen gehalten werden, einzulegen. Gürtel mit Schleife aus Seidenband.

7932b. Ärmelchürze für Mädchen. Die praktische Schürze aus gepunktetem Stoff ist mit gemustertem Besatz zu garnieren. Die Paffe ist mit der einzureihenden Hinter- und der Vorderbahn zu verbinden. An den hinteren Rändern Knopfschluß.

Nachthemdes hat man aus Einfas und Spitze zusammenzusetzen und am oberen Rande mit Durchzug zu versehen. Nach Ausführung des Schlüsselschnittes in dem vorderen Rumpfteile hat man die Vorderfalte aufzulegen und die Untertrittleiste gegenzusetzen. Klappelspitze oder schmale Valenciennesespitze und -einfas ergibt auch die Manschetten, die den einzureihenden Rand des Ärmels begrenzen.

6886. Blusenportrock. Die rechte Vorderbahn des aus vier Bahnen bestehenden Rockes hat man in ganzer Größe zuzuschneiden und der linken, die bis zur eingezeichneten Handlinie zuzuschneiden ist, aufzusteppen. Gürtel und Tasche werden nach Zeichenangabe aufgesetzt. Knöpfe nach Abbildung.

7290. Bluse für stärkere Damen. Die hübsche vorn schließende Bluse ist mit eingesehten langen Ärmeln gearbeitet. Kragen und Manschetten aus abstechender Seide und Knöpfchen nach Abbildung ergeben die Garnitur.

6995. Blusenrock. Der hübsche Blusenrock mit angeschnittenem Wieder war aus dunkelblauem Stammgarnstoff hergestellt. Die rechte Vorderbahn hat man der linken bis zur eingezeichneten Linie aufzusteppen. Die Hinterbahn, die am oberen Rande durch den aufzustepfenden Niegel zusammengehalten wird, ist mit Kellernacht gearbeitet, d. h. die Ränder werden nach innen umgeschlagen und längs der eingezeichneten Linie einem geraden Stoffstreifen aufgelegt. In dem übertretenden Rande vorn Knopfschluß.



6886. Blusenportrock. Normalschnitt, Größe II und III.



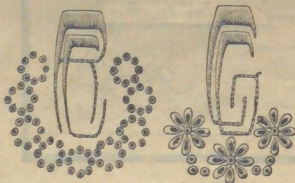
7290. Bluse für stärkere Damen. Normalschnitt, Größe IV und V.



Monogramm E. G.



6995. Blusenrock. Normalschnitt, Größe I und II.



Maß-Tabellen unserer Linda-Schnitte

Für Erwachsene							
Größe	Oberweite	Talferweite	Halsweite	Rückenlänge	Vorderlänge	Ärmellänge	Vordere Rocklänge
0 für Backfalle	88	60	92	36	36	44	90
I für schlankere Figur	92	62	95	37	38	44	102
II für mittlere Figur	96	65	101	38	39	45	104
III für stärkere Figur	104	72	112	39	41	45	106
IV für starke Figur	112	78	120	38	41	45	108
V	120	90	130	38	43	45	108

Für Mädchen:				Für Knaben:			
Größe	Alter	Oberweite	Innere Ärmellänge	Ganze Länge von der Schulter gemessen	Größe	Alter	Innere Ärmellänge
0	Baby bis 1 Jahr	cm	cm	cm	I	2-3	cm
I	1-2	56	18	45	II	3-5	32
II	2-3	62	21	50	III	5-6	37
III	3-5	66	24	60	IV	6-8	41
IV	5-6	68	27	65	V	8-10	47
V	6-8	72	31	75	VI	10-12	53
VI	8-10	76	35	85	VII	12-14	59
VII	10-12	80	39	95			65
VIII	12-14	84	42	105			70



7932b. Ärmelchürze für Mädchen.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



# Häusliche Rundschau



## Bekanntmachung.

Zum bequemen Bezug unserer Lindschnitte haben wir eine weitere Verkaufsstelle eingerichtet, und zwar in

**Bernburg a. Saale, bei A. W. Schüpe, Inh. Elfe Madrasch.**

In dieser Verkaufsstelle erhalten unsere geehrten Abonnentinnen jeden Lindschnitt zum Vorzugspreise von 20 S. gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheins. Auf einen Schein können bis sechs Schnitte bestellt werden. Ohne Bestellschein, sowie für Nichtabonnenten kostet jeder Schnitt 30 S.

## Praktische Winte.

Grüne Schnittbohnen werden meist wie Sauerkraut eingelegt. Dieses ist bei den Bohnen ein Uebelstand, da die sich bildende Schicht auf der Lade meist an den Bohnen haften bleibt. Leicht hilft man sich da, indem man die Bohnen

in einen Leinenfad füllt, diesen zubindet und mit Brett und Stein beschwert. Zur Entnahme der Bohnen zieht man denbeutel hoch, entnimmt die sauberen Bohnen und gibt ihn wieder zurück. So kommt man mit nichts in Berührung. B.

**Praktische Verwendung großer Kisten als Speichermöbel.** Wie oft werden große leere Kisten, die augenblicklich keine Verwendung haben, einfach zu Kleinholz gespalten oder um eine Kleinigkeit an den Händler abgegeben. Eine ungemein praktische Verwendung finden sie als Möbel für den Bodenraum. Sie fassen eine Menge der verschiedensten Dinge, sparen Raum und halten Ordnung. Man läßt die Dedel als nach außen zu öffnende Türen befestigen, was sich durch Scharniere leicht bewerkstelligen läßt. An den Kistenseiten werden Hentel eingeschraubt, damit man die Möbel bequem lassen und tragen kann. Innen teilt man die Kisten — je nach ihrer Zweckbestimmung — in verschiedene Fächer, indem man Leisten anbringt, auf welchen die Bretter zu liegen kommen. Die Einziehbretter können aus Kistenbedeln oder übrigen Kisten ge-

macht werden. Den Verschluss bilden feste Scharniere und ein solides Vorhängeschloß, denn die Zeiten, wo wertloses Gerumpel aufgehoben wurde, sind vorbei. Die Speicherräume, besonders in den Großstädten, haben meist winzige Ausdehnung, so daß oft kaum Platz für das Nötigste ist. Wie in der raumbeschränkten Wohnung muß auch hier die Hausfrau studieren, möglichst viel und das viele noch übersichtlich unterzubringen. Ein Inhaltsverzeichnis an jeder Kiste erleichtert die Uebersicht. Es können je — je nach Größe — einige Kisten zusammengestellt werden. — Flaschen, nur zu gewissen Zeiten benötigtes Geschirr, das in der Küche sonst nicht Platz hat, der verschiedenste Kleintrom, alle Gegenstände, die beim Offenhaltenen Kost ansetzen, dann Kleider, Hüten usw. finden in den Kisten Platz. — Dient der Bodenraum — wie es bei dem chronischen Raumangel gar oft der Fall ist — noch als Vorrats- oder Speisekammer, dann haben die Kisten noch vielseitigere Verwendung. Die Dedeltüre mit Drahtgitter bespannt, gibt dann einen Speiseschrank. B.

**Geklöppelte Wäscheleinen**  
aus best. Garnbindaden, 30 m 2,40 Mk.,  
40 m 3,20 Mk., 50 m 4,00 Mk., 60 m  
4,80 Mk. pro Stück. Fr. Chr. Sehic,  
Erfurt, Friedrich-Wilhelms-Platz 15.  
Wäscheleinentabulation. 459

**Zigarren- und Zigaretten-Versandhaus**  
Fr. Thurmman  
Magdeburg, Jacobsstraße 17, Ecke Klosterstraße.  
Zigarren von 35 M. an p. Mille.

## Weimar

**Wer** seine Schuhe modern und gut betten will, findet die besten Schuhe und denkbar billigste Preise bei  
S. Alexander, Schuhwaren  
Weimar, 33 Jakobstr. 33

## Gotha

**Zahnatelier**  
Paul Reuther  
Künstliche Zähne, Plomben, Zahnziehen usw. Gotha, Gartenstr. 24.

## Naumburg Neueste Erfindung

Keinen starken Leib und Hüfte mehr, Entfettungskuren durch elektr. Ströme völlig schmerzlos. Bergonsisieren. **Centralbad, Naumburg, Gr. Jakobstr. 7.** 1226

## Jena

**Hotel Nollendorf**  
Jena  
2 Minuten vom Saalbahnhof  
Reise- und Touristenhaus, gut eingerichtete Zimmer. Elektrisches Licht, Zentralheizung.  
Verkehrslokal. 14231  
der Abonnenten der Saales-Thür. Hausfrau

## Zum Beziehen

von Regenschirmen, Sonnenschirmen und Entoutas halte ich stets eine reiche Auswahl der neuesten und modernsten Stoffe in soliden Quantitäten vorrätig. Ein Schirmbezug kostet mindestens 1, 2, 3 nach 4 M., weniger als ein neuer Schirm gleicher Qualität; bei feineren Schirmen mit besonders wertvollen Griffen ist der Preisunterschied viel größer. Sämtliche Gestelle werden gründlich repariert. 1212

**Oscar Jacob, Breiteweg 48**

## Dessau

### Fabrik-Reste nach Gewicht

als: Pflanz-, Fendebarchent, Ditzagen, Bettendamast, Tischtücher, Decken, Kettler-Reste u. v. m. taufen Sie amnest vortheilhaft im Spezial-Geschäft von  
**Anna Kunze, Dessau, Albrechtsplatz 2.** 3481

## Eisleben

### Verwenden Sie

## Gasglühlicht

für alle Zwecke:

Zimmer, Küche, Treppe, Werkstatt,  
:: mit und ohne Schaltzündung ::

## Gasfeuerung

zum Kochen und Braten im Haushalt, für Badeöfen, Zimmerheizöfen, Plätteisen, Waschmaschinen, Backöfen, Sterilisieren von Milch und Obst, sowie für industrielle Anlagen. 3364

## Gaskoks

für Zentralheizungen und Dauerbrandöfen in verschiedenen Korngrößen,

## denn Sie sparen Geld.

Auskunft erteilt

## Gaswerk Eisleben

Fabrik: Lindenstrasse 19  
Stadtgeschäft: Am Plan 16  
Fernruf 40.

## Gnadenberger Wäsche

Heinze & Co., G. m. b. H., vormals  
Weberei der Brüdergemeine Gnadenberg.  
1212

## Eisenach

**Fachschule f. Damenschneiderei**  
Eisenach, Hainweg 10

Gründlicher Unterricht in **Schnittzeichnen, Schneidern und Buntsticken.**  
Beginn der Kurse am 1. und 15. eines jeden Monats.  
Ganze und halbe Tageskurse.

Prospekte frei  
Die Vorsteherin: Frau Elise Ziehme  
akademisch gebildete Lehrerin und  
geprüfte Damenschneidermeisterin

## Hettstedt

## Zöpfe

Größte Auswahl Billigste Preise  
Paul Schmidt, Friseur, Hettstedt, Markt

## Bernburg

## Zahn-Atelier

Paul Weber  
Bernburg, Karlsplatz 17.

**Richter-Kaffee**  
in bekannter Qualität, 1445  
**Schokolade, Kakao,**  
Konfitüren jeder Art.  
Bernburg,  
Baldemar Reinhardt, Wilhelmstr. 19.

**Spezial-Frisier- u. Haarpflege-Salon**  
von L. Hohmann, Waisenhausplatz 7.  
Spezialität (Waldhütte) s. Wälschen d. Saales u. a. dazu gehöriger modern. Mitteln. Kosmetische mit feinst. Beschreibungen mit Reize # 1-25. Vervielfachung sämtlicher Haararbeiten von anscheinendem Haar. Großes Lager in Käpfen und modernen Haarmitteln. 1417

Für die Küche.

Einfacher Küchensettel.

Sonntag: Weinuppe. — Erbsen und Wurzel. — Schinkenfiletts. — Kirchtopf zum Nachsch.
Montag: Bonifonuppe. — Rindfleisch mit Birfingfobl.

Dienstag: Bohnensuppe. — Pfannkuchen mit Apfelmus aus Augustäpfeln.
Mittwoch: Blumenfobluppe. — Gulasch und Karioffeln.
Donnerstag: Gebrannte Wehsuppe. — Ruzzer und Bohnensalat.
Freitag: Graupensuppe. — Große Bohnen mit Speck.

Sonabend: Kartoffelsuppe. — Klöße aus altem Weißbrot mit Kirchfompott.

Feiner Küchensettel.

Sonntag: Tomatensuppe. — Hecht mit Gemüsen. — Kalbsbraten mit Apricotenfompott. — Kirchentuchen. — Abends: Wachsbohnenfalsat mit Schinken und Sechiern.

Wichtig für Eltern! Sekt-Bronte

wird von Kindern mit großer Vorliebe getrunken. Versäumen Sie nicht, bei Ausflügen, im Haushalt Ihren Kindern dieses absolut naturreine Getränk statt der gekünstelten Limonade zu verabreichen.
Machen Sie selbst einen Versuch und Sie werden überrascht sein über die angenehmen Wirkungen.

Sekt-Bronte ist eingeführt in namhaften Industrie-Werken, bei der Kaiserlichen Marine, im Lazarethhaushalt des XI. Arme-korps. Auf der diesjährigen Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart (Mai bis Oktober), unter strenger Ausscheidung von Konkurrenzprodukten zugelassen.

Literatur kostenlos.

Deutsche Matte-Industrie, G. m. b. H., Köstritz (Thür.) Zweigfabrik Magdeburg, Inhab. Carl Krella Augustastrasse 32. — Fernsprecher 4326. [4346]

An Sommerfagen sollte jede Hausfrau besonders darauf Obacht geben, daß

MAIZENA

immer im Hause vorhanden ist. Sie können damit Ihre Speisekarte im Sommer um manch köstliches und wohl-schmeckendes Gericht bereichern, welches von hohem Nährwert und dabei leicht verdaulich ist, und dessen leichte Herstellung Sie überraschen wird.

Wenn Sie „Maizena“ verlangen, dann achten Sie darauf, daß Sie auch „Maizena“ erhalten, und kein anderes minderwertiges Produkt. „Maizena“ ist nur in den bekannten gelben Paketen erhältlich.

Zahlreiche und sorgfältig zusammengestellte Rezepte, die für die Küche wertvoll sind, finden Sie in unserem kostenlos erhältlichem Kochbüchlein. Senden Sie uns eine Postkarte, oder den folgenden Abschnitt (als Drucksache 3 Pfg.).

Name: Ort u. Straße:

Corn Products Co., Abteilung 32 Hamburg 15.



Aktuelle Photographien

ans Magdeburg, Halle und Erfurt gesucht.

Offerten erbeten an die Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 17.

Empfehlenswerter Frauenberuf.

Ausbildung als Chemikerin für die Zuckerindustrie usw. in der staatl. konz. Fachschule für Zuckerindustrie in Dessau 54. Chemieschule für Damen. Bakteriologinenschule. Errichtet 1901. Prospekte frei. [464]



ANKÜNDIGUNGEN AUS ERFURT



Geschäftsstelle: Schlösser-Straße Nr. 11-12

Annahme von Abonnements und Inseraten

5 Proz. in bar auf meine braunen soliden Damen- und Herrenstiefel. A. Langer, Erfurt Johannsstr. 91-92

Sprecht. tägl. 9 bis abds. 9 Uhr auch Sonn- und Wochentags Fran Nitz, Kreuzgasse 3, part. r.

Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen.

Erfurt.

Denkmäler. Das Lutherdenkmal, der Monumentalbrunnen (am Anger), das Kriegedenkmal (im Kirchgarten), das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms des Großen (am Kaiserplatz).

Museum für Kriegserinnerungen, Angulinerstraße 30. Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich.

Der Dom, am Friedrich-Wilhelm-Platz. Besichtigung täglich, Eintritt 60 J. Städtische Altertümer und ethnographische Sammlung, Hospitalplatz 14/15. Besichtigung täglich von 10-4 Uhr. unentgeltlich.

Reichshallen-Theater, Dalbergsweg 1.

MÖBEL!

solid — geschmackvoll — billig.

Möbelhaus A. Oxenfurt

Telephon 1491. — Augustinerstrasse 28.

Wäschezeichen

feine Ausführung, bill. Preise. G. Hübner, mechan. Sückerel, Regierungstr. 40. [4172]

Wissenschaftl. Phreno-Grapho-

logisches Institut

4174 von Frau Marie Grude, Erfurt, Pfeiffersgasse 15a, pt. Brieflich bearbeitet ich Horoskope nach genauer wissenschaftl.-astrologischer Berechnung unter Angabe des Geburtstages und Jahres bei Einsendung v. 1.00 M. auch in Marken

Achtung!

Blusen, Herren- und Damen-Wäsche, Rester, Schürzen, Bettzeuge, Gardinen und dergleichen verkauft billig F. Reißner, Udestoderstraße 11, I, 1.

Höhne's Seifenhaus

Erfurt, Löberstrasse 25-27

Ein Versuch lohnt von meinen prima Haus- und Toiletteseifen. Schwämme, Putz- und Haushalt-Artikel. [4216]

Anger 39/40 Gardinen-Greiner Filiale: Erke Regierungsstr. Größtes Gardinen-Special-Geschäft Erfurt. Johannsstr. 119

Heilmagnetiseur

H. Wiese, Futterstraße 2, part. Behandlung aller Krankheiten mit nachweisbar bestem Erfolge. Magnetismus ist die älteste aller natürlichen Heilmethoden. 35/99

Schokoladen Dathe

Erfurt, Johannesstraße 14, empfehle Schokoladen in Tafeln aller großen Sorten. Derselbe vom süßesten bis zum feinsten. Reis und Distel, Kaffee und Tee. 4% Rabatt.

Hüte

für Damen und Kinder Preise herabgesetzt

Frieda Herold Erfurt, Mey- furtstraße 18

Mitglied des Rabattsparvereins 417

Schneiderei

Umändern von Kleidern, Knabenanzügen, Mänteln spottbillig.

Frau Merkel, Erfurt

Langebrücke 21-22. 4153

Montag: Kouenejer Cremesuppe. — Rinderschmorfrüch mit Wirjing. — Kirchwipie. — Abends: Pariser Brot. — Gurkenstischchen mit Krabbensalat.

Dienstag: Crègesuppe. — Brathühner mit Kohlrabigemüse. — Kaffeepeise. — Abends: Richtiges Allerlei mit Bratartoffeln.

Mittwoch: Brotsuppe mit Würstchen und Ei auf bayerische Art. — Kal grün mit Gurkensalat. — Entenbraten mit Sprossentofel und eingemachtem Johannisbeergelee. — Himbeercreme. — Abends: Dindmilch und Bratartoffeln.

Donnerstag: Ochsenzungenzuppe. — Zorellen mit Butter oder grüne Heringe als Zorellen frisiert. — Schweinefilet mit Salat. — Johannisbeerzine. — Abends: Fleischpurst mit Senfsauce. — Salat.

Freitag: Rotzungenzuppe. — Maiskolben frisch mit Butter. — Rehbraten mit Rotkohl. — Keisels. — Abends: Fleischsalat mit gebratenen jungen Zwiebelchen.

Sonabend: Nrisofenzuppe mit Reis. — Kalbsbrägen in Kästchen. — Raubenbraten mit Mohrrüben. — Weingelee. — Abends: Kaltes Rindfleisch (daraus etwa die Suppe für morgen gekocht wurde) mit kalter Sardellenauce und Krautsalat.

Recht mit Gemüse. Der Decht wird von den Gräten gelöst, in hühliche Stücke geschnitten und diese in Butter, Pfeffer, Salz, Brühe weichgedämpft. Karotten, Spargel, Namentofel, Schoten dämpft man in Butter und Brühe weich; die Hechtfische legt man in die Mitte der Schüssel, die Gemüse im Kranze herum und überfüllt das Ganze mit einer Champignon- oder Krebsauce.

Kouenejer Cremesuppe. Kalbsfröchen werden mit Gemüse angebraten, mit Mehl befreit und abgeröstet, mit einem halben Pfund Tomatenpüree und leichter Bouillon aufgefüllt. Fünf bis sechs Hühnerlebern im Reibstein stoßen, nach und nach zwei Eigelbe und ¼ Liter Rahm dazu und durch ein Tuch passieren. Mit diesem Bäree die Suppe legieren und mit Madeira abschmecken.

Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau.

Soziales.

Eigenad. Da auch hier die Anordnungen des Schularztes fast niemals von den Eltern der schulpflichtigen Kinder beachtet werden, soll auf Beschluß des Schulvorstandes eine Krankenschwester als Schulschwester angestellt werden, die an den Untersuchungen der Schulkinder teilnehmen, die Eltern über den Befund der Untersuchung aufklären und die Durchführung der schulärztlichen Anordnungen überwachen soll.

Magdeburg. Die Erholungsstätten Mörser und Jort 2 des Vaterländischen Frauenvereins für Magdeburg und Umgegend erfreuen sich auch in diesem Sommer eines regen Zuspruchs. Ein Aufenthalt dort kann für minderbemittelte Kranke und Erholungsbedürftige auch nur empfohlen werden; die täglichen Verpflegungskosten betragen für Erwachsene 80 A, für Kinder bis zu 12 Jahren 50 A, wofür Mittagessen, Besperbrot und 1 Liter Milch geliefert werden. Aufnahme finden Mitglieder von Krankentassen und Selbstzahler. Der vor Jahren unternommene Versuch, auch Kinder in Mörser und Jort 2 namentlich während der großen Ferien aufzunehmen, hat sich vorzüglich benährt. Größere Knaben werden der Erholungsstätte Mörser, die Mädchen und die kleineren Knaben der Stätte Jort 2 überwiesen. Für eine ordentliche Aufsicht ist gesorgt. Die Geschäftsstelle befindet sich im Geschäftshause Spiegelbrücke 16, 1 Tr. (Zimmer der Krankentasse der Stadt Magdeburg; dort wird jede weitere Auskunft gern erteilt.

Magdeburg. Die städtische Rechtsauskunftsstelle, welche jedermann unentgeltlich Rat und Auskunft erteilt, hält von jetzt bis zum Oktober ihre Sprechstunden wochentags von 8 bis 3 Uhr in der Spiegelbrücke 16, 1 Tr., ab.

Zerbst. Die bereits im vorigen Jahre vom Gemeinderat eingerichtete Erholungsstätte in den

Waldungen bei der Buchmühle wird jetzt täglich von mehr als 400 Schulkindern besucht, die auf städtische Kosten Milch erhalten. Ferner genießen auf Kosten der Stadt 50 bedürftige Kinder in einer hiesigen Badeanstalt eine Solbadekur; außerdem scheidt die Stadt demnächst 12 schwächliche Kinder vier Wochen zur Erholung nach Bad Harzburg.

Unterricht.

Magdeburg. Der ländlichen Krankenpflege dient die Sächsische Frauenhilfe unter Vorsitz Ihrer Excellenz der Frau Oberpräsident v. Hegel seit Jahren durch Ausbildung von freiwilligen Helferinnen. Nachdem bisher im Winter nur je ein Ausbildungskursus veranstaltet worden ist, werden im kommenden Winterhalbjahre zwei durchgeführt werden, um dem stetig wachsenden Bedürfnis nach geschulten Kräften genügen zu können. Im Hauptquartier der Sächsischen Frauenhilfe zu Magdeburg ist ein allen Anforderungen entsprechendes Helferinnenheim eingerichtet, das 20 Helferinnen gleichzeitig aufnehmen kann. Am 7. November wird der erste Kursus, am 2. Januar der zweite dies Winters beginnen. Die Teilnahme ist völlig kostenfrei. Gesunde auf dem Lande anständige Mädchen und Frauen, vom 18. bis 40. Lebensjahre, können Aufnahme finden. Alles Nähere ergeben die Bedingungen, die von der Geschäftsstelle Magdeburg-Budau, Kloster-Bergstr. 1, umsonst zugesandt werden. Bei der Anmeldung ist möglichst gleich anzugeben, an welchem Kursus die Teilnahme gewünscht wird.

Stiftungen.

Arnstadt. Die hiesige Handschuhfabrik von Julius Möller feierte kürzlich ihr 50jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß stiftete die Firma 5000 A für einen Brunnen, 5000 A für Instandsetzung des Kaiser-Wilhelm-Rafens und 2000 Mark für Verbesserung des Rathauses.

Eisleben. Unserer Stadt wurden von Fräulein Repler 3000 A und von Herrn Herrn Gebert 90 000 A vermacht.

Jena. Unser Gemeinderat hat, um das Andenken der verstorbenen Frau Professor Abbe zu

Pebeco

verhindert den Ansatz von Zahnstein, erhält die Zähne rein und gesund, hinterläßt im Munde einen kräftigen, nachhaltig erfrischenden Geschmack, befreit die Schleimhäute und das Zahnfleisch und erhöht dadurch die Widerstandsfähigkeit der Zähne. Große Tube M. 1.— Kleiner Tube 60 Pf. Probetuben liefern gegen Einsendung von 20 Pf. P. BEIERSDORF & CO., HAMBURG 30 Hersteller der Nivea-Seife, Nivea-Creme, Nivea Puder und Nivea-Haarmilch.



Wenn Sie es im Hals spüren

Bei Erkältungen, Katarrhen etc ist der sofortige Gebrauch des ärztlich bestempfohlenen STOMAN

dringend anzuraten. Erhältlich in Apotheken u. Drogerien pro Glas: M. 1,25 a 50 Tabletten

Massage ärztlich geprüft, nur für Damen. A. Baier, 4105 Neuweg 8, part. links.

+ Homöopathische + Krankenbehandlung

für Haut-, Harn- u. Frauenleiden jeder Art, sowie ges. Naturheilverfahren und jede Art Massage. Schwedische Heilgymnastik und Magnetismus.

G. Millert, Stephansbrücke 36, I. Sprechstunde 9-1 und 3-6, Sonntags 9-1.

Ueber 10000 Damen suchen diese Annonce!

Jede Dame würde sich krank ärgern, wenn sie darüber hinwegsehen würde, denn immer und immer wollte sie zu gern dieses Büchlein schon in Ihrem Besitze haben. Jetzt schreiben Sie aber sofort eine 5-Pfg.-Karte und verlangen Sie gratis das wertvolle Büchlein. Inhalt: Alles, was eine Dame nicht im offenen Laden kaufen kann. [4358]

Versandhaus L. Freihammer Dessau i. A., Zerbster Straße 71.

ehren, für die kürzlich eröffnete Trinkerheilstätte die Abbe-Haus in Farnroda bei Ruhla eine einmalige Unterstüfung von 500 M bewilligt.

**Meiningen.** Der frühere, in Dresden verstorbene Hofschaupieler Adolf Landvogt hat dem Herzoglichen Staatsministerium leihwillig den Betrag von 15 000 M zur Begründung einer Stiftung zugewandt, deren Zinsen hilfsbedürftigen Bewohnern unseres Herzogtums zugute kommen sollen.

**Meiningen.** Herzog Bernhard stiftete am Geburtstag seiner Gemahlin mit Rücksicht darauf, daß die Herzogin dem Jungdeutschlandbund ihr ganz besonders Interesse entgegenbringt, dem Jungdeutschlandbund des Herzogtums Sachsen-Meiningen eine Unterkunftsstätte für wandernde Jugendliche im Herrenhause des Schlosses Landsberg bei Meiningen mit der Bestimmung, daß das Heim den Namen „Charlottenheim“ tragen soll. In dem reizend gelegenen Schlosse wird jetzt eine Reihe von Zimmern nebst einer geräumigen Küche für die Aufnahme von 20 jungen Leuten eingerichtet.

**Saalfeld.** Kommerzienrat Paul Auerbach und Frau haben eine Stiftung für ein städtisches Kinderheim errichtet und übernehmen die 52 000 Mark betragenden Baukosten für dieses Heim.

**Weimar.** Der Geheime Regierungsrat Professor Dr. W. Simon stiftete für die Zwecke der Jugendpflege im Sinne Falts 10 000 M.

**v. Viel-Stiftung.** Stiftungen sind ja zumeist für Notleidende oder doch wie viele Familienstiftungen für die auskömmlichere Lebenshaltung Angehöriger bestimmt. Hier ist nun eine Stiftung, die sich immerhin nur an Wohlhabende wendet. Aus den Mitteln dieser v. Viel-Stiftung zur Hebung der Freskomalerei sind nun der Akademie der bildenden Künste zu Dresden in diesem Jahre 3000 M zur Verfügung gestellt worden, für die in den Wohnräumen des Hauses eines Kunstfreundes ein oder mehrere Bilder in Freskomalerei ausgeführt werden sollen, zu denen der betreffende Zeiger selbst den Darstellungsgegenstand zu bestimmen hat. Kunstfreunde, die im Königreich Sachsen, im Großherzogtum Sachsen,

in den thüringischen Herzogtümern, in den Herzogtümern Anhalt und Braunschweig oder endlich in den Fürstentümern Reuß ein Haus besitzen, worin sie einen Raum durch Freskomalerei geschmückt haben möchten, werden aufgefordert, sich spätestens bis Donnerstag, den 1. Oktober d. J., bei dem Akademischen Rat zu Dresden schriftlich zu melden; von diesem sind auch die näheren Vererbungsbedingungen unentgeltlich zu beziehen.

### Sachsen-Thüringen unterwegs.

#### Fragen.

**Saalewanderung:** „Wer kann mir eine schöne Wanderung an der oberen Saale zusammenstellen? Die Tour soll 10 Tage währen, und mit dem Rückfall unternommen werden.“

**Friedrichroda:** „Bitte die lieben Mitleserinnen um Auskunft über Friedrichroda; besonders ob man gut tut, Pension zu nehmen oder privat zu wohnen. Wir beabsichtigen, viel zu wandern. Welcher Ort in der Nähe Friedrichrodas wäre zum Standquartier ebenfalls zu empfehlen?“

### Fernsprecher.

#### Fragen

57. **Heimarbeit:** „Könnte mir eine liebe Mitleserin wohl eine Fabrik oder Geschäft nennen, welches Häfelarbeiten direkt an Private, auch nach außerhalb vergibt?“

1074. **Zeichentalent:** „Welchen Beruf könnte 15jähriger Quartaner, ohne Einjährigeneramen zu machen, ergreifen? Großes Zeichentalent und Mittel für gute Ausbildung vorhanden.“

1075. **Kaufmanns Witwe:** „Welche Erfindung könnte sich 35jährige Witwe mit vier unmündigen Kindern gründen? Etwas Kapital vorhanden. Im Geschäft und Haushalt erfahren.“

1076. **Rechtsagent:** „Bitte um Auskunft über die Ausbildung eines Rechtsagenten.“

1077. **Moment:** „Wer kann mir aus Erfahrung mitteilen, wie sich die Kartoffelschäl- und Buttermaschine „Moment“ im Gebrauch bewährt?“

1078. **Lied:** „Wer kann mir den Komponisten des Liedes nennen. Mein Liebster hat keine Brillanten?“

1079. **Beruf:** „Was kann 20jähriger, fleißiger Konditor anfangen, der wegen körperlicher Schwäche seinen Beruf aufgeben muß?“

1080. **Mediziner:** „Welchen Erwerb bezw. welche Stelle könnte junger Mann, der Matura gut bestanden, einnehmen? Zum Medizinstudieren fehlen die Mittel.“

1081. **Gedicht:** „Bitte um den Text des Gedichtes „Herr Orfer“ von Wilhelm Herz.“

1082. **S. T.:** „Wer kann mir den Text des Liedes nennen. Die Sonne ist das Weibchen, der Mond, der ist der Mann?“

1083. **Riga:** „Wer kann mir mitteilen, von wem das Lied ist. Kaiser Friedrichs Lieblingsblume?“

#### Antworten.

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden im ersten Monat nach Erscheinen **honoriert**. Da wegen Platzmangels nicht alle Antworten veröffentlicht werden können, wird ein Teil derselben den Anfragenden direkt zugefandt.

**Erfindung.** (Frq. 976, Nr. 86.) Versuchen Sie ein kleines **Musik- und Sprachinstitut** zu gründen, vielleicht mit **Kompagnie**. Interieren Sie in den Zeitungen, daß Sie **Musikunterricht** erteilen in fremden Sprachen. Senden Sie an die besser situierten Familien ein Schreiben, in dem Sie auf sich aufmerksam machen. Für Leute, die fremde Sprachen studieren und zugleich **Musikunterricht** in dieser Sprache bekommen können, ist das von großem Vorteil für die **Perfektionierung** ihrer Sprachkenntnisse. C. U.

### Briefkasten der Schriftleitung.

Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.

Geronnene Milch läßt sich wieder herstellen, wenn Sie ihr etwas tohlenjares Natron zusetzen

## Lebensfrische und blühendes Aussehen

bis ins hohe Alter hinein ist nur denkbar bei vernünftiger Lebensführung, zweckmäßiger Ernährung und viel Bewegung n reiner Luft. Ganz besonders kommt es auf die Ernährung an. „Der volle Segen der Gesundheit kann nicht

heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß lästiger Fettsatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

### Durch

Heilmittel und Wunderkünste sondern nur durch eine richtige Ernährung gewonnen werden die den Körper erhält und täglich verjüngt.“

Das sind die Worte eines bekannten deutschen Arztes und Professors. Zu einer zweckmäßigen Ernährung gehört das allbekannte

## Biomalz.

Das ist ein wohlgeschmeckendes, billiges Nährmittel, weit und breit geschätzt und beliebt. Es kräftigt den Körper jugendlich. Schläffe, welke Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und rosiger, der Teint reiner. Bei blutarmen, blassen, mageren, in der Ernährung



Biomalz ist auch allen durch Ueberarbeitung, Krankheit, Nervosität heruntergekommenen Personen als vorzüglich wirkendes Kräftigungsmittel zu empfehlen, ebenso alternden Personen, Wöchnerinnen, stillenden Frauen und blassen Kindern. Biomalz ist von Professoren und Ärzten glänzend begutachtet und im ständigen Gebrauch vieler kgl. Kliniken. Manche Wiederverkäufer empfehlen etwas anderes als angeblich „ebenso gut“. Man lasse sich nicht beirren und wende sich lieber an einen anderen Wiederverkäufer, bei dem man ohne Zögern erhält, was man verlangt. Doje 1 M. und 1,90 Mark. Kostprobe nebst Prospekt kostenlos durch die Chem. Fabrik Gebr. Vatermann, Teltow-Berlin 48a.

und damit auflockern lassen. Auch der sofortige Zusatz von Natron beim ersten Auflockern soll das Gerinnen verhüten.

**Begeweiher.** Sie können sich im Walde sehr leicht orientieren, wenn Sie sich vorher die Himmelsrichtung merken, nach der Sie wandern wollen. Die Natur gibt selbst die besten Begeweiher. Die Baumrinde ist an der Südseite stets heller und trockner als an der Nordseite; auch tragen die Bäume an dieser sogenannten Wetterseite fast stets ein Moospolster. Leichter umspinn die Felssteine ebenfalls dicht auf der Nordseite; auch das Harz ist auf dieser dunkler, während es an der Südseite der Bäume bernsteinengelb ist. An Begrändern und freien Flächen stehen die Bäume häufig nach Osten geneigt durch Wetterfurm und Wind, der von Westen herstreift und sie bengt. Wenn Sie dann noch die Nadeln beachten, welche die Nadeln immer an die Südseite der Bäume und Sträucher wehen, so können Sie auch in fremder Waldgegend ohne die Gefahr des Siedverlapses ruhig eine Wanderung antreten.

**Erfag für Eisschrank.** Sie haben bei einer Bekanntschaft gesehen, daß diese alle Speisen während des Sommers in das Feuerloch des Kachelofens stellt, und fragen nun an, ob die Benutzung des Ofens als Eisschrank nicht schädlich für die Speisen ist. Aber keineswegs! Wir kennen diesen Eisschrank schon lange aus der Praxis und können Ihnen denselben um so mehr empfehlen, als die Beschaffung von Eis an Ihrem kleinen Wohnort im Sommer keine Schwierigkeiten hat, wie Sie schreiben. Auch ist schließlich die tägliche Ausgabe für das Eis eine Mehrbelastung des Haushalts, die man sich als praktische Hausfrau ganz gern erspart. Wenn Sie also den Ofen im Sommer als Eisschrank benutzen wollen, so reinigen Sie ihn zuvor sorgfältig und legen Feuerloch und Aschenteller mit Papier aus. In dem Ofen hält sich Gemüse aller Art lange frisch; des besseren Luftdurchzuges wegen eignet sich die Feuerungsöffnung zur Aufbewahrung von Fleisch und Wurstwaren. Wollen Sie fertige Speisen darin aufbewahren, so decken Sie diese am besten vorher gut zu. Auch Butter läßt sich im

Ofen gut aufbewahren. Also versuchen Sie es nur, Sie werden mit dem so gewonnenen Eis-schrank zufrieden sein.

**Sommerfrische.** Für die reichlichen Vorschläge läßt die Fragerin herzlichen Dank sagen.

**Nach Manebach.** Wir haben uns über Ihren schönen Kartengruß recht freuen! Herzlichen Dank dafür! Es muß sich allerdings in Manebach sehr gut leben lassen für einige Wochen zur Erholung; bisher haben wir den Ort nur wiederholt aus unieren Wanderungen durch den schönen Thüringer Wald berührt. Für die Zukunft wollen wir uns aber Ihre Empfehlung merken. Freundlichen Gruß!

**Magdeburger Lieber.** Wir freuen uns, daß Sie Ihre Gedichte nun in Verbindung mit den gut ausgeführten Ansichten von Magdeburg verwerlet haben. Ohne Zweifel werden sie überall so gefallen, wie auf unserer Redaktion. Hoffentlich sprechen Sie wieder einmal während unserer Sprechstunden bei uns vor. Ihre herzlichen Grüße erwidern wir bestens!

**Allerlei.**

In der Ausstellung für Gesundheitspflege in Stuttgart sind unter den Ausstellungsobjekten für Körperpflege und Ernährung die Rohstoffe der Firma Deutsche Industrie, G. m. b. H., Köstritz, Thüringen, von der größten Wichtigkeit für die Volksgesundheit. Ist es doch dieser Firma zu verdanken, daß wir endlich einen vollwertigen Ersatz für alkoholische Getränke erhalten haben. Dies ist in unserer Zeit, in welcher zahlreichen Personen der Genuß von Alkohol unerläßlich ist, von großer Bedeutung. Besondere Erwähnung verdient das aus Rohstoffe hergestellte, vom Staatserdbeit erundende alkoholfreie Erfrischungsgetränk, die Sekt-Brone, welche sowohl im heißen Sommer als auch im Winter getrunken werden kann. Die Sekt-Brone ist ein Getränk, welches wohlfeil ist und dabei reineren Getränken im Geschmack gleichkommt. Zu beziehen durch Zweiggeschäft Magdeburg, Carl Arella, Auguststraße 32. Telefon 4326.

**Sprechstunde der Schriftleitung:**

Mittwochs und Freitags, nachmittags 4—5 Uhr, Magdeburg, Tischlerbrücke 17.

**Geschäftszeit:**

8—1 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags

**Rätsel-Ecke**

**Auflösung des Preisausschreibens Nr. 246: Trompa.**

Es erhielten den

- 1. Preis: Frau Marie Juhl, Magdeburg, Kaiserstraße 108 (Euerbrunnen im Werte von 15 M.).
- 2. Preis: Frau Auguste Buttloff, Halle a. S., Pringenstr. 25 (ein Dutzend Handtücher im Werte von 8 M.).
- 3. Preis: Auguste Rube, Erfurt, Albrechtstr. 3 (Kassens- und Küchengeräte im Werte von 6 M.).
- 4. Preis: Emmy Holzappel, Mühlhausen i. Thür., Karlstr. 7 (zwei Schürzen im Werte von 6 M.).
- 5. Preis: Elie Dued, Gotha, Hauptmarkt 23 (Goldwaren im Werte von 3 M.).
- 6. Preis: Julius Fiedt, Meiderode, Hauptstraße (Küchengeräte im Werte von 3 M.).
- 7. Preis: Frieda Jope, Giesleben, Poststraße 1a (Badwaren im Werte von 3 M.).

Die Preise werden gegen Vorzeigung einer Legitimation, aus welcher die Adresse ersichtlich ist, in der Geschäftsstelle, Magdeburg, Tischlerbrücke 17, ausbezogen. Auswärtigen Gewinnern wird der Preis durch die Post überandt. Der Verlos.

**Auflösung der Knackmandel 434: Schildtröte.**

Freie empfangen:

- Bernhard Johannes, Magdeburg-S., Krupenstr. 7.
- Walter Mehling, Althaldensleben, Klosterstr. 1.
- Charlotte Koch, Erfurt, Karthäuser Straße 3.
- Margarethe Siegmann, Sangerhausen, Dützenstraße 55.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorzeigung einer Legitimation aus unserer Geschäftsstelle, Magdeburg, Tischlerbrücke 17, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugestellt.

**Graue und rote Haare**  
schon braun und schwarz unverwundlich echt zu färben, wird jedermann erst dieses neue gift- und bleifreie Haarfarbmittel in Anwendung zu bringen, da es einwirkendes färbt die Haare für immer echt färbt und nur der Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu werden braucht, dient es auch zur Stärkung zugleich bei dünnwerdendem Kopfschmerz, 3 Markon 2.50 Mk. bei Otto Sibow, Magdeburg, Breiteweg 12, Ecke Steinstr.

Die Natur gab den Menschen zum Schutze der Augen  
**volle schöne Augenbrauen**  
und Wimpern. Solche bringen auch das Auge erst zur vollen Macht und Wirkung. Dünne schwache Augenbrauen sind hässlich und entstehend.  
Extract d'ognon de fleurs erzeugt schöne volle Augenbrauen und Wimpern und ist von wunderbarer Wirkung. o 5000 Anerkennungen. o Goldene Medaillen Paris-Berlin. Preis M. 2.50. Versand diskret  
**Parfümerie Otto Sibow** Magdeburg, Breiteweg 12.

Brauerei von **Andreas Günther** vorm. M. Hesse  
Woiniaßstraße 7 — Fernsprecher 737  
**Erntebier** 24 1/10 Fl. 3.00 M. 12 1/10 Fl. 1.50 M. in Flaschen und Flaschen  
**Doppel- oder Altbier** alkoholfreies, sehr nahrhaftes u. gesundes Getränk: für Kinder und Erwachsene, von Ärzten für Wöchnerinnen, Blutmarme und Rekonvaleszenten vielfach empfohlen.  
30 1/10 Fl. 3.00 M., 15 1/10 Fl. 1.50 M., 1/10 Fass 1.25 M.  
**Braun- und Hausbier** 22 1/10 Fl. 3.00 M., 45 1/10 Fl. 3.00 M., 1/10 Fass 0.75 M. 4390

Neu! **Oelmalerei** Neu  
**Rheingold** 3451  
Noch nie dagewesen.  
Bitte befehlen Sie unsere Ausstellung in den Sprechstunden der „Sächsisch-Thür. Hausfrau“.  
**Karl Wehrhahn**, Magdeburg, Große Piesdofers Straße 228

**Volkswanne**  
leicht transportabel, geringster Wasserverbrauch, beste Dampferichtung in jeder Waide am Gas- oder auf Kohle, ohne Heizung 15 M. mit Heizung 30 M.  
Sitzwannen von 7.00 M. an.  
Selbsttätige Entleerungsvorrichtung 6.00 M. an.  
Größte Auswahl in sämtl. Badeeinrichtungen  
**Heinr. Schmidt**, Gr. Münzstraße 4, nahe Breiter Weg. Fernsprecher 3822. [3414  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Eltern verheiratet**  
durch das neue Patent...  
**Schreibmaschinen-Schule** Vervielfältigungs-Anstalt  
**Otto Isermann, Breiterweg 129** gegenüber Katharinenkirche.

**Selbst starke Aufgüsse von Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, verursachen keine Störung des Allgemeinbefindens oder der Herzstätigkeit, weil das Coffein fehlt.**  
Gutachten aus der 1. Medizinischen Klinik der Charite in Berlin.

Verkaufsstellen für Linda-Schnitte:  
Magdeburg, Breiteweg 189/190, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Jakobstraße 8 und Gr. Diesdorscher Straße 8, Firma Siegfried A. rthum.  
Arnstadt: Waldemar Köbler.  
Bernburg a. S.: A. W. Schütze, Inh. Else Madrasch.  
Dessau (Anhalt): Kavallerstraße 23, Joseph Bornstein.  
Jena (Thür.): Holzmarkt, Albert Herz. | Nordhausen: Kaufhaus Julius Heilbrun.  
Naumburg a. Saale: Georg Mierisch. | Weimar: Kaufhaus Sachs & Beriwitz.

**Bestellschein für Linda-Normal-Schnitte.**

Abbildungsart:	Rock, Bluse, Kostüm, Kleid, Mantel, Mädchenkleid, Knabenanzug	Aus Heft Nr.	Abbildung Nr.	Gewünschte Größe siehe Abbildung

Gültig bis 9. September 1914.  
Adresse recht deutlich schreiben:

Vor- und Zuname \_\_\_\_\_  
Wohnort \_\_\_\_\_ Straße und Hausnummer \_\_\_\_\_  
Bitte Rückseite beachten.

Für unsere Männer



Zwei Fliegen mit einer Klappe. Chefredakteur: „Da sind noch zwei Spalten zu füllen im Morgenblatt. Erfinden Sie mal schnell ne Sache; dann haben wir durch das Dementi gleich etwas fürs Mittagsblatt.“

Moderne Frau. Kaufmannsgattin: „Fritz, ich merke schon lange, daß es dir in deinem Geschäft nicht mehr klappt! Es gehen verschiedene Leute bei dir aus und ein, die offenbar wucherliche Geldgeber sind. Ich kann das nicht mehr länger mitanhelfen... ich werde morgen nach dem Süden gehen!“

In Stuttgart.

Die Mutter: „Allo, Bünwelle, jek verzähl' emal deim Baba, wo mer heit gewese sin.“ 's Bünwelle: „Beisicht, Baba, mir sin auf der Feuerbacher Balde gewese un habe die Bismard-Sau g'lebe.“ Der Vater: „Awer, Bünwelle, es heißt nit Bismard-Sau, es heißt Bismard säule!“ 's Bünwelle: „Ma! Säule, des ich was Kleins, aber was mit g'lebe habe, war was Große!“

Ohne Sorge! Melliche: „Es gibt doch nicht etwa Wangen hier?“ Hotelier: „Die und da; aber die bevorzugen selbstredend junges Blut.“

Ein verständigiger Vater. Vater: „Sinder, ihr müßt recht brav sein, ihr seht, ich habe mir den Arm gebrochen und kann euch jekt nicht — durchhauen.“

Vorgebeugt. Schauspielere: Herr Direktor, mit 100 M monatlicher Gage kann ich unmöglich auskommen; davon kann ich nicht fett werden.“ Direktor: „Ist auch nicht nötig. Einen fetten jugendlichen Liebhaber könnte ich gar nicht gebrauchen.“

Zu devot. Der Chef und sein Sekretär Federl machen einen Sonntagsausflug per Bahn — aber nach verschiede-

nen Richtungen hin. Zufällig geht der Sonderzug des Sekretärs zuerst ab. Voller Angst steckt Federl seinen Kopf zum Fenster hinaus und ruft seinem Chef zu: „Entschuldigen Sie mir, entschuldigen Sie mir, Herr Chef!“

Der Knicker. Rentier Goldmeier ist bei einer Raumpartie ins Wasser gefallen. Während er mit den Wellen kämpft, ruft er natürlich verzweiflungsvoll um Hilfe.

„Hundert Mark dem mutigen Netter!“ schreit er. Dann sinkt er unter, um aber nach zwei Minuten wieder aufzutauchen.

„Zweihundert Mark!“ schreit er in Todesangst. In diesem Augenblick wird er ergriffen und in einen herbeigeilten Nachen gezogen. „Was hab' ich gesagt!“ flüsterte er, indem er ermattet hinfiel. „Hundertfünfzig Mark — hab' ich gesagt!“

Dampf-Waschanstalt „Magdeburger Hausfrau“, Rogätzerstr. 78 wäscht unter Garantie ohne Chlor. — Wäsche nach Gewicht 8 Pfg. p. Pfd. von 40 Pfd. ab. Verlangen Sie die billige Preisliste — Schonendste Behandlung — Abholung durch Geschirr — Tel. 4941.

Pirkls Phosphorkalkmilch. Im Sommer geschmackloser Ersatz für Lebertran und Emulsion; das Material zur Knochen- und Zahnbildung. Preis M. 0,75 und M. 1,20. Hohenzollern-Apotheke, Magdeburg-S. 4371 Niederlage für das Centrum: Drogerie Wirth's Nachf.

Mitteldeutsche Privat-Bank A. G. Magdeburg — Hamburg — Dresden — Leipzig 4137 Aktienkapital M. 60000000 :: :: Reservenkapital M. 8400000 Zentrale: Kaiserstr. 28 (Ecke Franckestr.)

9 Magdeburg, Berlinerstrasse 30-31 Pensionat für Schülerinnen und junge Mädchen die sich fortbilden wollen. Gute Pflege und Aufsicht, auf Wunsch Unterricht. 8240 E. Kühn-Guntau, Lehrerin am Lyceum.

Rückseite des Bestellscheins für Linda-Normal-Schnitte Jeder als vorrätig bezeichnete Linda-Schnitt kostet 30 Pf. Nur gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheines können unsere Abonnenten in unseren Geschäftsstellen Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Erfurt, Schlösserstr. 11-12 und allen übrigen Verkaufsstellen sechs Linda-Schnitte zum Preise von je 20 Pf. beziehen. Ohne Bestellschein und für Nicht-... folgt durch Postanweis. ...

Garantiert reinen Blütenhonig von Mitgl. des Bienenw.-Bez.-Ver. Magdeb. u. Umg. weist nach und verkauft der Vors. Lehrer Melchert, Magdeb., Schmidstr. 51.

Kakao, garantiert rein, Pfund 65 Pf., 10 Pfund 6.00 Mk. Globus-Versandhaus Ernst Schulze, Dessau H.

E. Letzerich Weingrosshandlung Magdeburg, Breiter Weg 187 empfiehlt als Spezialität: 4119

Winzer-Weine in billigster Preisage. Preislisten gern zu Diensten.

Dr. Rohden's Sahnepulver (Marke Valentin) Aufgenommen. i. d. positive Liste d. Arzneimittel d. Zentral-Kommission deutsch. Aerzte. 1. Nerven- und Blutkraftmittel 4253 2. Nährkraftmittel. 3. Souverän Magenmittel b. nervös. Dyspepsie. 4. Darmmittel bei chron. Darmstörungen — spezifisch bei Sommerdiarrhöe der Kinder. Preis p. Paket M. 3. — bei Voreinsend. durch Nachn. 35 Pfg. mehr. Zu beziehen durch Heinecke & Grimm, Magdeburg. Blumentalstrasse 10. Tel. 4684.

Geschenke aller Art kaufen Sie vorteilhaft bei H. Vaternacht, Uhrmach. Wilhelmstadt, 1419 Gr. Diederichstr. 218, E. Annabr. Reiche Auswahl in Uhren, Gold-, Silberwaren, Rathenower Brillen u. Kasper usw. Reparaturen an Uhren u. Schmuckstücken werden in eig. Werkstatt gewissenhaft u. billig ausgeführt.

Ludw. Durst, Kempten, Bayr. Altrenommierte Firma für nur erstklassige Tafel-Butter. Tägl. frisch in Postcolli, gesalzt u. ungesalzt, zu festem Jahrespreis od. laufend. Tagespr.

Ettingshausens Möbelhaus Schönebeckstr. 6, vis-à-vis Hotel Weinstock. — Telephon 2337.

Eisschränke liefert und repariert billigst 13414 Heinr. Schmidt Grosse Münzstrasse 4 nahe Breiteweg. Wegen vorgerückter Saison 20% Rabatt.

Klüssendorfs Erste Deutsche Moden-Akademie Nur Steinstraße 5, 1, dicht am Breiteweg. Damen arbeiten für eigenen Bedarf in Vor- und Nachmittags-Kursen. Gründliche Erlernung der Schneiderei und Zuschneidekunst. Klüssendorfs berühmte Schnittmuster nach Maß. Zuschnitt-Anproben. 9229







# ANKÜNDIGUNGEN aus Halle<sup>a</sup>/Saale

Annahme von Abonnements und Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Fernsprecher 2825

## Cotales.

**Städtische Volkshochschule Halle (Saale).** Der Bericht über das Winterhalbjahr der städtischen Unterrichtskurse ist erschienen. Die Unterrichtstätigkeit begann Ende April. Es nahmen teil: 86 in den Frauenkursen, 356 in den Männerkursen, insgesamt 451 Hörer gegen 70 in den Frauenkursen, 156 in den Männerkursen, insgesamt 226 im Sommersemester. Durchschnittlich am stärksten sind in den Frauenkursen Deutsch und Schönschreiben, in den Männerkursen Rechnen und Deutsch besucht gewesen. Im allgemeinen sind in den Kursen ungefähr zwei Fünftel der Teilnehmer fortgeblieben. Der Vorstand (Vorsitzender Herr Cand. phil. Lucas) sah sich zu Beginn des Halbjahres genötigt, sein Augenmerk vor allem auf zwei Punkte zu richten: 1. auf eine Gefühlsregung der Klassenverhältnisse, 2. eine engere Fühlungnahme zwischen Kursleitern und Teilnehmern und den Teilnehmern unter sich herbeizuführen. Es darf wohl gesagt werden, daß es dem Vorstand gelungen ist, eine Verbesserung der Klassenverhältnisse durchzuführen. Es schweben zurzeit Verhandlungen mit dem Magistrat um Gewährung einer jährlichen Unterstützung von 100 M. (diese sind in den Ferien bewilligt worden). Die Hauptaufgabe muß es auch in Zukunft sein, bei möglicher Sparbarkeit unter Vermeidung aller unnützen Ausgaben einen gesunden finanziellen Zustand herbeizuführen. Besonders wichtig soll zu Anfang des nächsten Halbjahrs auf die Gewinnung von unterstützenden Mitgliedern (Professoren, ehemaligen Mitarbeitern, größeren Firmen) gelegt werden. Am die Kursteilnehmer einander und auch den Leitern näherzubringen, haben die letzteren wiederholt Veranstaltungen gefälliger Art entweder allein mit ihrem Kursus oder mit anderen Kursen zusammen veranstaltet. Dazu kamen die größeren Vergünstigungen, die ebenfalls einen in jeder Beziehung befriedigenden Verlauf nahmen: ein musikalischer Unterhaltungsabend, der von ungefähr 160 Personen besucht war, dann der Vortrag von Herrn Cand. phil. Leiber über „Bücherlesen und Bildung“ mit 90 Besuchern und das Winterfest mit ungefähr 400 Teilnehmern. Ferner ein Spaziergang an einem Sonntag - Nachmittags in die Heide, der mehrmalige Besuch des anatomischen Museums mit Vorträgen von Herrn Cand. med. Friedrich, und der Besuch des Städtischen Museums, wo Herr Direktor Sauerland selbst die Führung übernommen hatte. Es fanden insgesamt 30 Kurse statt. Es unterrichteten 30 Studierende. Elementarkurse (Deutsch, Rechnen, Schönschreiben usw.) fanden 22 statt. In den Deutsch- und Rechnerkursen wurden die Lehrbücher

der Unterrichtskurse benutzt. In Französisch und Englisch sind neu eingeführt und haben sich gut bewährt die Lehrbücher von Fr. Ahn, herausgegeben von der DuMont Schaubergschen Buchhandlung in Köln, in Stenographie (Stolze-Schrey) wurde das Lehrbuch des Werbeauschusses, herausgegeben von C. Kämpel, benutzt. Es fanden im Wintersemester vier Vertrauensmännerveranstaltungen, vier Kursleiterveranstaltungen, fünf Vorstandssitzungen, eine Sitzung des Arbeitsausschusses und verschiedene Kommissionssitzungen statt. Neu eingeführt wurden in den Männerkursen Stenographie (Fortbildungskursus) und Heimatkunde, die Frauenkurse wurden eingeschränkt.

Die **Sächsischen Frauenhilfe** hat sich die Aufgabe gestellt, den Freiwilligendienst der Frau in den evangelischen Gemeinden zu wecken und zu pflegen. Diese ihre Arbeit ist nicht vergeblich gewesen. — In immer weiteren Kreisen wächst das Verständnis dafür, daß die evangelische Gemeinde ihrer Kranken und Armen, ihrer Alten und Siedchen, ihrer Kinder und des jungen Volkes sich annehmen hat, und daß die Frauen der Gemeinde zum Helfen da sind. — Mehr als 500 Gemeinden hin und her in Stadt und Land erfreuen sich bereits des Dienstes einer „Frauenhilfe“ in ihrer Mitte und mögen ihn nicht mehr missen. Ihre Arbeit mit Rat und Tat zu fördern, ist der schöne Beruf der „Sächsischen Frauenhilfe“. Diese dürfte besonders den Landgemeinden durch „Kurse zur Ausbildung freiwilliger Helferrinnen in der ländlichen Krankenpflege“ einen sehr erwünschten Dienst leisten. — Zahlreiche Gemeinden begehren auch Beistand für die verschiedensten Aufgaben der Gemeindepflege. Wenn wurde geholfen, wo es ging, und es soll auch fernerhin geholfen werden, wenn die Liebe der evangelischen Glaubensgenossen nicht nachläßt. Die für alle Kirchen unserer Provinz angeordnete Kirchenkollekte am 12. Sonntage nach Trinitatis wird vielen eine willkommene Gelegenheit sein, ein Liebesopfer für diesen schönen Zweck darzubringen.

**Fortbildungskursus von Turn- und Spielleitern und Vorturnern.** Der Herr Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten hat wiederum die Mittel zur Verfügung gestellt, daß ein Fortbildungskursus von Turn- und Spielleitern und Vorturnern in den Grenzen des Nordostbairinger Turnraumes in Halle, — Schule in der Freimühlstraße — abgehalten werden kann. Dieser Lehrgang beginnt am Sonntag, den 16. August, früh 8 Uhr, und wird an 4-5 aufeinanderfolgenden Sonntagen fortgesetzt werden. Zur Teilnahme ist jeder, der Interesse an der Jugendpflege hat, berechtigt. Den Teilnehmern wird, mit Ausnahme der Ortseingewesenen,

die Hälfte des Fahrgebüses 3. Klasse und ein Teil des Fahrgebüses vergütet. Die Leitung liegt in den Händen des Turnlehrers und Gauverwalters J. Köpfer und des Turnlehrers und Gauverwalters G. Meyer in Halle, Magdeburgerstr. 36. Die Meldungen sind an den letzteren zu richten.

**Städtische Jugendfürsorge.** In unserer Zeit wird viel über Geburtshilfe gellagt und mit allen erdenklichen Mitteln versucht, die Kraft des Volkes stark zu erhalten. Demgegenüber macht die Jugendfürsorge aus reicher Erfahrung darauf aufmerksam, daß alljährlich Tausende und Aber-tausende des jugendlichen Nachwuchses unter den erschreckendsten häuslichen Verhältnissen ins Verlorenen gehen. Welch große Zahl von Kindern verstorbt bereits im zarten Säuglingsalter unter mangelhafter Pflege und fehlender fürsorgender Mutterliebe! Unendlich viele verkommen auch unter Hunger und Jammer, schlechtem häuslichem Einfluß, bösem Beispiel der Eltern und verberblichem Umgang. Arbeit doch die Tatsache eine erschütternde Sprache, daß rund 75 Prozent der Verwahrlosten durch die Schuld der Eltern das geworden sind, was sie sind. Mit leichtem Grauen wendet sich mancher ab, und wohl jedem drängt sich die Frage auf: Wohnt die Arbeit überhaupt, sich mit diesem gefährdeten Menschennaterial zu beschäftigen? Ist nicht alle Mühe vergeblich, ja verfehlt, und gilt es nicht, sich dieser unbrauchbaren Volksglieder durch strenge Anhaltserziehung zu entledigen? Das Leben aber beweist uns, daß der Schuld eine kostbare, unübertroffene Hilfe in der Liebe erstet: Lebensnot wird gestillt durch Lebenshingabe. Die Hingabe zeigt dem Helfer, wie not seine Hilfe tut, und daß erst seine Arbeit, die Hilfe von Mensch zu Mensch, herausstreifen, vorbeugen, ändern, in jedem Falle bessern kann. Jugendfürsorge ist Einzelarbeit, und so kann keine Zentrale die Kleinarbeit entbehren; sie braucht sie, wie der Frühling die Sonne, und den Anspruch auf Licht und Wärme bringt jedes junge Menschenkind mit auf die Welt. Wo aber die Sonne hineinscheint, da entfaltet sich die Blüte, und keinerlei Ungemach wird auf die Dauer die Entwicklung der Frucht hemmen können. — Damit fußt die Gesamtarbeit der Jugendfürsorge auf die Tätigkeit ihrer Organe. In der Form der Durchführung der Organisation arbeiten die Zentralen ganz verschieden. Die Stadt Halle hat in dem neu eingerichteten „Städtischen Jugendamt“ (Rathausstraße 17, I) eine Zentrale geschaffen, die mit allen Organen freiwilliger Liebestätigkeit in Arbeitsgemeinschaft tritt, die sich auf dem Gebiete der Jugendfürsorge betätigen. Ebenso sind ihm alle an der Jugendfürsorge interessierten Personen zur Mitarbeit willkommen, denn es liegt in der höchsten Beziehung zur Einzelarbeit die Haupt-fürsorge.

## Etablissement Wintergarten

Im glänzend renovierten Café jeden Abend

### Künstler - Konzert

Säle u. Gesellschaftszimmer für Hochzeiten u. andere Festlichkeiten, nebst grossem schattigen Konzertgarten, zu Vereins-Vergnügen und anderen Zwecken halte ich bestens empfohlen.

439 **Ferd. Hamacher.**

## Hans Wehage, Konditorei u. Café

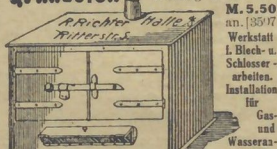
Halle a. S., Bernburger Str. 9, Ecke Mühlweg. Fernspr. 3895

Versand von ff. Baumkuchen und Baumkuchenspitzen mit Schokoladenguss à Pfund 2.— 3389

Spez.: ff. Dobustorten. Pa. Trüffeln à Pfd. 2.—

Verkauf zur Kaffeestunde in den Thalia-Sälen.

**Grudeöfen** jeder Größe u. Ausführung schon von **M. 5.50** an. 1859/7 Werkstatt I. Blech- u. Schlosserarbeiten. Installation für Gas- und Wasseranlagen.



Robert Richter, Halle a. S., Ritterstr. 5

Von Mund zu Munde geht das Lob über die **Qualität meiner Röstkaffees** Heinrich Keil, Halle a. S. Herrenstraße 10 431

## Plisseebrennerei

Talamtstraße 8, III, Markt  
Inh.: Frau Marie Gießmann.



**Wir drei** verkünden laut im Chor: **Heizt Alle nur noch mit Hallore**

**Die Konserven von Frau v. Sz.** 20. Aufl., neu erschienen. Preis 1.— M. (1.20 Kr.), in modern. biegsam. Einbande 1.50 M. (1.80 Kr.). Zu beziehen durch alle Buchhandl., sowie gegen Einsend. des Betrages vom Verlage Deutsches Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.), Berlin SW, Lindenstraße 26.

## Restaurant Thalia - Säle

Geiststr. 42. Telefon 818.  
Empfehle meine renovierten Restaurations- und Vereinsräumlichkeiten.  
Vorzüglicher Mittagstisch, reichhaltiger Abendstamm. Gutgepflegte Biere als 3257  
**Rauchsuss Goldhell und Münchner Spaten-Bräu.**  
Hochachtungsvoll **Emil Osburg.**

## Höhere Musikschule

nach Kindwirth-Scharwenka, Berlin, f. Gesang u. Klavier. Gründl. Unterricht, mäßig. Honorar. Frau **Marta Schmidt-Valentia**, Konzertsängerin, Halle a. S., Geseniusstr. 6, I. 13379

Kostlieferant Franz
Germania-Bäckpulver
Vanillin-Zucker
Kuchengewürz-Pulver
Triebfertiges Kuchenmehl
Pudding-Pulver
Rote Grütze-Pulver
Frucht-Gelée-Pulver
Speise-Eis-Pulver
Vanillin-Saucen-Pulver
Backgewürz-Essenzen

Günstigste Zeit zum Einkauf von
Schmelz-Butter
Wir offerieren feinste, täglich frische, garan-
tiert naturreine Molkereibutter zum Aus-
lassen in Ballen, Postkolli netto 9 Pfund
M. 11.25 franko Haus gegen Nachnahme.

Benzin-Seife
Postpaket
Aug. Hoffmann Nchf.
Bernburg (Anh.)
Nachn.

Georg Dallibor,
Uhrmacher,
7 Schrotdorferstrasse 7.
Alle Arten Uhren
selbst wenn dieselben noch so alt
und fehlerhaft, werden gründlich
repariert unter Garantie.

Ohne Verantwortung der Redaktion

Jede Dame die schön sein will,
„Das Geheimnis der Pariserin“ wissen. Dese
a M. 3.—, Prakt. Anleitung zur Schönheits-
pflege brieff. u. gratis. Diskr. Versand durch
Frau J. Schmidt, Hamburg-Altona, Allee 253.

Blankenburg i. Harz. Penston Gebhardt.
Kleines behagliches Heim, dicht am
Walde, Bad im Hause, Gute Pension
mit Zimmer von 3.50 M. an. 4277

Kleine Geschäfts- u. Privat-Anzeigen
Anzeigenschluß Montags für die in der gleichen Woche erscheinende Nummer

Kleine
Geschäfts-Anzeigen
Wort 3 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen
von Geschäftsleuten, von
Lehr- und Unterricht-An-
stalten usw. Aufnahme.

Bettfedern
Wichtig für Hausfrauen! Bettfedern
werden sorgfältig gereinigt und ge-
fährlich bei Frau Heinicke, Magde-
burg, Aufseherstraße 2. [4324]

Kaufgesuche
Stanzial, Zinnolie kauft Emil
Frenker, Hamburg 3. Annahmestelle
für Magdeburg Jacobstr. 17, Zigarren-
geschäft. [4144]
Bücher aller Art kauft zu höchsten
Preisen A. Pfeifer, Buchhandlung,
Magdeburg, Jacobstraße 6. Den An-
geboten bitte Rückporto beifügen. [3923]
Altes Gold und Silber kauft zu
hohem Preis, A. Sönger, Wilhelmstraße
Nr. 17. [4316]

Massage
Vorzüglich geprüfte Massente, nur für
Frauen. Zu sprechen von morgens 8 bis
8 Uhr abends, Frau Martha Wendt,
Schmiebohofstraße 8, vorn 1 Tr. [4334]
Massage für Damen und Kinder,
erfolgreiche Behandlung, Nacharbeiten
und Nachwache wird übernommen,
Frau Lorenz, ärztlich geprüfte Massente,
Budau, Freitstraße 21, 1 Tr. [4400]

Verschiedenes
Bedarfs-Artikel für Damen, Spül-
watzen usw. billig zu haben bei Fr.
Ceypell, Magdeburg, Katharinenstr. 7,
1 Treppe. Preisliste gratis. Nach außer-
halb gegen Einzahlung des Portos. An-
fragen ohne Rückporto werden nicht be-
antwortet. [3493]
Für Ankerlaten = Akquisition red-
geordnete Dame oder Herr bei hoher
Pension gesucht, eventuell auch als
Nebenbeschäftigung. Offerten an die
Geschäftsstelle dieses Blattes, Magde-
burg, Tischlerbrücke 17.
Dauernd löhnender Verdienst:
Wohnstubezimmer und Sammlerinnen
bei hohem und letztem Verdienst ge-
sucht. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“,
Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Halle,
Leipziger Straße 53, 1. Erturt, Schloß-
ferstraße 11-12.

Beschäftigung
finden Frauen und junge Mädchen mit
Waschen, Schneidern, Hand- und
Putzarbeiten, Plätten und dergl. wenn
sie ihre Adressen in unserer Rubrik „Kleine
Geschäfts-Anzeigen“ bekannt geben. Die
Aufgabe einer kleinen Anzeige bewirkt, daß
viele tausend Hausfrauen erfahren, daß Sie
derartige Arbeiten übernehmen wollen. Das
Wort kostet nur wenig Pfennige und lohnt sich
deshalb ein Versuch. Der Verlag.

Bevorzugt für Kaufart. u. Hoflieferant, Johanna Beyerling, Magdeburg; f. Moden u. Handarbeiten Gliese Hallenstraße 1, Berlin; f. Nähere u. Preisang. Beyerling, Beyerling, Magdeburg, für alle
übrige Elisabeth Sellien, Berlin. Druck und Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagsbüro (G. m. b. H.), Zweigbüreau: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Erfurt, Schloßstr. 11-12, Halle, Schmeerstr. 17/18.

Ohne Verantwortung der Redaktion

Leidende Frauen wenden sich in
allen Frauenangelegenheiten an Fr.
Ceypell, Magdeburg, Katharinenstr. 7,
1 Treppe. [3493]
Denke Zukunft und Vergangenheit.
Auswärts brieflich, Frau Hubon,
Magdeburg, Marktstr. 3, str. 1, [4132]
Sprechstunde Bismarckstr. 17, Ein-
gang Blumenhofstraße part. links, [3965]
Sprechstunde hält Frau Koch,
Bismarckstraße 7, vorn 2 Tr. links, [3469]
Sprechstunde nur für bessere Da-
men, Magdeburg, Nr. Nr. 6, 2 Tr.,
Frau Schuchardt, [3467]
Sprechstunde den ganzen Tag, Frau
Len, Jakobstr. 29, vorn part. [3375]
Sprechstunde, Sonntags und abends
nach 8 Uhr, Wehgerstraße 5, 1 Tr.,
links. [3824]
Sprechstunde, Marktstr. 10a, vorn
2 Tr., früher Apfelstr. 8, partiere,
dicht am Markt. [3262]
Sprechstunde den ganzen Tag bei
Frau Martha Wendt, Schmiebohofstraße
Nr. 8, vorn 1 Tr. [4339]
Sprechstunde nur für bessere Damen,
Magarethenstraße 8, part. r. [4242]
Sprechstunde, Bandstr. 1, part. [66]

Sprechstunde den ganzen Tag, Frau
Schuls, Neustädterstr. 19, 1 Tr. [4368]
Sprechstunden für Herren und
Damen, Frau M. Wendt, Magdeburg,
Notre-Damestraße 2. [472]
Sprechstunde Hofstraße 10, partiere
links, Frau Günther, [471]
Sprechstunde den ganzen Tag,
Katenpung 11a, vorn 1 Tr. [3356]
Sprechstunde, nur für Damen, Frau
Schmidt, Hofstraße 19, vorn 2 Tr.

Privat-Anzeigen
Wort 2 Pfennig.

In dieser Rubrik finden nur Anzeigen
von Privatleuten Aufnahme, geschäfts-
liche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für
Chiffregebühren werden 20 Pfennig extra
berechnet.

Angebote.

Kinderwagen, besserer, billig zu ver-
kaufen, Mengel, Leisingstraße 17, 1 Tr.
rechts.
Klappkamera, 9x12, gut erhalten,
verkauft billig Lehrer Dombardt, Sulfl.

Stellenanzeiger.

Mädchen, 18-jähriges, gebildetes, in
allen häuslichen Arbeiten und Schnei-
dern nicht unerfahren, mißfällig, sucht
zum 1. October Stellung als Stütze in
kleinerem, feinem Haushalt, auch bei
eingelegter Dame, Frau Gothe, Dorn-
dorf bei Torgburg a. S. [1905]
Selbständig arbeitende Putzmachern,
im Verkauf benachbart, zur Reinigung
einer Millale gesucht, Olga Weiede,
Wodes, Mühlhauken i. Th. [1904]
Mädchen junges, 28 Jahre, sucht
Stellung als Stütze im Haushalt und
Geschäft. Zuversichtlich bezogen,
Offerten erbeten unter „G. W. 25“,
postlagernd Eisenben. [1909]
Stütze, im Kochen selbständig,
Nähen, Waschen und Handarbeiten erfa-
hren, sucht Stellung. Offerten erbeten
Martha Wendt, Salzweg b. Capelle,
Bezirk Magdeburg. [1909]

Vermischtes.

Für die berühmten „Spirilla“-Vor-
setzt in Kränlein Th. Hüben, Braun-
schweig, am Weidenweg 25, Beyer-
terin.
Eigenhände werden von Architekt-
atelier billigst angefertigt, Herren-
häuser, Sanatorien, Geschäftshäuser usw.
Große, Magdeburg, Auguststraße 12,
4 Treppen. [1903]
Kleider, wie Fasson-Anabenanähne
fertig an, Frau Klingmann, Hofen-
dobeleerstraße 10.
„Spirilla“-Korsetts, unerreicht in
Eleganz und Hygiene selbst vom Arzt
erlaubt. Bereinigung für Braunschweig:
Th. Hüben, Braunschweig, Am We-
idenweg 25, 1 Tr.
Schneiderin, gewandt, empfiehlt
sich außer dem Hause zur Anfertigung
von Damengehörten, pro Tag 2.50 M.
Berie Angebote „M. 337“ an die Ge-
schäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg.
4500 M zur zweiten Stelle innerhalb
der Feuerlöse zum 1. October gesucht.
Berie Angebote unter „B. W. 500“
an die Geschäftsstelle dieses Blattes. [108]

Sommerfrischen

Pension Jacob (vormals Pastor Dr.
Jacob), Frankenhauken, Thüringen,
Solbad. Sächsisch-Thüringische Mädchen finden
liebvolle Aufnahme, Einzelunterricht
oder höherer Schölerkurse, Musik,
Handarbeiten, Umgangformen, glück-
liches Familienleben, frische Luft,
eigene Villa, großer Garten. Berie
Empfehlungen. Prospekt. [4241]
Haus Tanneck, rubin, idyllisch ge-
legen, Wald, Wasser, nahe Döbbedauern,
nimmt für August-September 7-4
Wöche auf. Besuche und Besichtigungen. A.
Nürnberg und Frau, Beyer, Jügelhof,
Post Gleisdorf (Hild). [4403]
Solbad Köben a. Saale, Vorein-
promenade 5. Wohnungen mit Küche
und einzelne Zimmer noch für August
frei und an Kurgäste billig zu vermie-
ten. Offerten baldigst erbeten an G.
Pöfe.
Sommerfrische, Bett 7.— pro Woche,
Gartenlaube, naßer Wald, M. Dain-
mann, Jena, Villa am Daineweg 39.
Sommerfrische, Bett 7 M pro
Woche, Großer Garten, Wald, Bienen,
Kurhaus 5 Minuten, Str. Wolff, Ber-
nigerode = Hofstraße, Mühlthal 7, 107
Sommerfrische, Bett 7.— pro Woche,
Gartenlaube, naßer Wald, M. Dain-
mann, Jena, Villa am Daineweg 39.

GUTSCHEIN
Gültig bis 31. August 1914
Gegen Einsendung dieses Gutscheines und
10 Pfennig in Marken veröffentlichen wir unter
PRIVAT-ANZEIGEN
Kaufgesuche, Stellenanzeigen, Kauf- und Umtausch-
Angebote und -Gesuche, Suchen von Pensionären,
Wohnungs- und Zimmervermietungen und dergleichen
10 Worte gratis
Jedes weitere Wort od. Zahl wird mit 2 Pfg. berechnet.
Für Chiffregebühren sind 20 Pfg. extra einzusenden.
Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 17
Filiale: Erfurt, Schloßerstraße 11-12; Filiale: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18
Wortlaut der Anzeige:
M. .... in Marken einlegend

Bevorzugt für Kaufart. u. Hoflieferant, Johanna Beyerling, Magdeburg; f. Moden u. Handarbeiten Gliese Hallenstraße 1, Berlin; f. Nähere u. Preisang. Beyerling, Beyerling, Magdeburg, für alle
übrige Elisabeth Sellien, Berlin. Druck und Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagsbüro (G. m. b. H.), Zweigbüreau: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Erfurt, Schloßstr. 11-12, Halle, Schmeerstr. 17/18.

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

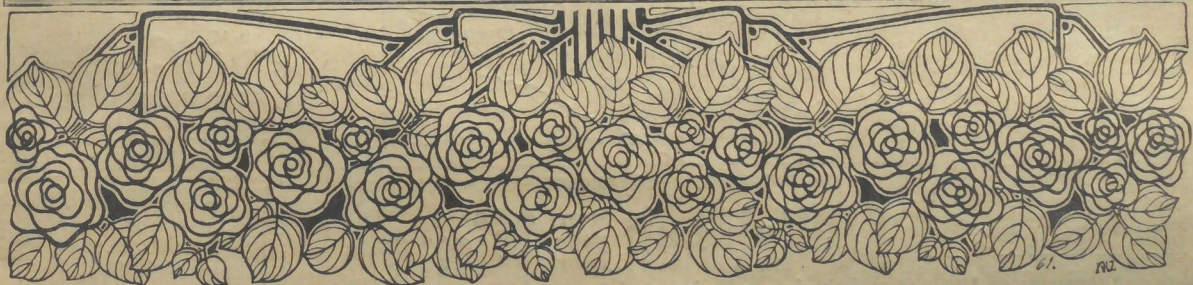
Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Der Kaiser spricht zu seinem Volke.

Presse-Zentrale Dranner.

